Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

21.09.1936 (Nr. 263)

Visual Library

Bremer Zeitung

Heute: Sonntags-Sport

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen — Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Erscheint 7mal wöchentlich. Monatsbezug: RM. 2.30 einschl. 30 Pf. Zustellungsgeb.; durch die Post RM. 2.30 einschl. Überweisungsgeb., ausschl. Postbestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. SS.-Sturmlokal Weserstraße 6 / Fernsprecher: 541 21 und 511 15. Bei höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörung bestehen keinen Anspruch auf Lieferung od. Ersatz.

Das amtliche Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Pf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Pf. Ermäßigte Grundpreise für kleine Familien-Anzeigen u. a.; sowie sonstige Bedingungen Preisliste 6 (Nachlaßstaffel C). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich 12–13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½–13½ Uhr.

Nr. 263 / 6. Jahrgang — Montag, 21. September 1936 — Einzelpreis 15 Rpf.

200 sowjetrussische Flugzeuge in Barcelona

Riesige Waffenlieferungen aus Moskau

Die Roten zittern

(Eigener Drahtbericht der „Bremer Zeitung")

Barcelona, 20. September.

Die sowjetrussischen Waffenlieferungen nach Spanien haben einen Umfang angenommen, der alles bisherige weit in den Schatten stellt. Nach absolut zuverlässigen Feststellungen sind in den letzten Tagen in Barcelona nicht weniger als 200 sowjetrussische Kriegsflugzeuge eingetroffen. Es handelt sich ausnahmslos um moderne Maschinen, besonders um schnelle Jagd-, große Bomben- und Transportflugzeuge. Die Maschinen sind in aller Eile zusammengesetzt worden und sofort an die Front abgegangen. 25 Jagdflugzeuge sind, wie auch aus anderer Quelle inzwischen bestätigt wurde, direkt nach Madrid geflogen, wo sie auf dem Madrider Flugplatz Getafe stationiert sind. Gleichzeitig sind hier vier russische Gorki-Bomber eingetroffen. Ebenso zuverlässig verlautet weiter, daß allein in den letzten Tagen in Madrid über Barcelona 70 000 russische Gewehre eintrafen.

Diese Waffenlieferungen beweisen zweifellos neben allem anderen, daß Moskau den Ernst der Stunde in Spanien erkannt hat, und daß man alles einsetzt, um die Lage doch noch zugunsten des Bolschewismus zu wenden. Allerdings sind die Aussichten dazu, wie man auch in Madrid erkennt, nicht mehr sehr groß.

Als ein Beweis für die Unsicherheit kann die Tatsache angesehen werden, daß nunmehr ernstliche Vorbereitungen für eine Uebersiedelung der Madrider „Regierung" nach Valencia getroffen werden. Sonntag gingen fünf Lastautos, die Akten des Ministerpräsidiums und der Kanzlei des Staatspräsidenten enthielten, unter starker Bedeckung nach Valencia ab. Ebenso wurden 1300 politische Gefangene aus dem Madrider Gefängnis San Antonio nach Valencia befördert, wo sie als Geiseln weiter interniert bleiben.

In Madrid selbst herrscht völlige Anarchie. Von der Front nach Madrid zurückgekehrte Milizen machen den Eindruck einer absoluten Demoralisierung. Sie haben die schon herrschende Unsicherheit noch weiter verstärkt. Die Folge ist ein noch unmenschlicheres Wüten des marxistischen Terrors.

So gehen die nächtlichen Erschießungen in noch stärkerem Umfange weiter. Sonntag morgen lagen im Madrider Schauhaus wieder 187 Leichen, die auf den Straßen in den frühen Morgenstunden aufgefunden worden sind. Die Gesamtziffer der Ermordeten in Madrid allein wird auf etwa 24 000 geschätzt.

Nur Nahrungsmittel?

Moskau, 20. September.

Von Odessa aus ist ein Dampfer nach Spanien in See gegangen, dessen Ladung, wie die sowjetrussische Telegraphenagentur mitteilt, aus rund 2000 Tonnen Nahrungsmittel bestehen soll. Es handele sich um einen ersten Lebensmitteltransport, der aus Mitteln angekauft worden sei, die die Frauen der Sowjetunion für die spanischen Marxisten gesammelt hätten.

Vier Millionen Francs

für die spanischen Marxisten

Paris, 20. September.

Der Solidaritätsausschuß der französischen Volksfront, der seit Wochen eine Geldsammlung für die spanischen Marxisten durchführt, veröffentlicht das bisherige Ergebnis. Danach hat die Sammlung des marxistischen Gewerkschaftsverbandes 2 516 780 Francs und die des Solidaritätsausschusses 1 427 254 Francs ergeben.

„Waffen für die Madrider Regierung"

Paris, 20. September.

Bei einer Kundgebung der kommunistischen Jugend in Paris zugunsten der spanischen Volksfront-Jugend sprach der Kommunistenführer Vaillant-Couturier. Er forderte wiederum Waffen für die Madrider Regierung und erklärte u. a., daß Frankreich „die internationalen Bedingungen eines Sieges des Faschismus in Spanien prüfen müsse". Für Frankreich bestehe die gebieterische Notwendigkeit, diesen Sieg zu verhindern.

(Siehe auch Seite 2)

Unser Tagesspiegel

Der Führer hat sich in das Gebiet der großen Herbstübungen der Wehrmacht begeben, die am heutigen Montag beginnen.

In Barcelona sind 200 Flugzeuge aus Sowjetrußland eingetroffen.

In Belgien konnten umfangreiche kommunistische Putschpläne aufgedeckt werden.

Der Appell aller ehemaligen 75er fand in Bremen seinen Abschluß.

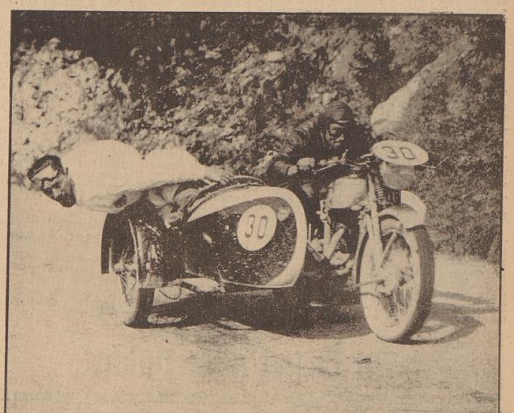
Eine eindrucksvolle Feierstunde galt am „Tage des Deutschen Volkstums" dem Gedenken der Auslandsdeutschen.

Bei den Tischtennis-Pokalspielen landeten Schalke und Benrath hohe Siege.

Werder-Bremen besiegte Göttingen 05 knapp 1:0.

Wahnfried gewann in Hoppegarten das deutsche St. Leger.

Die deutsche Vereinsmeisterschaft der Leichtathletik errang der Sportverein von 1860 München.



Lohner auf NSU während der Internationalen Sechstagefahrt (Weltbild)

Das Lebensrecht unseres Volkes

Um den letzten Quadratmeter deutschen Bodens

Auf der Sondertagung des agrarpolitischen Apparates der NSDAP. in Nürnberg hat der Reichsobmann des Reichsnährstandes, Staatsrat Meinberg, die Erfüllung einer Forderung, die das deutsche Landvolk seit langem immer wieder erhoben hat, angekündigt, indem er mit allem Nachdruck betonte: „Wir werden die gesetzlichen Möglichkeiten finden, den letzten Quadratmeter Boden nutzbar zu machen, und wir werden uns von jenen zu trennen wissen, die nicht wert sind, deutschen Boden zu bebauen und zu besitzen."

Mit diesen Worten ist erneut der nationalsozialistische Grundsatz ausgesprochen worden, daß der deutsche Boden, der die Lebensgrundlage unseres Volkes darstellt, in keinem einzigen Fall in die Hände derjenigen geraten darf, die sich nicht stets der verantwortungsschweren Pflicht bewußt sind, die sie mit ihrem Besitz an Grund und Boden der Volksgemeinschaft gegenüber zu erfüllen haben. Unser Volk kann es sich bei der Enge seines Lebensraumes nicht leisten, selbst einen noch so kleinen Bruchteil seiner Nahrungsflächen ungenutzt zu lassen; es kann nicht dulden, daß große Güterkomplexe in Deutschland völlig unbestellt bleiben oder unsachgemäß bearbeitet werden, weil ihre Besitzer an der ordnungsgemäßen Nutzung ihres landwirtschaftlichen Betriebes kein Interesse haben.

Die Fälle solcher Art sind leider nicht selten. So gibt es eine ganze Reihe von Bankiers, Kaufleuten, Rechtsanwälten, Fabrikanten usw., die einen ländlichen Besitz erwerben, weil sie in ihm ein gefälliges Objekt zu gewinnbringender Spekulation oder als günstige Gelegenheit zu stiller Kapitalanlage sehen. Die Ziegelei, die Brennerei oder die Kiesgrube, die sie für gutes Geld verpachten, erbringen ihnen reichliche Einnahmen, ohne daß sie sich mit den Sorgen und den Mühseligkeiten ihres Betriebes plagen müssen. Ihre landwirtschaftliche Auffläche aber lassen sie vielfach verunkrauten, verludern und verkommen, oder nutzen sie so extensiv, als es nur irgend möglich ist, um sich damit jeden Aufwand zu ersparen. Eine ähnliche Erscheinung stellt jene Kategorie wohlhabender Geschäftemacher dar, die sich lediglich um ihres Vergnügens willen ein Landgut kaufen, um es zur Erholung ihrer überreizten Nerven als Wochenendschloß oder Jagdsitz einzurichten, ohne dabei jemals daran zu denken, daß ein solcher Landbesitz auch zu einer gewissenhaften Bewirtschaftung verpflichtet.

Es gibt bisher leider keine gesetzlichen Maßnahmen, um diesen Schmarotzern den Ankauf von Grund und Boden unmöglich zu machen und ihn damit vor Mißbrauch jeder Art zu schützen. Durch das Reichserbhofgesetz wird lediglich der kleinere Teil des deutschen Bodens vor unrechten Händen geschützt, der größere aber ist nach wie vor mit geringen Ausnahmen dem freien Güterverkehr zugänglich. Allein, selbst wenn man durch gesetzliche Maßnahmen den unbeschränkten Verkauf von Grundbesitz, soweit er nicht schon durch das Reichserbhofgesetz ausgeschaltet ist, unterbinden würde, bliebe noch immer eine Lücke offen, wo durch Erbfälle oder im Wege der Zwangsversteigerung landwirtschaftlicher Grundbesitz in berufsfremde Hände geraten könnte. Außerdem aber hätte man mit diesen Maßnahmen allein noch keine Handhabe, um diejenigen zu fassen, die, wie in den aufgezählten Fällen, bereits Grund und Boden besitzen, ohne sich um seine gewissenhafte Bewirtschaftung zu kümmern.

Es gilt darüber hinaus aber auch noch an jenen Kreis von Betriebsinhabern zu denken, die zwar die Kenntnisse aufweisen, die zur sachgemäßen Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes notwendig sind, die aber — wie beispielsweise die dörflichen Gastwirte, Fuhrleute und Handwerker — häufig nicht über die ausreichende Zeit verfügen, um ihren Betrieb voll zu bewirtschaften. Daneben sind ferner die Fälle zu berücksichtigen, in denen es alten Leuten, die keine Erben haben oder die sich noch nicht auf den Altenteil zurückziehen wollen, wie alleinstehende Frauen usw., an der notwendigen Kraft fehlt, ihren Betrieb in Ordnung zu halten.

Diese kurze Aufzählung, die noch in keiner Weise den Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, zeigt bereits mit aller Deutlichkeit, daß es sich hier nicht nur um eine Fläche handelt, die im Vergleich zur gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche kaum ins Gewicht fiele. Allein, selbst wenn es so wäre, dürfte man keinen Augenblick zögern, geeignete staatliche Maßnahmen zu treffen, die den Mißbrauch oder die unvollkommene Nutzung deutschen Bodens für die Zukunft ausschließen. Gegen die unverantwortlichen Schmarotzer, die ihren Grund und Boden verkommen lassen, wird man mit aller Strenge vorgehen und ihnen die Nutzung ihres landwirtschaftlichen Betriebes überhaupt entziehen müssen, um ihn unter sachgemäßer Leitung wieder dem deutschen Volke nutzbar zu machen. Wo die Aussicht besteht, daß die Betriebsinhaber sich unter fachkundiger Anleitung und strengster Aufsicht ihrer Pflicht wieder voll bewußt werden, wird man ihnen den Entzug der Betriebsnutzung ersparen können.

Bestimmend für das Maß der notwendigen zeitweiligen Zwangsmittel wird dabei stets weniger die Rücksicht auf die Schuldigen sein, als vielmehr die Rücksicht auf das Lebensrecht unseres Volkes. In einer so entscheidenden

Kommunistische Putschpläne in Belgien

Van Zeeland greift energisch durch — Zahlreiche Verhaftungen

(Drahtbericht unseres Brüsseler Mitarbeiters)

Brüssel, 20. September.

Die starke Aktivität, die verschiedene kommunistische und marxistische Organisationen in der letzten Zeit vor allem in den belgischen Industrierevieren entwickelten und für die der Anschlag auf den Rexistenführer Degrelle kennzeichnend ist, veranlaßte den belgischen Justizminister, umfangreiche Haussuchungen in den kommunistischen Parteibüros sowie in den Wohnungen marxistischer Funktionäre und Parteiangehöriger in Brüssel, Lüttich, Charleroi, Mons und im Rathaus von Jupille, einer Vorstadt von Lüttich, vornehmen zu lassen. Auch bei der Sozialistischen Kooperative in Lüttich fand eine gründliche Haussuchung statt. Insgesamt sind über 200 Haussuchungen und ebensoviele Verhaftungen in etwa 18 Gemeinden durchgeführt. Fast überall wurden große Mengen schwer belastenden Materials beschlagnahmt.

In den Büros der Trotzkistischen Sozialrevolutionären Partei wurden genaue Pläne für die Organisation bewaffneter Arbeitermilizen und für die Besetzung von Kasernen aufgefunden. Der Urheber der Putschpläne ist der Führer der Sozialrevolutionären Partei, Walter Dange, in Charleroi. Obwohl die mit der Untersuchungsaktion beauftragten Instanzen das Resultat der Haussuchungen streng geheimhalten, wird von gut unterrichteten Kreisen mitgeteilt, daß es gelungen sei, einen ernsten hochverräterischen Anschlag aufzudecken. Weiter wird mitgeteilt, daß die Generalrazzia zunächst in Lüttich einsetzte. Sämtliche verfügbaren Polizeikräfte wurden für die Aktion aufgeboten. Beamte der Staatsanwaltschaft und Kriminalbeamte aus Brüssel und Diant nahmen an den Haussuchungen teil.

Aus den der Regierung nahestehenden Kreisen wird erklärt, daß Ministerpräsident van Zeeland entschlossen sei, mit allen ihm zur Verfügung stehenden verfassungsmäßigen Mitteln gegen jene Elemente vorzugehen, die Ruhe und Ordnung gefährden. Die Regierung werde alles aufbieten — und sie sei sich hierbei der Unterstützung der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung sicher —, um Belgien vor einer roten Terroraktion zu bewahren.

Kreise der Rexbewegung erklären, daß das Vorgehen der Regierung van Zeeland gegen die kommunistisch-marxistischen Revolutionäre auf einen offenen Brief bei der dem Anschlag auf Degrelle schwer verwundeten rexistischen Bezirksleiters von Lüttich Rechtsanwalt Willems an den Generalprokurator des Königs hin erfolgt sei, in welchem Willems den Vorwurf erhob, daß die Staatsanwaltschaft trotz aller Warnungen den kommunistisch-marxistischen Terroristen freies Spiel gelassen habe. Die Abteilung Brüssel der Nationalen Legion hat einstimmig beschlossen, sich den Rexisten im Kampf gegen den Kommunismus anzuschließen.

Liegt Stalin im Sterben?

R. Berlin, 20. September.

Die in der Weltpresse aufgetauchten Gerüchte über eine ernste Erkrankung Stalins haben eine neue Bestätigung gefunden. Danach ist die Erkrankung des sowjetrussischen Diktators, der schon seit Wochen seine Amtsgeschäfte nicht mehr führen kann, so ernster Natur, daß mit seinem Ableben gerechnet wird. Stalin ist an einer Verengung der Halsschlagader erkrankt, ein Fall, der bekanntlich trotz des heutigen Standes der ärztlichen Wissenschaft kaum heilbar ist.

Wie eine Berliner Zeitung meldet, scheint sich das Gerücht zu bestätigen, daß zum Nachfolger Stalins der gegenwärtige sowjetrussische Kriegskommissar Woroschilow ausersehen sei. Ein Ableben Stalins würde für die Sowjet-Union und für ihr inneres Gefüge mit erheblichen Belastungsproben verbunden sein.

Wahlmanöver gegen Roosevelt

Newyork, 20. September

Das Hearstblatt „Newyork American" veröffentlicht in großer Aufmachung einen Bericht, den der amerikanische kommunistische Präsidentschaftskandidat Browder an die Komintern erstattet haben soll und der angeblich in der Juli-Ausgabe des Moskauer Zeitschrift „Kommunistische Internationale" erschienen ist. In diesem Bericht erklärt Browder, daß die kommunistische Partei der Vereinigten Staaten den Präsidenten Roosevelt bei den bevorstehenden Präsidentschaftswahlen unterstützen werde, um hierdurch den Weg zur Bildung einer Farmer- und Arbeiterpartei bei den Präsidentschaftswahlen des Jahres 1940 mit Hilfe der unabhängigen Gewerkschaftsgruppe unter John Lewis zu ebnen. Das Hearstblatt zieht in einem Kommentar die Folgerung, daß Roosevelt sich „indirekt der Unterstützung fremder Organisationen bediene, die der amerikanischen Regierungsform feindlich gegenüberstehen".

Kurz nach Erscheinen des Blattes wurde vom Pressesekretär des Weißen Hauses eine Erklärung ausgegeben, in der es heißt, daß dieser Artikel ein „gemeines Machwerk" sei, das den Zweck verfolge, die amerikanische Nation irrezuführen. Der Präsident wolle und wünsche nicht die Stimmen oder die Unterstützung von Einzelpersonen oder Gruppen, die Anweisungen von einer ausländischen Stelle erhielten. Derartig zurechtgestutzte tendenziöse Aufsätze würden von jedem anständigen Bürger abgelehnt.

Scharfe Sprache der japanischen Marine

„Mit Aktionen an das Herz Chinas"

Tokio, 20. September.

Der japanische Botschafter in China, Kawagoe, hat sich Sonntag wegen der durch die letzten Zwischenfälle entstandenen japanisch-chinesischen Spannung telegraphisch nach Tokio gewandt und um neue Anweisungen gebeten. Daraufhin wurden eiligst Sitzungen der zuständigen Abteilungschefs und mehrerer Minister anberaumt. Ueber das Ergebnis der Sitzungen liegt nur ein Bericht von den Beiprechungen der Marineleitung vor.

Darin heißt es, die Marine bekämpfe eine scharfe Haltung gegen die Nanking-Regierung, die für die letzten Zwischenfälle voll verantwortlich sei. Die Marine verlange die sofortige Säuberung Pakhois, wo die 13. Armee immer noch regiere, andernfalls werde die Marine den Schutz der Japaner in China übernehmen. „Um die Kuomintang-Regierung", so heißt es in dem Bericht dann, „auf den Ernst der Lage aufmerksam zu machen, hat sich die Marine entschlossen, mit Aktionen an das Herz Chinas zu gehen".

In einem weiteren Bericht wird erklärt, daß Verhandlungen mit China auf der bisherigen Grundlage zwecklos seien, da auf diese Weise nur kostbare Zeit verlorengehe und die japanfeindliche Bewegung in China nur ermutigt werde. Botschafter Kawagoe werde Nanking bestimmte Forderungen vorlegen, von deren bedingungsloser Annahme Japan sein weiteres Verhalten abhängig machen werde.

Frage, die über Freiheit oder Abhängigkeit, über Leben oder Tod unseres Volkes entscheidet, kann es keine faulen Kompromisse geben. Die Worte des Reichsobmannes des Reichsnährstandes, daß wir uns von jenen zu trennen wissen werden, die nicht wert sind, deutschen Boden zu bebauen und zu besitzen, beweisen mit unmißverständlicher Deutlichkeit, daß die Lebensrechte des deutschen Volkes auch auf den letzten Quadratmeter deutschen Bodens durch den Nationalsozialismus gesichert werden. E. W.

Tagung der Naturforscher und Ärzte

Dresden, 20. September.

In schlichtem, würdigem Rahmen fand Sonntag nachmittag in Dresden im Großen Saal des Ausstellungspalastes die Eröffnung der 94. Versammlung der „Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte" statt. Neben mehr als 2000 Mitgliedern der Gesellschaft nahmen zahlreiche ausländische Vertreter der Wissenschaft sowie Ehrengäste aus Staat, Bewegung, Wehrmacht, Kunst und Wissenschaft teil.

Der medizinische Geschäftsführer Prof. Dr. Grote begrüßte die Tagungsteilnehmer. Darauf hieß der sächsische Innenminister Dr. Fritsch im Auftrage des Reichsstatthalters und Gauleiters Mutschmann, der die Schirmherrschaft über die Tagung übernahm, die Versammelten willkommen.

Die Grüße von Reichsminister Rust überbrachte Ministerialdirektor Prof. Dr. Vahlen, der betonte, daß sich die Wissenschaft mit den Zielen zur Neugestaltung des deutschen Volkes eng verbunden fühlen müsse. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Staatsrat Prof. Dr. Sauerbruch, verlas unter dem Beifall der Versammlung die Antwort des Führers auf ein Begrüßungstelegramm der Tagungsteilnehmer. Prof. Sauerbruch legte dann in seiner Rede ein rückhaltloses Bekenntnis zur Mitarbeit am Werke Adolf Hitlers ab. Die Neugestaltung Deutschlands verlange in ganz besonderem Maße die Mitarbeit der Wissenschaft.

Föhn über dem Bodensee

Lindau, 21. September.

Am Sonntag gegen 17.30 Uhr tobte ein etwa einstündiger Föhn über dem Bodensee in der Gegend von Lindau mit großer Heftigkeit. Da einige Segelboote nicht den schützenden Hafen aufsuchen konnten, mußte der polizeiliche Wasserschutz Lindau mit zwei Motorbooten auslaufen. In einer Bucht kenterte ein Segelboot, dessen Insassen, drei Dornbirner Studenten, von dem Wasserschutzboot aufgenommen werden konnten. Die Insassen eines weiteren Segelbootes konnten ebenfalls gerettet werden.

Ein dritter Segler kenterte zwischen Lindau und Bregenz. Nach Augenzeugenberichten soll dieses Boot drei Personen an Bord gehabt haben, die aber, obwohl der Dampfer „Kempten" sofort zur Rettung ausfuhr, nicht mehr aufgefunden werden konnten. Sie sind wahrscheinlich ertrunken. In einer aufgefischten Aktenmappe fand man Papiere, die auf den Namen eines Postbiläfsarbeiters aus Höchst in Vorarlberg lauteten.

Heute beginnen die großen Herbstübungen

Abschluß des ersten Jahres der allgemeinen Wehrpflicht

Bad Nauheim, 20. September.

In der Frühe des Montag beginnen in einem Gebiet, das durch den Spessart, die Hohe Rhön, die obere Fulda und die Wetterau begrenzt wird, die großen Herbstübungen des Gruppenkommandos II Kassel unter Leitung des Oberbefehlshabers der Gruppe, General der Artillerie Ritter von Leeb. Es handelt sich bei diesen Herbstübungen, die den Abschluß des ersten Jahres der allgemeinen Wehrpflicht darstellen, um die größten Manöver der durch den Führer geschaffenen neuen Wehrmacht, bei denen erstmalig wieder nach mehr als zwanzig Jahren in Anknüpfung an die Einrichtungen des alten Heeres mehrere Armeekorps zusammengezogen werden. Erstmalig auch werden Heer und Luftwaffe zusammenwirken und an Stelle der bisher üblichen Attrappen die neuen Waffen in einem bislang nicht erlebten Umfange herangezogen.

An den Manövern nehmen der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile, viele führende Persönlichkeiten aus Staat und Bewegung, zahlreiche Vertreter der alten Armee und des Reichsheeres und eine große Anzahl von Militärattachés der in Deutschland vertretenen Länder teil.

Die Übungen dauern ohne friedensmäßige Unterbrechung bis zum 25. September. Die teilnehmenden Truppen der beiden „kriegführenden Parteien" — das V. Armeekorps unter seinem Kommandeur General der Infanterie Geyer (Rot) und das IX. Armeekorps unter seinem Kommandeur General der Artillerie Dollmann — haben in ihrer Mehrzahl die ihrer Ausgangslage entsprechenden Stellungen erreicht. Für den Sonntag war Ruhetag angeordnet. Die großen Herbstübungen sind kein vorher in allen Einzelheiten festgelegtes Gefecht, sie lassen vielmehr den Entschlüssen der Führer weitestgehenden Spielraum. Sie sollen eindeutig der Ausbildung der Truppe und ihrer Führung in einem Verbande dienen, der nach seiner Größe und dem Einsatz der Waffengattungen völlig erst- und einmalig ist.

Am Vortage fünden sich die großen Ereignisse in dem landschaftlich so überaus reizvollen „Manövergelände" bereits an, das in großen Umrissen von den Höhenzügen des Spessart, des Odenwaldes, des Taunus, der Hessischen Senke und der Hohen Rhön umrahmt wird und etwa im Raum Aschaffenburg — Meiningen — Bebra — Treysa — Bad Nauheim liegt, also die obere rheinische Tiefebene und das hessische Bergland umfaßt. Die vielseitigen Formationen des Geländes, nicht zuletzt aber die Übungen in einem derart großen Verbande, stellen nach einer so kurzen Aufbau- und der einjährigen Ausbildungszeit außerordentlich hohe Anforderungen an Führung und Truppe, aber die bisherigen Herbstübungen haben gezeigt, daß das neue Heer mit den Ausbildungsergebnissen wohl zufrieden sein kann. Immer dann, wenn es auf den Willen zum Durchhalten und das Ertragen von Strapazen ankam, hat die junge deutsche Wehrmacht bewiesen, daß sie von dem gleichen Geiste beseelt ist, der die alte Armee zu den von der ganzen Welt bewunderten Ruhmestaten geführt hat.

Der Führer im Manövergelände

Berlin, 20. September.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat sich Sonntag zu den großen Herbstmanövern des Truppenkommandos II begeben.

Reichsminister Dr. Goebbels in Athen

Begeisterter Empfang durch die Bevölkerung Griechenlands

Berlin, 20. September.

Sonntagmorgen 8.30 Uhr ist Reichsminister Dr. Goebbels zu der bereits angekündigten Studienreise vom Flugplatz Tempelhof aus nach Griechenland abgeflogen.

Die griechische Regierung hat es sich nicht nehmen lassen, Dr. Goebbels mitzuteilen, daß er sich während seines Aufenthaltes in Griechenland als ihr Gast betrachten möge. In Begleitung des Ministers, der mit seiner Frau reist, befinden sich sein persönlicher Referent Ministerialrat Hanke, der Adjutant Standartenführer von Wedel, der Beikanzleiref. des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Regierungsrat v. Weyhenhoff sowie der Reichsbildberichterstatter Hoffmann und Dr. Brandt. Zur Verabschiedung hatten sich der Berliner Königlich-Griechische Gesandte Exz. Rizo-Rangabe sowie der Leiter der Auslandsabteilung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialrat Hasenöhrl, eingefunden.

Dr. Goebbels traf mit seiner Begleitung kurz vor 12 Uhr mittags in Budapest ein. Auf dem Flugplatz hatten sich zur Begrüßung Vertreter der ungarischen Regierung, der deutsche Gesandte von Makensen, der Ortsgruppenleiter der NSDAP. Graeb und zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie eingefunden. Der durch das Wetter begünstigte Flug wurde nach etwa einhalbstündigem Aufenthalt fortgesetzt.

Wenige Minuten vor 14 Uhr traf das Flugzeug auf dem Belgrader Flugplatz ein. Zur Begrüßung hatten sich der Ortsgruppenleiter Mühlmann mit zahlreichen Parteigenossen und der deutsche Geschäftsträger von Janson eingefunden. Von jugoslawischer Seite waren der Kommandant des Flugplatzes und die Berichterstatter der Belgrader Presse zugegen. Nach kurzer herzlicher Begrüßung wurde der Flug in Richtung Athen fortgesetzt.

Sonntag abend 7 Uhr trafen Reichsminister Dr. Goebbels und seine Begleitung auf dem Athener Flugplatz ein. Zur Begrüßung des Ministers hatten sich auf dem Flugplatz eingefunden in Vertretung des griechischen Ministerpräsidenten Metaxas der Chef des Protokolls Vitelas, der deutsche Geschäftsträger in Athen, Dr. Kordt, mit Gesandtschaftssekretär Velhagen, sowie der Landesleiter der NSDAP. Griechenland, Dr. Wrede, und der Ortsgruppenleiter der NSDAP. Athen, Dr. Crome, sämtlich mit ihren Damen. Die Kunde von dem Eintreffen des Reichsministers hatte sich schnell verbreitet, und die Bevölkerung bereitete Dr. Goebbels einen begeisterten Empfang. Sofort nach der Landung begab sich der Minister nach dem Cecil-Hotel in Kefissia, einem Kurort in der Nähe Athens, wo er Wohnung nehmen wird.

Die Hitler-Jungen in Rom

Rom, 20. September

Die italienische Hauptstadt bereitete am Sonntagmittag den aus Florenz kommenden 452 Hitler-Jungen einen überaus herzlichen Empfang. Schon lange vor Ankunft des Zuges hatte sich am Bahnhof eine große Menschenmenge eingefunden. Auf dem Bahnsteig hatte eine Formation der Balilla Aufstellung genommen. Zur Begrüßung der deutschen Gäste waren die Führer der römischen Balilla, Vertreter des Fascio und des Erziehungsministeriums und die römischen 53.- und BDM.-Gruppen mit Vertretern der beiden Botschaften, der Kreis- und Ortsgruppenleitung sowie der Kolonie erschienen.

Die Einfahrt des Zuges erfolgte unter Trommelwirbel der Balilla, in den sich Fürst misches Händeklatschen und Hoffrufe auf Hitler und Mussolini mengten. Nach der offiziellen Begrüßung nahmen Balilla, HJ. und BDM. auf dem Bahnhofsplatz Aufstellung, der wegen des ungewöhnlichen Andranges des Publikums für den Verkehr vollständig gesperrt worden war. Der flott gespielte Königsmarsch und die Giovinezza wurden von der Menge mit lautem Jubel aufgenommen. Der Beifall steigerte sich noch bei den Heilrufen auf den König und den Duce. Dann marschierten die Hitler-Jungen, geführt von der Balilla, mit klingendem Spiel zu ihren Quartieren. Die vorzügliche Haltung der Hitler-Jungen erregte lebhafte Bewunderung, der die Menge immer wieder durch Beifall und Hochrufe Ausdruck verlieh. Reichsjugendführer Baldur v. Schirach und Staatssekretär Ricci trafen im Laufe des Sonntagsnachmittags in Rom ein.

Unabhängige Republik in Santander

Lissabon, 20. September.

General de Llano teilte in einer Rundfunkansprache über den Sender Sevilla mit, daß in Santander die unabhängige Republikt ausgerufen worden sei. Der General gab weiter bekannt, daß in Alicante heftige Straßenkämpfe zwischen den verschiedenen marxistischen Gruppen stattfänden. Auch Malaga erlebe eine eigene Revolution.

Die Matrosen hätten sich geweigert, an Bord der Kriegsschiffe zurückzukehren. Gemeinsam mit 500 unzufriedenen Milizsoldaten hätten sie einen Angriff auf die Kaserne unternommen. Der Versuch, das Gebäude zu besetzen, sei jedoch mißlungen und die Roten hätten daraufhin sofort 200 Gefangene erschossen. Auf Anordnung der Madrider Regierung seien weitere 10 000 Mann roter Streitkräfte an die Guadarrama-Front geschickt worden. Ein Teil der Offiziere und Mannschaften habe sich geweigert, dem Marschbefehl nachzukommen.

18 Kilometer vor Toledo

Lissabon, 20. September.

Der Sonderberichterstatter des „Seculo" meldet aus Valladolid, daß die nationalistischen Truppen 18 Kilometer vor Toledo stehen. Der Berichterstatter teilt weiter mit, daß Oberstleutnant Mella, der Kommandeur der im Vormarsch auf Toledo befindlichen Truppen, sowjetrussisches Gold gesichert habe, das bei toten und gefangenen Angehörigen der roten Miliz gefunden worden sei. Mella habe erklärt, es sei erwiesen, daß zwei Milizabteilungen von Sowjetrussen geführt würden. Eine andere Gruppe stehe unter dem Kommando eines Franzosen.

Wie weiter bekannt wird, ist Talavera von Flugzeugen der Madrider Regierung bombardiert worden. Unter dem zahlreichen Kriegsmaterial, das bei den letzten Kämpfen erbeutet wurde, befanden sich neben einem Luftabwehrgeschütz und 6 Maschinengewehren auch 45 000 Schuß Munition mexikanischer Herkunft. Die Truppen Francos erbeuteten ferner die Fahne der „Kolonne der Vernichtung". Mit welcher Gewissenlosigkeit die roten Kommandoführen handeln, zeigt der Einsatz eines Frauenbataillons, das den spanischen Legionären und Eingeborenentruppen entgegentrat und völlig aufgerieben wurde.

Neuer Madrider Botschafter in Paris

Paris, 20. September.

Wie aus Madrid gemeldet wird, hat die dortige Regierung die Neubesetzung des Botschafterpostens in Paris beschlossen. Damit erscheinen die seit einiger Zeit umlaufenden Gerüchte, daß der bisherige Botschafter Albornez wieder den Vorsitz des Verfassungsgerichtshofes in Madrid übernehmen solle, bestätigt. Zum neuen Botschafter in Paris wurde Luis Araquistain-Quenedo ernannt. Zum Botschafter der Madrider Regierung in Washington ist Fernando de Los Rios und zum Bevollmächtigten Gesandten in Montevideo der frühere spanische Außenminister Augusto Barcia ernannt worden.

Gescheiterter Bolschewisierungsversuch

in einer französischen Fabrik

Paris, 20. September

Der Industriellen-Verband von Lyon hat der Presse eine Mitteilung übermittelt, die auf bis schweren Auseinandersetzungen in der Kunstseidenfabrik Rodiaceta Bezug nimmt. Dort wurden bekanntlich die Direktoren und einige leitende Ingenieure von den Streikenden eine ganze Nacht hindurch in ihren Büroräumen festgehalten. In der Mitteilung wird festgestellt, daß die Belegschaft der Fabrik Rodiaceta seit mehreren Tagen den Versuch gemacht habe, auf eigene Faust den Betrieb weiterzuführen. Die Direktorschaft hätte demgegenüber die polizeiliche Räumung auf Grund eines Gerichtsbeschlusses erwirken oder die Gas- und Wasserzufuhr zu den Fabrikräumen sperren können. Sie habe jedoch keine derartigen Maßnahmen ergriffen, weil man diesen Versuch des Arbeiterausschusses in der Fabrik frei durchführen lassen wollte, um durch die Erfahrung zu beweisen, ob eine Produktion ohne Ingenieure und ohne Direktoren durchführbar sei.

Volksfrontentschließung für Blum

Paris, 20. September.

Die Pariser Volksfrontpresse veröffentlicht eine Entschließung der Volksfront, in der gegenüber „Versuchen der Reaktion, die Abkommen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern zu sabotieren" erklärt wird, daß sie entschlossen sei, der Regierung Blum bei der Verwirklichung des Programms vollste Unterstützung zu gewähren. Außerdem wird erneut in schwülstiger Weise die Solidarität zum spanischen Volk, das „so heroisch um seine Freiheit und Unabhängigkeit kämpfe" ausgesprochen. Schließlich wird der französischen Regierung das Vertrauen der Volksfront zu ihrer Politik ausgesprochen und gefordert, die spanische Frage dem Völkerbund zu unterbreiten.

Frankreichs innenpolitische Lage

Paris, 20. September.

Auf einer Kundgebung der sozialistischen Partei Frankreichs im Stadion von Boisin bei Paris sprach Ministerpräsident Léon Blum über die innenpolitische Lage. Es handele sich heute darum, so erklärte er, die von der Kammer verabschiedeten Sozialgesetze in die Wirklichkeit umzusetzen. Beim Wiederzusammentritt des Parlaments werde die Regierung neue Vorlagen einbringen. Die französische Regierung habe alles getan, um gewisse Befürchtungen, wonach der europäische Friede in Gefahr sei, zu zerstreuen. Er sei überzeugt, daß die Wiederankurbelung der Wirtschaft nur dann möglich sei, wenn man in einer gefunden und ruhigen internationalen Atmosphäre lebe.

Der Ministerpräsident kam dann auf die Arbeitsstreitigkeiten zu sprechen und sagte, man habe die Regierung vor die Wahl stellen wollen, schweigend gewisse Dinge zu dulden oder aber mit Gewalt vorzugehen, um auf diese Weise die Fühlung zwischen der Bevölkerung und den Arbeitnehmern zu zerstören. Dies sei das Ziel der Gegner der Regierung gewesen.

Unterredung Blum—Eden

Paris, 20. September.

Sonntag abend hatte der französische Ministerpräsident Léon Blum mit dem englischen Außenminister Eden eine 1½stündige Unterredung, über deren Verlauf keine amtliche Verlautbarung veröffentlicht wurde. Blum empfing jedoch die Presse und erklärte, er habe mit Eden die gesamte politische Lage geprüft und besonders die Fragen, die in Genf auf der Tagesordnung stünden. Die Unterredung habe sich ferner auf die Vorbereitung der Flottenmächte-Konferenz bezogen. An dieser Konferenz würden zunächst nur diejenigen Länder teilnehmen, die den Locarno-Pakt unterzeichnet hätten. Sollten jedoch Fortschritte erzielt werden, so sei eine Ausdehnung auf andere Mächte nicht ausgeschlossen.

„Tut weiter Eure Pflicht"

Reichsarbeitsführer Hierl sprach zu den scheidenden Arbeitsmännern

Landsberg a. d. Warthe, 20. September.

Die Landschaft rund um die Loppower Schanze bot den rechten Rahmen für die Entlassungsfeier, die hier am Sonntagvormittag der Reichsarbeitsdienst veranstaltete. Auf der Schanze erhebt sich ein Mahnmal, das stetig wächst, Stein fügt sich zu Stein, und in jeden wird in kurzen Worten eingemeißelt, was die Gruppe 86 des Reichsarbeitsdienstes leistete.

650 Arbeitsmänner, die ihr halbes Pflichtjahr abgedient haben und nun zur Entlassung kommen, standen noch einmal unter dem blinkenden Spaten, den sie in freudigem Einsatz so oft geführt haben, um Neuland für Deutschland zu erobern oder Land zu verbessern. An der Feier nahm der gesamte Reichsarbeitsdienst in vielen hundert Lagern teil; die Feier wurde auf den Deutschlandsender übertragen.

Reichsarbeitsführer Hierl richtete am Schluß der erlebenden Feierstunde eine Ansprache an die Männer des Reichsarbeitsdienstes, in der er zunächst an den Tag des Arbeitsdienstes in Nürnberg erinnerte. Der Reichsarbeitsführer forderte die Arbeitsdienstmänner auf, die Worte im Herzen zu bewahren, die der Führer für seinen Reichsarbeitsdienst gefunden habe. „Vergesset nie das Gelöbnis", so sagte Hierl u. a., „daß eure Kameraden auf dem Zeppelinfeld für euch alle abgelegt haben, das Gelöbnis: Unser ganzes Leben soll ein großer Arbeitsdienst für Deutschland sein. Wohin euer weiterer Lebensweg auch führen mag, tut eure Pflicht für euer Volk als ganze deutsche Männer. Und so wie ihr im Arbeitsdienst gute Kameraden wart, so haltet auch gute Kameradschaft als Glieder unserer großen deutschen Volksgemeinschaft und zwar nicht nur bei Festen, sondern auch im Alltag und vor allem in schweren Zeiten.

Der Glaube an unseren Führer und an die ewigen Werte unseres Volkes hat Deutschland aus Erniedrigung und Schande wieder zu Ehren gebracht. Laßt euch diesen Glauben durch nichts und niemand mehr rauben." Der Reichsarbeitsführer schloß, nachdem er den Kameraden seine Wünsche für ihren weiteren Lebensweg ausgesprochen hatte, mit einem begeistert aufgenommenen „Heil Hitler!"

Der moderne Haller-Gasherd
mit **Doppelsparbrennern** RM 70.–
Auf Ratenzahlung ohne Aufschlag zu Listenpreis
Franz Wille Nord-, Lake Lützowerstraße Ruf 819 57-58

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung", NS-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Ostertorsteinweg 105. Hugo Köhler, Hauptschriftleiter; Johann H. Dietrich, Stellvertreter Rudolf Müller, Chef vom Dienst Rudolf Meyer; Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Spamer; für Wirtschaft: Hans v. Schlefhart; i. V. Reinhard Everwyn; für Bremen: Heinz Tischer; für Sport: Niedersachsen und Ostfriesland: Rudolf Meyer; für Bildordienst: Georg Schmidt; sämtlich in Bremen.
Berliner Schriftleitung: Graf Reischach Berlin SW 68 Charlottenstraße 83
Anzeigenleiter: Werner Fraesen; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Herbert Stark; beide in Bremen. Gültig ist Anzeigenpreisliste Nr. 1 vom 1. Febr. 1936. D.A VIII 36: über 22 000

Die Wandlung der Mara Holm

ROMAN VON ANNA ELISABET WEIRAUCH

(15. Fortsetzung)

Es ist gar nicht einmal so spät, als er hereinkommt. Halb elf etwa. Aber sie liegt schon ein paar Stunden und quält sich.

„Schläft du schon?" fragt er leise.

„Nein, aber ich möchte jetzt endlich schlafen!" sagt sie unliebenswürdig.

„Du hast dich doch nicht etwa gelangweilt?"

„Nein. Du warst ja so treuselig mit Lottchen mitzuteilen, daß du heiten gingest. Ich hoffe, du hast dich gut amüsiert . . . Wie es war, kannst du mir morgen mitteilen."

„Scheußlich war es! Ich bin auch gar nicht weggelaufen, um mich zu amüsieren, sondern, um meine Wut auszutoben! Es hat mich gereizt, daß du nicht eine Spur von Freude gezeigt hast. Wirklich: Wenn auch nur eine Sekunde beim Gesicht aufgestrahlt hätte, das hätte mir genügt. Sieh mal: Ich habe mich so bemüht, und schließlich immer in den Gedanken — —"

„Ja, ja — das kannst du mir morgen erzählen!" Sie ist viel zu böse, um ihn anzuhören. Sie hat Hunger, daß sie nicht einschlafen kann, und er hat gut gegessen. Sie muß morgen früh aufstehen, und er kann ausschlafen. Kein Wunder, daß er jetzt in guter und vergnügtester Laune ist und sich mit ihr aussprechen möchte.

Er setzt sich auf den Bettrand und beugt sich über sie. Sein Atem hat einen leisen Duft von Wein und Zigaretten.

Sie schiebt ihn unsanft von sich: „Geh jetzt zu Bett und schlaf deinen Rausch aus!" Er ist nicht im mindesten betrunken; aber die Tatsache, daß er überhaupt Wein getrunken hat — ohne sie —, genügt um ihren Zorn zu steigern.

Er erhebt sich schweigend und zieht sich schnell und geräuschlos aus. Nach einer Weile, als er schon die Nachttischlampe ausgedreht hat, kommt seine Stimme aus dem Dunkel: „Gute Nacht!"

Aber Mara antwortet nicht. Denn sonst würde er hören, daß ihre Stimme dick ist von Tränen. Also zieht sie vor, sich schlafend zu stellen.

Die Aussprache kommt am nächsten Abend. Peter fängt damit an. „Du weißt wohl noch, was ich dir vor ein paar Wochen gesagt habe? Damals hast du dir Bedenkzeit ausgebeten. Ich denke, du hast jetzt lange genug Zeit gehabt, um dir über deine Antwort klarzuwerden. Und nun möchte ich, daß du dich entscheidest. Hast du mich geheiratet, um Frau zu sein, oder, um eine Ehe zu führen?"

„Liegt es an mir, wenn es keine Ehe ist? Wir haben in einem möblierten Zimmer, ich bin den ganzen Tag nicht zu Hause, mir sehen und sprechen uns kaum . . . Kein Wunder, wenn man diesen Zustand keine Ehe nennen kann!"

„Sehr richtig! Und darum habe ich mich bemüht, einen anderen Zustand herbeizuführen. Ich will arbeiten, und ich kann arbeiten. Aber ich will wissen, wofür. Nicht, um mal einen neuen Anzug oder ein neues Kleid zu kaufen. Nicht, um sich mal einen vergnügten Abend zu machen und hundert Mark um die Ohren zu hauen. Ich möchte ein Heim haben! Ich muß eine Frau haben, die nur für mich da ist, ganz und gar für mich, die kein anderes Interesse hat als mein Wohlbehagen, die glücklich ist, wenn sie ihren Haushalt in Ordnung halten kann, und am glücklichsten, wenn sie ein Kind haben darf . . . Ja, das möchte ich — und das muß ich haben!"

„Also mit anderen Worten: Du willst dich scheiden lassen?"

Er fährt auf, aber beherrscht sich gleich wieder und sagt sehr ruhig: „Ich möchte bemerken, daß du dieses Wort ausgesprochen hast und nicht ich. Ich habe nur davon geredet, daß ich eine Frau für mich haben muß. Du scheinst als selbstverständlich anzunehmen, daß das eine andere Frau sein müßte und daß du dafür nicht geeignet wärst? Na, dann scheint das ja die Antwort zu sein, auf die ich seit Wochen warte. Also: ich schlage dir vor, daß du deine Stellung aufgibst, daß du das hundertmal bequemere Leben einer Hausfrau führst, daß du auf eine andere Weise für mich sorgst als die bisherige — die ich natürlich sehr dankbar anerkenne, aber unter der ich immer gelitten habe —, und deine Antwort darauf ist: „Wir können uns scheiden lassen!" Schön! Ich nehme zur Kenntnis!"

Mara starrt schweigend aus dem Fenster. Sein Ton reizt sie zu sehr, als daß sie einlenken könnte. Er soll nicht drängen; er soll ihr Zeit lassen. Vielleicht hat sie in ein paar Jahren ihren Beruf so satt, daß sie ihn gern aufgibt?

Ach, das ist es auch gar nicht! Eigentlich hat sie ihn jetzt schon satt. Es ist etwas ganz anderes: Sie hat Angst. Sie steht auf einem engen, aber sicheren Platz — und den soll sie verlassen, um in einen ungewissen Abgrund zu springen. Da steht dieser große Junge und redet ihr zu: „Spring nur — ich fange dich auf! Ich habe die Kraft, dich zu halten!" Aber sie hat kein Vertrauen; das ist es.

Vielleicht hat er nicht die Kraft, vielleicht hat er auch gar nicht den Willen; vielleicht kauft er einen Vorwand, um sich von ihr zu trennen. Wer weiß, was alles sich hinter ihrem Rücken abgespielt hat? Dieser Bebo-Onkel hat ihn wieder in nähere Beziehungen zu seiner Familie gebracht. Er erinnert sich, daß es nicht „standesgemäß" ist, hinterm Ladentisch zu stehen; darum soll sie ihren Beruf aufgeben. Solange er nichts anderes hatte, um sich zu werben, war der Beruf gut genug. Wahrscheinlich hat er jetzt Gelegenheit, in die Firma einzuheiraten — sie haben da wohl irgend so eine etwas verunglückte Tochter, die sie gern an den Mann bringen wollen — und darum treibt er sie auf sehr geschickte Weise dahin, das Wort „Scheidung" auszusprechen.

Sie schluckt ein paarmal schwer und nagt an den trockenen Lippen. „Ich weiß sehr gut, daß ich dich zu dieser Heirat — gedrängt, will ich nicht sagen, aber veranlaßt habe. Ich habe dir damals auch versprochen, dir niemals Schwierigkeiten zu machen, wenn du — na ja, wenn du genug hast. Es war so eine Art „Kameradschaftsehe", standesamtlich eingetragen. Nun bist du — für dich teilweise, für mich ganz unerwartet — zu einer Position gekommen und denkst an Heim und Frau und Kinder. Du hast den Dingen gegenüber einen ganz veränderten Standpunkt. Ich nicht. Aber da du findest, daß es so nicht weitergehe, müssen wir's eben ändern. Also trennen wir uns! Wie wir's ja eigentlich vorher verabredet haben."

„So —? Ja — wenn das deine aufrichtige Meinung ist? Aber, bitte, bilde dir nicht ein, daß ich eine Bettugsomödie spiele! Dazu geb' ich mich nicht her. Und du wirst auch keine Lust haben, die Schuld auf dich zu nehmen?"

„Ach, das ist mir ganz egal!" sagt Mara tonlos. „Also werde ich auszieheu — dann bist du mich vor allen Dingen erst mal los. Und dann kannst du die Klage einreichen wegen böswilligen Verlassens. Das heißt: Erst mußt du auf Wiederherstellung der ehelichen Gemeinschaft klagen. Das dauert, glaub' ich, ein Jahr. Aber wie ich dich kenne, wird es dir ja nicht so eilen, wieder zu heiraten . . ."

„Wenn es dir nicht eilt?" sagt Mara kühl und höflich.

„Nein, durchaus nicht . . . Ach, Muschi, siehst du denn nicht ein, daß das alles Unsinn ist? Du gehst morgen ins Geschäft und kündigst deiner allen Vollmann — ach nein; Tellmann — und dann gehen wir uns suchen uns eine nette kleine Wohnung . . . Und — nein, sag nichts! — morgen abend, wenn du kommst, frage ich: „Hast du gekündigt?" Und dann werde ich ja hören, was du mir darauf sagst!"

*

Mara kämpfte die Nacht und den Tag mit ihren Gedanken. In der Mittagspause war sie so weit, daß sie sich aufraffte, zu Frau Tellmann ins Kontor zu gehen.

Wahrscheinlich waren alle ihre Mutmaßungen unsinnig? Peter liebte sie, er wollte für sie sorgen, sie würden sehr glücklich miteinander sein. Uns sie würde Frau Tellmann nicht in Verlegenheit bringen; Arbeitskräfte gab es ja genug, auch tüchtige und zuverlässige.

Aber Frau Tellmann war nicht da. Also dann morgen . . .

Am Abend empfing Peter sie mit der Frage: „Hast du gekündigt?"

Sein strenger Ton mißfiel ihr. „Nein!" sagte sie ärgerlich. „Ich hatte zwar die Absicht, aber —"

Er ließ sie nicht einmal ausreden. „Schön! Ich werde dich morgen wieder fragen. Und übermorgen noch einmal. Wenn du mir dreimal „Nein!" antwortest, dann weiß ich, was ich davon zu halten habe, und werde die Konsequenzen ziehen."

Was für eine alberne Drohung! Dreimal wollte er fragen — wie im Märchen? Das war wieder so echt Peter.

„So geht es nämlich zu bei uns in Turkestan: Wenn man „Talok" sagt, ist man schon geschieden . . ."

„Peter, was ist nun wieder für ein Blödsinn?"

„Das ist gar kein Blödsinn! Du mußt mal meinen Onkel Otto fragen. Der hat dreißig Jahre seines Lebens da zugebracht, und kein dritttes Wort ist: „Bei uns in Turkestan —!" Wenn einen dort die Reue packt, kann man ebenso schnell wieder zusammengehen; aber öfter als dreimal darf man sich diesen Scherz nicht erlauben . . . Ach, das ist überhaupt ein komischer alter Kauz!" Und er erzählte von Onkel Otto und damit waren sie wieder von dem peinlichen Thema abgekommen.

. . . Frau Tellmann war verreist. Mara hätte natürlich auch ihr ihr Bös'sprechen können; aber es eilte ja gar nicht so. Ihr eilte es nicht. Und sie war geradezu neugierig, was Peter mit seinen „Konsequenzen" meinte.

Sie sagte am zweiten Tag wieder: „Nein!" Und am dritten auch.

Am vierten freute sie sich mit etwas Bosheit darauf, ihn zu necken: „Na, mein Liebling, und deine „Konsequenzen?" Ich bin schon so neugierig!" Er hatte immer so große Worte, und im Grunde steckte nicht viel dahinter. Man mußte ihn nicht gar zu ernst nehmen . . .

Als sie nach Hause kam, war er nicht da. Also waren wohl seine „Konsequenzen", daß er sich angewöhnte, ohne sie dummeln zu gehen? Auch gut! Nur mußten sie dann wieder getrennte Zimmer haben; sie hatte keine Lust, sich den wohlverdienten Schlaf stören zu lassen.

Plötzlich überfiel sie ein Gedanke; es war wie ein stumpfer Schlag gegen ihr Herz . . . Sie riß den Schrank auf. Wahrhaftig: Seine Anzüge waren fort! Wäsche, Schuhe — alles fort!

(Fortsetzung folgt)

Hängt eure Herzen nicht an Tand,
Mag er auch lockend gleißen,
Denn Männer braucht das Vaterland,
Die stark und fest wie Eisen!

Sturm

Rund um den Roland

Morgenfeier im Metropol-Theater

Zum Besten der Spaniendeutschen

Bremen, 21. September.

Es war eine Feierstunde von ernster Eindringlichkeit, die am gestrigen Vormittag ein zahlreich erschienenes Publikum im Metropol-Theater versammelte, eine Feierstunde, die besonders lebendig war durch ihre programmatische Gestaltung, wurzelnd in der ereignisreichen Gegenwart. Zu der Veranstaltung, die unter der Schirmherrschaft des Regierenden Bürgermeisters, Pg. Otto Heider stand, und deren Gesamtertrag zum Besten der deutschen Spanienflüchtlinge Verwendung finden sich, hatte der SS.-Abschnitt XIV, dessen Führer, Oberführer Jürs mit seinem Stabsführer, Sturmbannführer Kopp, erschienen war, seinen Musikzug und den Spielmannszug zur Verfügung gestellt.

Der Musikzug unter Leitung von Musikzugführer van Horn bestritt ein auserlesenes musikalisches Programm, das überwiegend aus Märschen bestand. Man konnte auch hier wieder die Beobachtung machen, daß der Musikzug sich immer mehr zu einem Klangkörper entwickelt, der im Rahmen kulturveller Veranstaltungen ernstester Beachtung wert ist. Denn er hat auch bei anderen Gelegenheiten schon wiederholt bewiesen, daß er nicht nur auf dem Gebiete der Marschmusik vorzüglich zu musizieren versteht. Der ungewöhnlich herzliche Beifall, der dem Musikzug und auch dem Spielmannszug sowie den Solisten für ihre hervorragenden Leistungen dankte, ist ein Ausdruck der Anerkennung, die allgemein heute der Musik unseres SS.-Abschnitts XIV gezollt wird.

Im Verlaufe der Veranstaltung nahm in Vertretung des Regierenden Bürgermeisters Senator Pg. von Hoff das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er die traurigen Ereignisse in Spanien, wo nationalgesinnte Männer um die Erhaltung ihres Vaterlandes gegen vom Judentum verhetzte Menschen kämpfen, der herrlichen Geschlossenheit unseres Volkes gegenüberstellte. Dort, wo der Kommunismus sein Haupt erhebt, herrscht Terror und Anarchie. Wenn man einmal einen Blick auf die europäische Landkarte werfe und die Völker zähle, in denen der Bolschewismus nicht in irgendeiner Form die Hand im Spiele habe, so müsse man bedauerlicherweise feststellen, daß diese Zahl nur sehr gering sei. Und inmitten dieses drohenden Europas sei das Dritte Reich eine Burg des Friedens, ein Hort der Freiheit und der Arbeit. Der Senator wies darauf hin, daß die ewig mahnenden Worte Adolf Hitlers mehr und mehr auch im Auslande Widerhall fänden. Der Blick des deutschen Volkes könne vertrauensvoll in die Zukunft gerichtet sein, und wir wollten nie vergessen, daß wir das dem Führer zu danken hätten. Mit einem dreifachen „Sieg-Heil", in das die Anwesenden spontan einstimmten, schloß Senator von Hoff seine Ansprache.

Dann folgten Filmberichte aus dem brennenden Spanien, die mehr, als alle Worte es vermögen, das grauenhafte Elend der schwergeprüften Bevölkerung und die unmenschliche Not der Flüchtlinge schilderten. Welch ein Gegensatz zu den Bildberichten vom Kongreß der Ehre, den das Dritte Reich vor wenigen Tagen so eindrucksvoll in Nürnberg auskling ließ! Dort das zerrissene, von jüdischen Hetzern verführte Volk in mörderischem Bruderkampf, hier eine geeinte Nation, die in fanatischer Liebe und unerschütterlichem Vertrauen zu ihrem Führer Adolf Hitler steht.

Den Abschluß des Programms bildete der mit dem Staats-Filmpreis 1934 ausgezeichnete Ufa-Film „Flüchtlinge" nach dem gleichnamigen Roman von Gerhard Menzel, der auch das Drehbuch schrieb. Wir haben seinerzeit bei seiner Bremer Erstaufführung den Film schon einer eingehenden Besprechung gewürdigt. Heute ist dieses Werk mehr denn je ein erschütterndes Dokument von der Not jener Menschen, die unmittelbar von dem Bolschewismus betroffen wurden und vor ihm auf der Flucht sind.

„Der Sprung aus dem Alltag" und „Tannhäuser". Im Spielplan des Stadttheaters wird demnächst das im vorigen Jahre mit ständig wachsendem Jubel aufgenommene Lustspiel „Der Sprung aus dem Alltag", von Jerfaxien, in gleicher Besetzung wieder aufgenommen. Die Oper bringt in neuer Einstudierung den „Tannhäuser"; die Elisabeth singt Hilde Anschütz, die als Marschallin im „Rosenkavalier" mit einem Schlage das Bremer Publikum erobert hat, den Tannhäuser singt Hans Heß, der zum ersten Male in einer großen Tenorpartie hervortritt, und den Landgrafen singt Alexander Schoedler, der gleichfalls im „Rosenkavalier" als Ochs einen großen Erfolg erzielte. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Otto Zimmer, die Spielleitung hat der durch den „Rosenkavalier" bekanntgewordene neue Spielleiter Herbert Decker.

Unter den alten ruhmreichen Feldzeichen

Höhepunkt und Ausklang des Regiments-Appells aller ehem. 75er — Feldgottesdienst auf der Bürgerweide — Vorbeimarsch — Empfang im Rathaus

Mit einem Feldgottesdienst auf der Bürgerweide wurde gestern vormittag der zweite Tag des Appells aller ehem. 75er eingeleitet. Die Formationen marschierten kurz vor 10 Uhr von ihren Sammelplätzen aus in geschlossener Marschkolonne zu diesem Platz. Sie nahmen Aufstellung vor der hier errichteten schlichten Feldkanzel. Mit den Bataillonen der ehemaligen 75er marschierten auf Ehrenstürme der SS., SAR., des NSKK. und des Reichsarbeitsdienstes, der NSKOV., des Reichsluftschutzbundes, des Soldatenbundes, der NSK., der Technischen Nothilfe, des Roten Kreuzes und des Kyffhäuserbundes. Besonders beifällig aufgenommen wurde der zackige Einmarsch der Bremer Schutzpolizei. Punkt 10 Uhr marschierte die Ehrenkompanie des Reichsheeres, 1. J. R. 65, die die Fahnen des aktiven Feldregiments und des Reserve-Regiments mit sich führte, auf den weiten Platz.

Ein von der Regimentskapelle vorgetragener Choral leitete die erhebende Feierstunde ein. Es sprach dann zu den alten und jungen Soldaten und zu den Zehntausenden von Volksgenossen und Volksgenossinnen, die den Platz umsäumten, Standortpfarrer Karich.

Viele von euch, so führte der Standortpfarrer in seiner Ansprache u. a. aus, werden heute morgen die Gedanken rückwärts gewendet haben auf jenen 20. September 1914, dem Tage von Ramczel. Dieser Tag ist nicht nur mit ehernen Lettern in der Geschichte des Regiments 75 eingetragen, sondern ist in die Geschichte des deutschen Volkes, ja der Welt eingegangen. Wißt ihr noch, wie ihr an jenem Morgen im dichten Nebel zum Sturm angetreten seid? Vor euch das undurchdringliche Dunkel. Ihr brachet durch und überrantet den Feind. Schwere Opfer hat der Tag gekostet, aber er brachte den Sieg. Das soll nicht nur ein Bild der Erinnerung sein, sondern soll Sinnbild sein für die Haltung des Regiments und darüber hinaus für das ganze deutsche Volk.

Der Weg durch Nacht zum Licht, der Weg aus dem Dunkel führt durch qualvolle Ungewißheit. Nur in der festen Verbundenheit mit unserem Nächsten, nur mit dem heiligen Willen zur Tat und dem festen Glauben an Gott werden wir auch das heute meistern. Nicht das ist das Entscheidende, daß wir uns der einzelnen Kampfhandlungen erinnern, entscheidend ist, daß wir das innere Erlebnis des Krieges in uns lebendig werden lassen. Wir müssen zurück zu den Quellen jener Kraft finden, die uns befähigt hat, auch im zermürbenden Trommelfeuer unsere Nerven nicht zu verlieren.

Was war es, was uns mit ruhigen Augen dem Tod ins Angesicht schauen ließ? Die Gewißheit des Glaubens war es: Ist Gott für uns, wer will wider uns sein!

Unser Dank an Gott, daß er uns Soldaten im Felde nicht verlassen hat, soll sein, daß wir, die wir Soldaten des Krieges waren, auch Soldaten des Friedens werden. „Die Freiheit und das Himmelreich gewinnen keine Halben", so sang es der Dichter des deutschen Freiheitskrieges, und so haben wir es selber an uns erfahren

Seit dem Regiments-Appell vor 12 Jahren ist vieles anders geworden. Gott erkor sich einen Mann und rüstete ihn aus mit dem Genius wahren Führertums. Er pflanzte in ihn hinein den wahren Glauben, daß seine Macht der Welt wider uns sein kann, wenn Gott für uns ist.

Dem sich anschließenden Gebet folgte ein feierliches Gedenken an die 8000 Soldaten, die in den Reihen der 75er Regimenter für Deutschlands Freiheit fielen. Während das Lied vom guten Kameraden leise über den Platz hallte, senkten sich die Fahnen der Verbände und Formationen, senkten sich die ruhmreichen Feldzeichen der Regimenter, die auf allen Schlachtfeldern Sieger geblieben waren.

Als Vertreter der Wehrmacht entbot Oberstleutnant Herrlein den Gruß der jungen Soldaten an die ehemaligen 75er. Die Wehrmacht sei stolz auf die 75er-Regimenter, die während des ganzen Krieges die Ehre des deutschen Heeres hochgehalten hätten. Die junge Wehrmacht wisse, was die Regimenter mit der Nummer 75 geleistet hätten, deswegen seien die alten Soldaten allen jungen Feldgrauen Vorbilder der Opfermuts, der Hingabe und der Kameradschaft. Das Regiment J.-R. 65 sei stolz darauf, die Tradition der 75er führen zu dürfen, denn gerade die Bremer Regimenter hätten Taten vollbracht, die einzigartig in der Geschichte des deutschen Heeres seien.

Während die Truppen und die Schutzpolizei unter präsentiertem Gewehr und der Arbeitsdienst unter präsentierten Spaten standen, brachte Oberstleutnant Herrlein ein von vielen Tausenden begeistert aufgenommenes „Sieg-Heil" auf den Führer aus. Mit den Liedern der Nation klang die Feier wuchtig aus.

Wenige Minuten später traten die Formationen an zum Vorbeimarsch vor den Generalen und dem Senat. Die Ehrenkompanie unseres Ins.-Regts. 65 eröffnete den Vorbeimarsch, der auf der Holler-Allee abgenommen wurde. Dieser von Hauptmann Fjerter geführten Kompanie folgte die Schutzpolizei und der Arbeitsdienst. Drei verschiedene Formationen waren es also, die der langen Marschkolonne der Verbände vorausmarschierten und trotz dieser Verschiedenartigkeit in der Uniform, in der Waffe und in der Ausrüstung hinterließ dieser Marsch den Eindruck, daß hier eine Einheit vorbeimarschierte, daß in diesen drei Abteilungen das junge Deutschland verkörpert ist.

Der Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes schwenkte aus. Er spielte, während die Formationen der ehemaligen 75er und die zahlreichen Verbände in Sechserreihen vorbeimarschierten, den alten Parademarsch des J.-R. 75.

Den Schluß des Vormarsches bildete ein Ehrensturm der SS. Mittreibend dieser straffe Schritt, die Erde dröhnte, wunderbar die Haltung und Ausrichtung des Sturms!

Bis zur Sägestraße marschierten die Säulen geschlossen, hier trennten sie sich, um an den Ehrenmalen Kränze niederzulegen. In breiter Front wurde vor dem Ehrenmal am Altenwall, am Kriegerdenkmal auf dem Wall und vor der Ehrenhalle der Liebfrauenkirche angetreten. Abordnungen legten, während die Kapellen das Lied vom guten Kameraden intonierten, Kränze an den Malen des Gedenkens und der Verpflichtung nieder. Durch prachtvolle Kränze ehrten der Bremer Senat, die 75er Formationen, die SA.-Marine-Standarte 15, die 22. Division, die Traditionskompanie J.-R. 65, die SA.-Standarte 75, die NSKOV., der SA.-Sturmbann 175, die Polizeidirektion-Schutzpolizei, die Kriegsgräberfürsorge und die Frontkämpferkameradschaft die Toten.

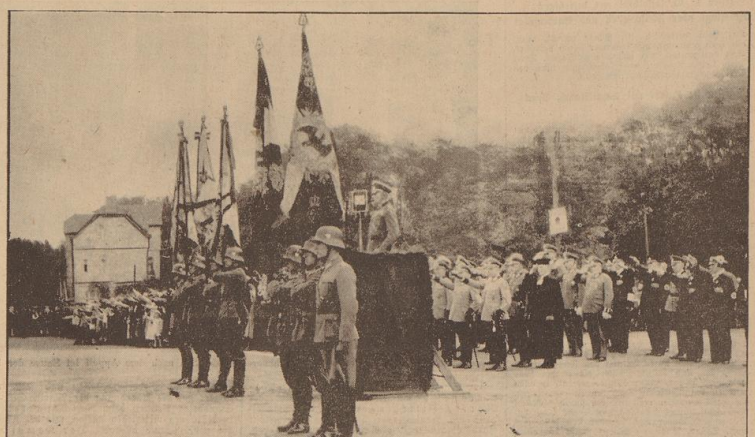
Abordnungen aller am Regiments-Appell teilnehmenden Verbände wurden am Mittag im roten Saal des Rathauses vom Reg. Bürgermeister Pg. Heider empfangen. Hierbei führte der Regierende Bürgermeister u. a. aus, daß es für Bremen eine Ehre bedeute, die ehemaligen 75er in diesem Raume, in dem bisher schon die Fahnen des Feldregiments 75 Aufstellung gefunden hätten und in Zukunft auch die Fahnen des Reserve-Infanterie-Regiments 75 aufgestellt würden, zu empfangen. Die Traditionen der alten Regimenter hochzuhalten, werde stets eine Ehrenpflicht für den Senat bedeuten. Bremen fühle sich mit den 75er-Regimentern aus Kriegs- und Friedenszeiten aufs engste verbunden. Die Verbundenheit des Senats mit allen Frontsoldaten sei so eng, daß niemals vergessen werde, was der Senat jedem, einzelnen, der an der Front gestanden habe, schuldig sei. Die Kameradschaft, die in der Front bestanden habe, müsse auch heute aufrechterhalten werden.

Im Namen aller 75er sprach Generalmajor Steinwachs dem Senat den Dank aus für die herzliche Aufnahme in der alten Hansestadt und der früheren Garnisonstadt. Im Laufe des Empfanges wurde ein Schreiben des Reichsstatthalters Gauleiter Pg. Röver bekanntgegeben. Der Gauleiter, der die ehemaligen 75er in treuer Verbundenheit grüßte, bedauerte, daß er einer dringlichen Reise wegen an dem Appell nicht teilnehmen könne.

Am Nachmittag besuchten zahlreiche auswärtige ehemalige 75er die Kasernen in der Huckelriede. Mancher alte Soldat erhielt zum erstenmal einen Einblick in die neuen zweckmäßig und würdig eingerichteten Unterkunftsräume unserer Wehrmacht. Diese Besichtigung festigte bei allen Besuchern die Ueberzeugung, daß das neue Deutschland nicht nur von seinen Soldaten viel verlangt, sondern daß der Führer auch um das Wohlergehen seiner Soldaten Sorge trägt. Auch das Militärkonzert im Parkhausgarten, das von der Regimentskapelle veranstaltet wurde, fand einen guten Besuch. Der Abend vereinte noch einmal alle Kameraden, die tagsüber bei dem herrlichen Wetter Gelegenheit zu Streifzügen durch ihre alte Garnison genommen hatten, zu fröhlichen Festveranstaltungen in den Centralhallen, im Casino und im Parkhaus.

Manchem auswärtigen Kameraden schlug die Abschiedsstunde viel zu früh. Sie hatten in den zwei Tagen des Appells ihre Kameraden wiedergefunden, sie hatten so manche Erinnerungen wieder aufgefrischt. Sie alle verließen ihre alte Garnisonstadt um ein großes Erlebnis reicher. Die Bremer Kameraden hielten aber auf den Festabenden noch lange aus. Gab es doch so manches Gläschen Patenwein auf die Wiedersehensfreude zu leeren.

D. H.



Oberstleutnant Herrlein gelobt die Pflege des Heldengeistes der alten Regimenter durch die junge nationalsozialistische Wehrmacht

An den Ehrenmalen wurden vom Senat, der Wehrmacht und den Formationen Kränze niedergelegt. Unser Bild zeigt die Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal am Wall.

Die Feldzeichen der alten Regimenter IR. 75 und RIR. 75 an der Spitze der Marschkolonne

Generalmajor a. D. Steinwachs vor seinem alten Regiment RIR. 75. [Aufn.: Schmidt (4)]

Tag des Deutschen Volkstums

Eindrucksvolle Feierstunde im Festsaal der Oberschule Karlstraße

Der gestrige „Tag des deutschen Volkstums" hatte den Volksbund für das Deutschtum im Ausland zu einer kraftvollen Stunde des Bekenntnisses auf den Plan gerufen; die Morgenfeier im Festsaal der Oberschule in der Karlstraße wies einen sehr starken Besuch auf. Als Vertreter der brasilischen Staatsregierung wohnte Senator Flohr der eindrucksvollen Veranstaltung bei, die von Vorträgen des vortrefflichen Streichquartetts des Frido-Niemann-Orchesters würdig umrahmt wurde.

Nach den weihevollen Klängen des Adagio (Sonate pathétique 2. Satz von L. van Beethoven) sprach Elisabeth Jertner den Vorspruch „Großdeutschland", verfaßt von einem Auslandsdeutschen. Anschließend ergriff der Leiter des Landesverbandes, Studienrat Hoffmann, das Wort mit diesen Ländern kulturell und wirtschaftlich eng verbunden, während Seele, Charakter und Geist sie unlösbar an das deutsche Volkstum ketten. Sie alle sähen in dem Manne, der das deutsche Volk zu einer starken Nation zusammenschmiedet habe, den Paras des deutschen Gedankens in der Welt. In vielen Zuschriften aus dem Auslande komme die Sehnsucht deutscher Menschen zum Ausdruck, einmal den Führer sehen zu dürfen. Studienrat Hoffmann schloß seine Ausführungen mit einem ehrenden Gedenken des Führers und der deutschen Volkstumsbrüder und -schwestern im Ausland.

In weiterem Verlauf der Morgenfeier trug Annemarie Cordes die unsterblichen Sätze Ernst Moritz Arndts „Von Vaterland und Freiheit" vor. Dann sprach in ergreifenden Worten Dr. Friedrich Depken über das Thema: „Volksdeutsches Schicksal im Ausland."

Im letzten Jahre habe der „Tag des deutschen Volkstums" im Zeichen des Memelkampfes gestanden. Heute richte sich der Blick auf die Not der Sudetendeutschen. Der Redner führte einige sprechende Beispiele dafür an, wie die tschechische Regierung trotz ihrer amtlichen Versicherungen diesen immer wieder zuwiderhandle.

Dr. Depken zeigte die Grenzen der VDA.-Tätigkeit, die Opferkat, Hilfeleistung volksdeutsche Bewährung und Erziehung umfaßt und betonte, daß eine entscheidende Lösung der Volkstumsfragen erst durch die machtvolle politische Bewegung des Nationalsozialismus möglich sei.

Dem Führer aller Deutschen, Adolf Hitler, galt das dreifache begeistert aufgenommene „Sieg-Heil" am Schluß der Rede.

An den Wänden des Festsaals waren Karten und Bilder aufgehängt, deren Gegenstand und Gedanke jedem Deutschfühlenden geläufig sind. Die Feierstunde des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland hinterließ bei den zahlreichen Teilnehmern tiefen Eindruck und barg das Gelöbnis in sich, den deutschen Brüdern in der Welt unentwegte Treue zu halten.

—bf.—

Unsere Postbezieher

bitten wir, das Abonnement für den Monat Oktober spätestens bis zum 25. ds. Mts. zu erneuern.

Für Bestellungen nach dem 25. September berechnet die Post eine Mehrgebühr.

zu längeren grundsätzlichen Ausführungen. Der Redner betonte, daß das Programm: „Ein Volk, ein Führer!" sich nicht innerhalb der deutschen Grenzpfähle erschöpfe, sondern daß die insgesamt 100 Millionen Menschen deutschen Stammes nach dem Gesetz des Blutes gleichwertig seien. Es gelte an diesem Tage aller derer zu gedenken, die auf einem oft schwierigen Auslandsposten um die Erhaltung ihres Deutschtums ringen müssen. Etwa 34 Millionen dieser deutschen Menschen seien Staatsbürger der Gastländer, in denen sie und ihre Voreltern gelebt haben. So seien sie

Unser tägliches Kochbuch

Mittagessen I: Kartoffelbrei mit beliebiger Wurstbeilage oder Fleischresten und Gurkensalat

Kartoffeln werden in der Schale gekocht, durch ein Sieb gestampft, mit kochender Milch verrührt, Salz dazugegeben und schaumig geschlagen. Speck wird kleingeschnitten, ausgelassen und über den Brei gegeben. Gurkensalat wie sonst.

Mittagessen II: Quark mit Schnittlauch, Speck und Kartoffeln

Der Quark wird durch ein Sieb gegeben, mit viel geschnittenem Schnittlauch und Zwiebeln vermischt, nach Geschmack gesalzen und mit etwas ausgelassenem Speck zu Kartoffeln und Salat angerichtet.

Tanzschau 1936/37 bei Hillmann

Der Winter naht mit Riesenschritten und damit für die Jugend die erste Tanzstunde, für die ältere Jugend die große Zeit der Festlichkeiten und Bälle, die nach aller Ueberlieferung den langen Winterabenden vorbehalten bleiben und deren Beginn man in Bremen auf die Freimarktstage gelegt hat. Noch steht ist die Krönung eines festlichen Abends für jung und alt der Tanz gewesen, und gern läßt man sich deshalb in die Geschehnisse der neuen Tanzzeit einweihen, die ein ernig wechselndes Gesicht zeigt, wie die Mode. Kein Wunder, daß die Tanzschau, die gestern nachmittag bei Hillmann stattfand, sehr gut besucht war; ihre Ausgestaltung hatte, wie jedes Jahr, die Tanzschule Gertrud Ehlers übernommen, deren Tanzpaare unter Leitung von Frau Gertrud Ehlers-Meister und Klaus Meister die Frage: Was und wie wird im kommenden Winter getanzt? in allen Variationen beantworteten. Nach den Informationen, die an die Tanzschüler ergingen, hat sich das Gesicht des Gesellschaftstanzes wenig geändert. Die bevorzugten Tänze sind immer noch schneller und langsamer Foxtrott, Tango, langsamer Walzer, dann vor allem der außerordentlich beliebte deutsche Walzer, und schließlich Rheinländer. Tango und besonders der langsame Foxtrott erscheinen ausgeprägter und formal durchgearbeiteter als im vorigen Jahr; im Ausland kennt man noch den sog. Carioca, dessen etwas exzentrischer Stil sich bei uns nicht durchsetzen konnte, ebenso wie der auf englische Raumverhältnisse zugeschnittene „Rhythmische Gesellschaftstanz", der in Deutschland nicht geächtet wird.

Sechs Paare aus der Turnterrasse der Tanzschule Ehlers zeigten die oben genannten vorherrschenden Tänze in sehr gutem Stil; ganz ausgezeichnet wirkten in der Geschlossenheit der Form und in der Disziplin der Ausführung die beiden Formationstänze, Foxtrott und Rheinländer. Ebenso lehrreich wie unterhaltend war die Vorführung „Aus der Schule geplaudert", in der die Turnerpaare zu Schülern wurden, denen im Handumdrehen die Entwicklung des Tanzes vom einfachen ersten bis zum schwierigen letzten Schritt beigebracht wurde. Erlesene Tanzkunst zeigten schließlich Gertrud Ehlers-Meister und Klaus Meister in einem Tanzpotpourri, das sämtliche modernen Tanzarten umfaßte. ml.

Silbernes Arbeitsjubiläum. Bernhard Hantelmann, Stubbenerstr. 89, kann heute auf eine Mjährige Tätigkeit bei der Deschimag, Werk: Act. Ges. „Weser", zurückblicken.

Lachen zum Lachen

„So sieht die Frau aus, die ich liebe!" „Hm . . . wie muß dann die aussehen, die du hast?" (Tdst.)

Im Marschrythmus der Bewegung

Generalappell und Propagandamarsch des Marinesturmbanns I/75

Vorbeimarsch unserer Marine-SA. nach dem Appell im Hause der Deutschen Arbeitsfront — Aufn.: Schmidt

Am Sonntagvormittag hielt der SA.-Marinesturmbann I/75, gemeinsam mit der Marine-Hitlerjugend, in der Wandelhalle des Hauses der Deutschen Arbeitsfront einen eindrucksvollen Generalappell ab, der gleichzeitig die innere Bedeutung einer Feierstunde bekam. Schon der äußere Rahmen der Zusammenkunft bot ein fesselndes Bild. Auf der geschmückten Bühne standen die fünf Sturmfahnen, in der Mitte das Banner der HJ., und die Stürme selbst waren so angetreten, daß sie ihre Kameraden der Hitler-Jugend in der Mitte einschlossen.

Nach empfangener Stärkemeldung nahm der Führer der Marinebrigade 2, Oberführer Gellert, das Wort zu packender Rede. Seit langer Zeit stehe der Sturmbann — so leitete Oberführer Gellert seine Ausführungen ein — zum ersten Male wieder zu einem Generalappell angetreten. Zuletzt sei es am Tage der Gruppe Nordsee gewesen. Seitdem sei ein Mann aus der Mitte der Kameraden geschieden, der ein vorbildlicher Führer für den Sturmbann war: Anton Stark. Nicht zu Unrecht habe er behaupten dürfen, der älteste SA.-Mann der deutschen Schiffe zu sein. Er habe sein Leben geopfert im Dienst an der großen Sache, habe gekämpft nicht für ein kirchliches Dogma oder für irgendein Einzelziel, sondern lediglich für Deutschland.

Im Gedenken an den verstorbenen Sturmbannführer senkten sich die Fahnen, und das Lied vom guten Kameraden erklang.

So wie Anton Stark Vorbild und Kamerad gewesen sei, fuhr Oberführer Gellert fort, so erwarte er es auch von allen Kameraden. Sein Geist marschiere in ihren Reihen mit.

Geschichtliche Monate haben wir alle miterleben dürfen. Die Ehre des deutschen Volkes ist wiederhergestellt, und erst vor kurzem hat die Abordnung der Marine-SA. des Gaudortes Bremen beim Reichsparteitag in Nürnberg miterleben dürfen, wie der Führer die neue Parole ausgab. Der Kampf hat in verstärktem Maße weitergegangen. Die Reihen der SA.-Männer sind ausgerichtet. Sie sind gefestigt von denen, die innerlich nicht dazugehörten.

Die revolutionäre Garde der Bewegung ist die SA.! Hier stehen die Männer, die es niemals zulassen werden, daß der Bolschewismus in Deutschland Einkehr hält. So sagte es der Führer im Blick auf die SA. beim diesjährigen Reichsparteitag der Ehre.

Ein Appell ist keine einfache Angelegenheit. Jeder soll die innere Gewißheit mitnehmen, daß alle einer zuverlässigen und gleichen Gesinnung sind. Nur in einer verschworenen Kampfgemeinschaft hat das Leben überhaupt eine Erfüllung. Freiwillige, fanatische Kämpfer braucht der Führer, und weil die Männer der SA. das sind, unverbrüchlich und treu, deswegen ist ihr Einsatz so notwendig, immer wieder! Niemals werden Tage wie die vom 1918 wiederkehren können, solange die SA. marschiert!

Der Marinesturmbann hat gewaltig gearbeitet, besonders hinsichtlich weltanschaulicher Schulung und körperlicher Ertüchtigung. Es ist vielleicht in diesem Jahre die letzte große Zusammenkunft, die er veranstaltet. Er möge nun weiter an die Arbeit gehen und seine Pflicht erfüllen wie bisher. Was wir erlebt haben im deutschen Volke, die Wiedererringung der Wehrfreiheit, die Beseitigung der Arbeitslosigkeit und alle die anderen unermeßlichen Erfolge, sei einzig das Werk des Führers. Auch daß die Männer hier stehen in Ruhe und Ordnung, verdanken wir lediglich ihm. Nur eines verlange er dafür: die Treue zu ihm! — — —

Nach einer Reihe von internen Mitteilungen verabschiedete sich der Oberführer, weil ihn der Dienst nach Bremerhaven rief.

Im Anschluß daran erklangen einige Chöre, und dann ergriff Obersturmbannführer Hintz, Führer der Standarte, das Wort.

Nürnberg ist ein gewaltiges Erlebnis gewesen. Welche innere Sicherheit liegt darin, daß der Stabschef dem Führer melden konnte: Befehlen Sie, und wir marschieren! Als er das aussprach, drückte er das aus, was zwei Millionen deutscher SA.-Männer empfinden! Und der Führer selbst erklärte, daß für ihn die alte Garde der Bewegung das tiefste Erlebnis bedeutet hat! Mögen für all die, die vom Nationalsozialismus noch nicht bis in die letzten Fasern erfüllt sind, die alten SA.-Männer Vorbild sein!

Ein besonderes Dankeswort galt der HJ., daß sie an diesem Appell teilnahm. Obersturmbannführer Hintz verwies sie auf das große und verantwortungsvolle Erbe, das sie dereinst zu übernehmen habe.

Wenn wir nun marschieren, so werden unsere Volksgenossen dankbar dafür sein!

Mit dem Gelöbnis der Treue und unzerstörbaren Kameradschaft und dem Gruße an den Führer schloß der Appell. — Im Anschluß daran fand dann bei strahlendem Wetter und unter lebhaftester Beteiligung der Bevölkerung der Propagandamarsch durch Walle und Gröpelingen statt, der gegen Mittag mit einem Vorbeimarsch in Höhe der Lindenhofstraße endigte. —h

60 Jahre im Dienst am deutschen Lied

Der große Gemeinschaftssaal der Ellener Anstalten reichte kaum aus, um die Festgäste aufzunehmen, die sich zur Feier des 60jährigen Jubiläums des Gesangvereins „Harmonie" in Hunderten eingefunden hatten. Vorsitzer Freise konnte in seiner Begrüßungsrede von viel Freude und Leid erzählen, die der Verein auf seinem langen Entwicklungsgange erlebt hatte. Besonders herzlich begrüßte der Vorsitzer das einzige noch lebende Gründungsmitglied Asendorf, das sich zur allgemeinen Freude eingefunden hatte. Außerdem galt sein Gruß dem Kreischorführer Jakob Wessel, dem Kreischormeister Böttcher und dem Verfasser des Plattdeutschen Festspiels, Studienrat Dr. Bellmer, sowie dem Vorsitzer Bunger des Oberneulander Männergesangvereins, der mit dem Jubilarverein in Ellen stets gute Freundschaft gehalten hatte.

Die Festfolge war in drei Teile gegliedert. Im ersten wurden, wie auch im zweiten Teile Kompositionen des langjährigen Dirigenten C. Bruns zu Gehör gebracht, der die „Harmonie" in Ellen seit nunmehr drei Jahrzehnten leitet und sich im dem stattlichen Kreise der Sänger und Sängerinnen ein sicheres Instrument herangebildet hat. In kraftvoller Wucht erstand der Brunsche Männerchor „Lob der Arbeit", während der Gemischte Chor das ansprechende Lied „Abend" hingebend zu Gehör brachte. Ergreifend schön ist die Vertonung des ebenfalls von dem Gemischten Chor gesungenen Liedes „So einer war auch er". Kraftvoll und mit rhythmischem Schwung trug der Männerchor die beiden Soldatenlieder „Soldatenabschied" und „Den toten Soldaten" vor. Als Abschluß des ersten Teiles spielten vier Lehrer von Osterholz das Klavierquartett von Mozart, beide Sätze, in ausgezeichneter Wiedergabe. Alle Darbietungen fanden großen, begeisterten Beifall der Festversammlung.

Kreischorführer Jakob Wessel ergriff anschließend das Wort zu einer packenden Ansprache. Nur wer in der Arbeit für die Verbreitung des deutschen Liedes stehe, könne ermessen, was diese Arbeit zu bedeuten habe und welchen Einsatz sie erfordere. Wessel erinnerte an das Wort Peter Roseggers, daß derjenige, der dem deutschen Volke sein Volkslied wiedergebe, ihm seine Seele zurückschenken werde und an den letztbin geäußerten Ausspruch des Führers, daß dasjenige Volk zu beneiden sei, das den stärksten Idealismus für seine Kunst und Kultur aufbringe. In Ellen sei eine hervorragende Arbeit im Dienste des deutschen Liedes geleistet worden, die in Sängerkreisen allgemeine Würdigung finde. Der Kreischorführer übergab darauf dem verdienten Chormeister und Komponisten Bruns für sein glänzendes Wirken als Chorführer die höchste Auszeichnung des Sängerbundes Niedersachsen, die Goldene Bundesnadel mit einem Begleitschreiben des Bundesführers. Ebenso wurden die beiden seit über 40 Jahren der „Harmonie" angehörenden Sangesbrüder Hermann Meyer und Jakob Kameter vom Sängerbund Niedersachsen ausgezeichnet. Die mit starkem Beifall aufgenommene Rede des Kreischorführers klang aus in eine Ehrung unseres Führers und Reichskanzlers. Anschließend widmete der langjährige Vorsitzer des Männergesangvereins Oberneuland, Bunger, dem Bruderverein in Ellen herzliche Worte und überreichte ein Festgeschenk.

Der zweite Teil des Festabends stand unter dem Zeichen „Nedderfassen — Leed, Land un Lü". Auch hier kamen Kompositionen des Chormeisters C. Bruns zum Vortrag, von denen das anprechende „Mein Bremen" auch textlich vom Komponisten stammt. Den Abschluß des offiziellen Programms bildete das „Plattdütsche Bühnenspäl Taketlütch", von Dr. Bellmer, das infolge seiner vorzüglichen Wiedergabe mit langanhaltendem Beifall aufgenommen wurde und sich so recht für diesen Festabend eignete.

Hier: Reichssender Hamburg

Montag, 21. September: 5.45 Wetterdienst. Landwirtschaftliche Bücher. 6.00 Wecksprüche, Morgenspruch, Morgengymnastik. 6.25 Wetterdienst. 6.30 Schallplattenmusik. 6.45 Wochenansagenspruch. 7.00 Wetterdienst, Nachrichtendienst. 7.10 Frühkonzert. 8.00 Wetterdienst. Allerlei Kurzweil. 10.00 Der Tanz des Tiere. Ein Märchenspiel nach Grimm von B. C. Bloch. 10.30 Unsere Glückwünsche. 10.45 So zwischen eil und weil. Musik zur Mittagspause. 12.00 Meldungen der Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterdienst. 12.10 Schloßkonzert Hannover. In der Pause: 13.00 Wetterdienst. 13.05 Mittag am Meer. 13.15 Fortsetzung des Schloßkonzertes. 14.00 Nachrichtendienst. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.00 Börsenfunk. 15.15 Schiffahrtsfunk. 15.30 Liederstunde. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.00 „Die Soldaten kommt!" 17.45 Frischer bei der Arbeit. Ein Besuch bei Prof. Dr. Bücher, dem Direktor der Hamburger Staatsbibliothek. 18.00 Wilhelm Furtwängler dirigiert Berliner Philharmoniker (Schallplatten). 18.45 Hafendienst. 18.50 Wetterdienst. 19.00 Militärmusik. 19.40 Schon jetzt an den Futtervorratsfütz denken. 19.50 Funkfuchs. 20.00 Erste Abendnachrichten. 20.10 Karl Schröder zum Gedenken (gest. 22. 9. 35). 21.00 „Wollen Sie meine Frau werden . . ?" Aus Liebesbriefen berühmter Männer. 21.25 Tänzerische Suite. Von Eduard Künneke. 22.00 Nachrichtendienst. 22.30 Musik zur „Guten Nacht".

Ferner senden: **Deutschlandsender:** 21.10 Die Heimat des Deutschlandliedes . . . — **Königsberg:** 19.10 Unser Schafzüchtlein. — **München:** 19.45 Zeiten und Weiten. — **Saarbrücken:** 20.10 Nordischer Abend.

Wetterdienst der BZ

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)

Ruhiges Herbstwetter

Das europäische Hochdruckgebiet mit seinem Schwerpunkt über Südskandinavien beginnt nunmehr sich noch weiter zu stärkeren und noch Wellen vorzuschieben. Infolge des Zusammenstromens von Luftmassen verschiedener Herkunft traten in Nordwestdeutschland leichte Gewitterstörungen auf. Bei dem schwachen Druckunterschied ist die Wahrscheinlichkeit der Ausbildung von engbegrenzten Störungsgebieten im südlichen Teil des Weser-Ems-Bezirks auch weiterhin, so daß die Witterung auf verhältnismäßig kleinem Raum sehr verschieden sein kann.

Witterungstabelle vom 20. September 1936

	8 Uhr	14 Uhr	19 Uhr
Barometer	770.5	770.1	769.1
Temperat. Celsius	11.8	19.2	16.2
Feuchtigkeit	99%	64%	82%
Wind n. Stärke	NO 2	O 1	ONO 2
Wetter	Nebel	heiter	bedeckt
Temperatur maximum	20.8	Niederschlag 0.0	
minimum	9.3	Wassertemperatur 16.0	

Voraussage für den 21. September: Stellenweise neblig, morgens vielfach neblig, sonst meist heiter, trocken, warm.

Aussichten für den 22. September: Mäßige Winde aus östlichen Richtungen, morgens neblig, heiter bis wolkig, Temperatur wenig Aenderung.

Unter dem Hobelsadler

NS.-Volkswohlfahrt

NSV.-Ortsgruppe Hafebk. Heute, 20.30 Uhr, im Saal der Goldnen Wolfsjung bei NSV.-Ortsgruppe Hafebk. Erscheinen sämtlicher Amtswalter ist Pflicht.

Hitler-Jugend

Jugendvorstellungen im Staatstheater und Schauspielhaus

Der Plan der diesjährigen Spielzeit für die Jugendvorstellungen ist in beiden Theatern ungemeinhin stark. Im Staatstheater sind drei Opernwerke vorgesehen mit den Aufführungen: „Tannhäuser" von Richard Wagner, „Die Entführung aus dem Serail" von Wolfgang Amadeus Mozart und „Traviata" von Giuseppe Verdi, und drei Schauspielabende, nämlich: „Der zerbrochene Krug" von Heinrich v. Kleist und „Der Nachtwächter" von Theodor Körner, dann „Die Nibelungen" von Hebbel, und schließlich das spannende Schauspiel „Ein Deutscher namens Stein" von Müller-Scheld. Man kann also wohl sagen, daß die schönsten Aufführungen für die Jugend aufgeboten wurden.

Im Schauspielhaus sind außer dem „Faust" und „Maria Stuart" vorgesehen: Das ungeheuer packende Schauspiel „Banneuffenfuhr" von Herbert Wolfgang Möller, das heroische Schauspiel „Der Kanzler von Tirol" von Josef Wenter, das lustspielhafte „Die vier Gesellen" von Jochen Huth, dann „Der Goldenen Kranz", das im vorigen Winter im Schauspielhaus mit so großem Erfolg aufgeführt wurde, und andere.

Beide Theater haben die diesjährige Spielzeit mit einem außerordentlich großen Erfolg begonnen. Um so mehr ist es anzuerkennen, daß den Jugendlichen der Besuch dieser Vorstellungen zu sehr geringen Eintrittspreisen ermöglicht wird.

Auskunft über Anmeldung und Preis erteilt die Geschäftsstelle der Jugendvorstellungen im „Haus der Hitler-Jugend", Am Dobben 60, Fernr. 387 68, geöffnet täglich von 17 bis 20 Uhr (auch Sonnabends).

Ein gesunder Sonntagsjunge angekommen in dankbarer Freude
Else Ohlrogge geb. Schröder
Gert Ohlrogge
Bremen, 20. September 1936
Hohenzollernstraße 120

Heute
• nachmittags und abends •
Großes Sonder-Konzert
Musikzug SS-Abschnitt XIV
unter Leitung des Musikzugführers von Horn
Atlantic-Café
Die schönsten deutschen Märsche aus alter und neuer Zeit

Laden-Einrichtungen Speise-Aufzüge
fertigt als Spezialität
Richard Herrmann
Baumstraße 57 Fernruf 83541
Werkstatt für sämtliche Tischler-Arbeiten

Lest und verbreitet die Bremer Zeitung

STAATSTHEATER
Heute, 20 Uhr, Gt.-Mnr. B 2 Ende ungefähr 22 Uhr
Der zerbrochene Krug
Von H. v. Kleist
Der Nachtwächter
Von Th. Körner
Di., 20 Uhr, Gt.-Mnr. D 3
Die Entführung aus dem Serail
Von W. A. Mozart

Schauspielhaus
Heute, Montag, abends 8¼ Uhr, Ende 10.45 O
3. Deutsche Bühne und NSKG.
Der sensationelle Uraufführungserfolg
Neun Offiziere
Dienstag, 8¼ Uhr, 3. Sonderaben. Dienstag O Zum letzten Mal
Schwarzbrot und Kipfel
Mittwoch, 8¼ Uhr, 3. Kammerspiel Mittwoch
Ein hinreißendes Erlebnis Hans Tannert in seiner neuen Glanzrolle
Neun Offiziere

Ärzte-Tafel
Von der Reise zurück:
Dr. med. Cosack
Dobbenweg 8

Brehmer
Gerhardstraße 2 / Fernruf 23122
Blondieren - - Haarfärben
In jeder gewünschten Farbtönung. Auffrischen von verfärbtem Haar

Fußkranke
Elastische Heilungseinlagen nach Gipsabdruck. Kein Metall. Anfertigung sämtl. orthopädisch. Schuhe. Ia Referenzen. Lieferant für Krankenkassen.
Alfons Hannappel
Orthopädie-Schuhmachermeister Bremen, Vasmerstr. 8

Kübler-Kleider
die neuen Herbstmodelle
Viele Formen und Farben, auch schwarz, bis Gr. 54
Brüggemann
Buntentor, Ecke Meyerstr.

Damenbart
sowie alle lästi. Körperhaare werden mit der Wurzel für immer beseitigt durch neu erfund., wohlriech. Entfaarungsöl u. Pulver als Vorbehandl. Bew. Wirkung. Inserh. 3—5 Min. Erfolg u. Unschädlichkeit garant. Pr. der Kur 5.—. Hochinteress. Brosch. u. viele notariell begl. Anerkennungen. kostenl. Dr. E. Günther & Co., Hufelstadt 7 / Zb., Sedanplatz 11.

Es ist Zeit, Ihren Pelz
i. Ordnung bringen zu lassen bei
Hugo Kampe
Pelzwaren
St. Magnustr. 64/66
Ruf 84637

Briefmarken
Ankauf — Verkauf
O. Gralki
Molkenstr. 41/42
D. 230 88

B.-Z.-Kleinanzeigen helfen immer!

Verkauf
Möbel
Und die kleine Aussteuer erst recht von
Annahme von Ehestandsdarl.
MÖBEL-THATE
Langenstr. 137/38.

Schlaf- und Eßzimmer, Küchen. Erich Hahn, Baumstraße 53

In unserem Fenster zeigen wir Ihnen die preiswerte ThäteCouch für RM 98.- 89.- u. 79.-
MÖBEL-THATE
Langenstr. 137/38

Musik
Radio, Ziehhar. Koff.-Gram. 9 A. Geig. Mandol.

Fahrzeuge
Geb. Dx u. K.-Räd. von 12 bis 20 Mk. Jan. J. Schmaeder nur Elisabethstr. 65

Kauf
Altgold
kauft zu Höchstpr. Goldhch. Nägele, Kaiserstr. 26, Ecke Molkenstraße
Genehmig. Nr. 64

Motorradmarkt
Wer Qualität kennt, kauft bei Motorrad-Meier Bernsteinstraße 65.

B. M. W.
200 ccm Viertakt nur 790.— RM
Bundgaard & Sohn
Faulenstraße 99

Ganz gleich ob Sie Ihren Wagen verkaufen oder Ihr Motorrad tauschen wollen. Immer hilft Ihnen B.-Z.-Kleinanzeige im Auto- oder Motorradmarkt der „B. Z."

Sonstiges
Rufen Sie uns
wenn Sie Altmaterial, ganz gleich welcher Art, los sein wollen. Wir verwerten es richtig
Prieß & Wessel Nachf.
Stedwenjerstraße 77
Telefon 8 12 91

Bruno Mulde Stempel Hansestraße 101b
Bruno Mulde Schilder Hansestraße 101b
Bruno Mulde Abzeichen Hansestraße 101b
Bruno Mulde Orden Hansestraße 101b

Nensteds Masch.-Strickerei
Lutherstr. 97 b
Strickkleider

Kunsttuch-Stopferei Bultmann,
Weberstraße 10

50 Jahre BOSCH
1886: Ein Mann allein an Start!
1936: Sein Werk in voller Fahrt!
Der unbestrittene Ruf der BOSCH-Zündung hat sich auf alle BOSCH-Erzeugnisse übertragen. Die BOSCH-Scheinwerfer - vor allem der neue BOSCH-Breitstrahler - beweisen es. Erfahrene Kraftfahrer wählen deshalb seit Jahrzehnten und künftig das bewährte zuverlässige Zubehör von
BOSCH
Robert Bosch A.-G. Stuttgart
Jetzt den neuen BOSCH-Breitstrahler an Ihren Wagen!

Ipecacuanha compositum
Sehr wirksames Mittel gegen Husten, Bronchialkatarrh, Verschleimung, Asthma
Preis der 10-g-Tropfflasche RM -.62
Erhältlich nur in den Apotheken

Hammerjäger Grotzek
Calvinstr. 118
Wese: 822 75
Ausrottung von schädl. Ungeziefer und Versicherung

Film entw. -.40 ℳ
Abzug 6,9-10 ℳ
FOTO Falken
Bismarckstr. 32

Gummimänt. Repar.
Kölner Straße 4

Stempel
Schilder Orden Gravierg. Abzeichen
Stempel-Müller
Katharinenstraße 29
Ruf 25878

Willst du etwas verkaufen?
Die B.-Z.-Kleinanzeige hilft dir!

Sämtliche Drucksachen
liefert in guter Ausführung
Bremer Zeitung
Geeren 6-8, Fernruf 54121

SPORT DER BZ

Werder-Bremen schlägt Göttingen 05 knapp 1:0

Rasensport-Harburg von Arminia 1:3 geschlagen / Wilhelmsburg 09 gegen Borussia torlos / Auch Peine und Eintracht-Braunschweig trennen sich unentschieden

Arminia Hannover schlug am Sonntag auch Rasensport Harburg jederzeit sicher mit 3:1 (1:0)-Toren und behauptete damit die Spitze der Tabelle mit klarem Vorsprung, zumal Eintracht-Braunschweig und Borussia-Harburg Punkte einbüßten. Werder-Bremen lieferte in der Bremer Kampfbahn ein mäßiges und flaues Spiel, so daß Göttingen 05 mit nur 1:0 knapp bezwungen werden konnte. Es hätte nicht viel daran gefehlt und Werders Sturm wäre ohne Tore ausgegangen. Göttingen lieferte ein schnelles und energisches Spiel und war hauptsächlich in der Deckung sehr gut besetzt. In Peine gab es den Großkampf zwischen VfB.-Peine und Eintracht-Braunschweig, der unentschieden 1:1 ausging, nachdem Eintracht bei der Pause 1:0 geführt hatte. Eine weitere Ueberraschung bildete das torlose Unentschieden, das der Neuling 09 Wilhelmsburg — allerdings auf eigenem Platz — gegen den Werder-Besieger Borussia-Harburg herausspielen vermochte. Die Borussen scheiterten diesmal an der tadellosen Abwehr der Wilhelmsburger und dem kämpferischen Elan der gesamten Mannschaft.

Der Fußballsport des Sonntags

Um den Tschammer-Pokal

Schalke 04 — VfB. Stuttgart 6:0
VfL. Benrath — Hertha-BSC. 8:2

Gauliga Niedersachsen

Werder Bremen — Göttingen 05 1:0
Arminia — Rasensport Harburg 3:1
VfB. Peine — Eintracht Braunschweig 1:1
Wilhelmsburg 09 — Borussia Harburg 0:0

Bremer Bezirksliga

FV. Woltmershausen — Vr. Sportfreunde 2:2
VfB. Oldenburg — VfB. Komet 2:4
WSV. Blumenthal — Sparta Bremerhaven 3:1
Germania Leer — SuS. Delmenhorst 3:2

1. Bremer Kreisklasse

Tv. Brema — Tv. Woltmershausen 5:1
Sportlk. Hemelingen — Scharrendorf ausgef.
Eintracht — Leeste 7:2
Stern — Bremer Straßenbahn 1:4

Werders knapper 1:0-Sieg

Werder — Göttingen 05: 1:0 (0:0)

Der Start des Bremer Titelverteidigers um die Fußballmeisterschaft des Gaues Niedersachsen begann keinesfalls vielversprechend. Nach dem unglücklichen Ausgang des ersten Punktspiels in Harburg konnte der Ausgang des gestrigen Treffens gegen den Gauliganeuling in der Bremer Kampfbahn ebenfalls nicht besonders überzeugen. Denn gegen Göttingen 05 nur knapp und glücklich mit 1:0 Toren zu gewinnen, sind wahrlich keine Meisterleistungen; immerhin haben jedoch die Grünweißen zwei wichtige Punkte für sich verbuchen können. Die 3500 Zuschauer, die Zeuge dieses Kampfspiels waren, werden von der Gesamtleistung der Werderaner wenn zwar auch nicht enttäuscht, so aber auch nicht restlos zufriedengestellt worden sein. Dem Spielverlauf nach hätten die Bremer allerdings mit einem höheren Torverhältnis gewinnen können und müssen, denn die Ueberlegenheit war hauptsächlich im zweiten Spielgeschehen, manchmal derartig groß, daß die schwarzgelben Gäste mit acht Mann in die Verteidigung gingen. Aber Tore wollten und wollten nicht fallen. Entweder gingen die Schüsse daneben und überhin, oder aber der glänzende Heiligtumhüter Flachbarth meisterte alle Gefahren. Auf der anderen Seite waren aber auch die Göttinger arg vom Pech verfolgt; denn bereits in den ersten zehn Minuten hatten sie zwei klare Torgelegenheiten, die nur mit sehr viel Glück nicht zu Erfolgen führten. Wenn man außerdem dabei noch berücksichtigt, daß die Universitätsstädter noch mit vier Ersatzleuten spielten, so muß man sich wirklich darüber wundern, daß solch eine Mannschaft gegen Eintracht Braunschweig mit 8:0 unterliegen konnte. Von der Stammmannschaft der Göttinger waren Mannen, Moskalowski, Heinke und Oppert nicht mit von der Partie, die allerdings gegen die Braunschweiger auch nicht mitgewirkt haben. Die Gästemannschaft wartete mit einem flotten Spiel auf, ihre Durchbrüche kamen blitzschnell und ihre Stärke lag im Verteidigungsdreieck, das fast allen Situationen der Bremer Unternehmungen gewachsen war.

Bei den Grünweißen haperte es an einem genauen Zuspiel. Durchweg kamen die Bälle unplaciert oder auf einen gegnerischen Spieler; auch lag kein System in der gesamten Kampfhandlung. Wohl warteten fast alle Spieler mit guten Einzelleistungen auf, aber, wie schon oft . . .! Stenger im Tor bot eine erwähnenswerte gute Leistung und auch Hundt war wieder voll auf seinem rechten Verteidigungsposten; sein Nebenmann Boecker indessen war ein Versager. Er verschuldete oft Gefahrenmomente, weil er sein Spiel noch zu sehr als Läufer einstellte. Dafür ging dann Stürmer immer noch im letzten Augenblick in die Verteidigung zurück. Stürmers Nebenleute konnten ebenfalls sehr gut gefallen. In der Fünferreihe hat Mahlstedt als Sturmführer nicht immer das gehalten, was man sich von ihm versprochen hatte. Im Gegenteil verpuffte er manch schöne Sachen. Der linksaußen stürmende Heidemann erhielt nicht immer die nötige Beschäftigung, so daß er in der zweiten Halbzeit die Position mit Freye tauschte. Das siegbedeutende Tor kam aus einem Gewühl und aus einer Zusammenarbeit von Ziolkewitz-Maier heraus, die beide das Leder über die Torlinie drückten.

Die gegnerischen Mannschaften stellten sich Koch-Braunschweig als Unparteiischen in folgender Aufstellung:

Göttingen 05 Flachbarth
Schrader Engel
Schrader Henkel Bethe
Schulze Köhne Slamer Reyterowski Quednau

SV. Werder:

Heidemann Freye Mahlstedt Maier Ziolkewitz
Tibulsky Stürmer Frank
Boecker Hundt
Stenger

Die Göttinger nehmen bei der Wahl die Sonne gegen sich und die Bremer beginnen mit dem Anstoß. Bereits in der 4. Minute erwirken die Gäste die erste Ecke, die von Quednau hoch vor das Tor getreten wird. Hier faustet Stenger an dem Ball vorbei und fällt. Blitzschnell sind Hundt und Stürmer im Heiligtum, als der Mittelstürmer Göttingens schießt. Stürmer kann noch eben mit dem Fuß ablenken. Bereits drei Minuten später wiederholt sich diese Gefahr vor Werders Tor. Hier wird einige Meter vor dem Tor unter die Latte geschossen und schon hört man das Torgeschrei, aber der Ball springt rettenderweise in das Spielfeld zurück, wo er bald auf die gegnerische Seite befördert wird. Heidemann rast allein mit dem Ball auf das Tor zu und schießt; aber im Fallen kann der Torhüter noch retten. Bald darauf ist Mahlstedt allein vor dem Tor, um hier über die Querlatte zu schießen. Etwas später flanken erst Ziolkewitz und dann Heidemann, aber beide Male wird der Ball in der Mitte von Mahlstedt verpaßt. Wieder entsteht eine Gefahr vor dem Werdertor, die zur 2. Ecke für Göttingen führt. Etwas später erwirkt Werder für sich die erste Ecke. So nimmt die Begegnung einen aufregenden und vielversprechenden Anfang, bis auch Werder eine zweite Ecke erwirkt, die Maier nur knapp über die Ecke köpft.

Daß das Spiel äußerst schnell und abwechslungsreich geführt wird, beweist kurz hintereinander die 3. Ecke für Göttingen und die 3. Ecke für Bremen. Diese letzte Ecke verschuldete Boecker, indem er zu lange zögert und nicht angreift, so daß Stürmer noch eben den Ball ins Aus schicken kann. Stenger verfährt weit über den Strafraum hinaus sein Heiligtum und meistert so eine brenzliche Situation. Wieder einmal ist Ziolkewitz in Fahrt, aber den Ball jagt er neben den Kasten. Dann sind wieder auf beiden Seiten je ein Eckball fällig, was sich bis zur Pause noch einmal wiederholt. Torlos werden die Seiten gewechselt.

Die zweite Halbzeit steht dann durchweg im Zeichen der Grünweißen; aber mehrere Minuten lang lag auch das Werdertor in höchster Gefahr. Erst in der 25. Minute nach dem Seitenwechsel fällt für die Bremer das erste Tor, das auch das einzige bleiben und somit das Siegestor bedeuten sollte. Trotz großer Ueberlegenheit der Grünweißen — nur durch ein kurzes Aufflammen der Gelbschwarzen unterbunden — bleibt es beim Stande von 1:0 für den Niedersachsenmeister. Kurz vor Abpfiff des Spiels hätte es sogar noch leicht ausgeglichen enden können; aber auch diese Gefahr aus dem Eckball heraus wird von Stenger hervorragend beherrscht. Damit ertönt auch schon der Schlußpfiff.

Vor dieser Begegnung standen sich auf dem gleichen Platz die beiden zweiten Mannschaften von Werder und Werder Sportfreunde gegenüber. In diesem Treffen triumphierten die Weinroten über die Grünweißen mit 2:1. ft.

Unglückliche Schiedsrichterleistungen

Arminia — Rasensport Harburg 3:1 (1:0)

Auf dem Arminia-Platz lieferte Rasensport Harburg den Bischofsholern vor etwa 3000 Zuschauern einen flotten Kampf, den sie nur infolge unglücklicher Schiedsrichterentscheidungen verloren. Die Arminen erhielten zwei Elfmeter zugesprochen, während den Harburgern bei einem ähnlichen Vorfall dieser Strafstoß nicht zugebilligt wurde. Dabei handelte es sich keinesfalls um Härten oder Fouls, sondern um unglückliche Ballberührungen mit der Hand im Bereiche der 16-Meter-Linie. Einmal sprang Leiste der Ball beim Stoppen gegen die Hand und den Elfmeter verwandelte Müller zur 1:0-Führung, und in der zweiten Halbzeit führte eine angeschossene Hand den zweiten Strafstoß für Arminia herbei, den Fricke zum 3:1 ins Tor setzte. Die Arminen lieferten im Vergleich zum Spiel gegen Algermissen eine nur mäßige Partie und waren nichts besser als Rasensport, vor allem Maier hatte als Auxenläufer seinen schwarzen Tag und der Sturm konnte sich ebenfalls nicht recht durchsetzen. Nach dem erwähnten Elfmeter, der kurz vor der Pause die 1:0-Führung für Arminia einbrachte, ergab sich aus einem guten Zusammenspiel Fricke-Pipetz kurz nach der Pause der zweite Treffer. Die Harburger ließen sich jedoch nicht entmutigen und erzielten nach 20 Minuten durch ihren Halblinken das Gegentor. Schon fünf Minuten später war das Spiel entschieden, als der zweite Elfmeter fällig wurde, den Fricke zum 3:1 verwandelte.

Peines Sieg lag nahe

VfB. Peine — Eintracht Braunschweig 1:1 (0:1)

2500 Zuschauer erlebten in Peine zwischen dem einheimischen VfB. und Eintracht-Braunschweig ein spannendes Spiel, dessen unentschiedener Ausgang den Leistungen beider Mannschaften tatsächlich gerecht wird. Peine spielte mit zurückgezogenem Mittelläufer und halbrechten Stürmer, um den gefährlichen Braunschweiger Sturm zu halten, was tatsächlich auch bestens gelang. Dabei mußte der Platzverein den Nachteil in Kauf nehmen, im Angriff eine Lücke aufzuweisen, die sich auch später verschiedentlich bemerkbar machte. Aber in der Hauptsache war es den Peinern um die Deckung zu tun und das Ergebnis beweist, daß die Rechnung aufging. Ein Sieg der Peiner lag in der zweiten Halbzeit in greifbarer Nähe, doch konnte die gut aufgelegte Hintermannschaft Eintrachts das Unentschieden halten. Der beste Mann war bei Peine der Torhüter Elsters. Nach etwa zehn Minuten erbrachte ein Nachschuß Wendhausens die 1:0-Führung für Eintracht-Braunschweig und in der 18. Minute nach Wechsel glich Kipar durch Verwandlung eines Eckballes aus. Der Rest der Spielzeit verging unter wechselnden Angriffen, ohne am Ergebnis etwas zu ändern. Lachner versuchte sich mit Weitschüssen, hatte aber damit keinen Erfolg. Schiedsrichter Brömstrup-Osnabrück vollbrachte eine gute schiedsrichterliche Leistung. Eckenergebnis 4:3 für Peine.

Das ist er!

Hier sehen Sie Herrn Hase, wie er leibt und lebt, den Helden vieler merkwürdiger Erlebnisse. Er ist ein netter Kerl und jedermann gefällig, aber leider, leider hat es einen Haken mit ihm! Das hübsche, alte Sprüchlein „Mein Name ist Hase, ich weiß von nichts" — das paßt auf niemand besser als auf ihn, der auch so häufig nicht „im Bilde" ist. So wird er in allerlei Abenteuer verwickelt, die wir Ihnen hier schildern wollen. Morgen kommt das erste! Hier an dieser Stelle!

Borussia in der Defensive

09 Wilhelmsburg — Borussia Harburg 0:0

Vor 2000 Zuschauern lieferten sich obige Mannschaften einen ungemein harten Kampf. Der VfB. 09 Wilhelmsburg zeigte sich von seiner alten Ausdauer im Angriffsspiel, während die Harburger Borussen in der Defensive blieben und vergeblich darauf warteten, daß die Wilhelmsburger sich müde laufen würden. Die spieltechnischen Leistungen verloren sich auf Grund des beiderseitigen großen Einsatzes, wobei die Wilhelmsburger als Gastgeber den Vorteil hatten. Nach der Pause wendete sich das Blatt. Die Harburger kamen mehr auf, aber die Sturmreihe spielte uneinheitlich. Ein Treffer des Mittelstürmers Täger konnte nicht anerkannt werden, da er aus Abseitsstellung erzielt wurde. Die Widerstandsfähigkeit der Wilhelmsburger und die guten Leistungen der Harburger waren die Ursache des überraschenden Unentschieden.

Stenger bei einer glänzenden Parade vor seinem Heiligtum [Aufn. Bors (2)

Fußball in der Nordmark

Der Fußball-Sonntag im Gau Nordmark brachte eine Reihe spannender Treffen, von denen das Spiel FC. St. Pauli gegen den Gaumeister Eimsbüttel das wichtigste war. Der Meister hatte gegen den Neuling, der seine ersten beiden Spiele sicher gewinnen konnte, einen schweren Stand und gewann knapp mit 3:2 (3:2), nachdem die St.-Paulianer ihm durch ein Eigentor entgegengekommen waren. Dieses Tor sicherte den Eimsbüttlern den Sieg, ein Unentschieden wäre dem Spielverlauf nach richtiger gewesen. Der zweite Neuling der Nordmark-Gauliga, der Rothenburgsorter FK., setzte Holstein Kiel gleichfalls energischen Widerstand entgegen. Nach einer offenen ersten Halbzeit, die 1:1 endete, setzte sich Holstein mit zwei weiteren Toren, denen der RFK. nur noch eins entgegenzusetzen vermochte, knapp mit 3:2 siegreich durch. Viktoria hatte gegen Phönix Lübeck ein sehr leichtes Spiel; mit 8:1 (4:0) gewannen die Hamburger glatt und sicher. Der HSV. hatte in Lübeck gegen Polizei Lübeck einen sehr schweren Stand. Auch dieses Spiel endete mit nur einem Tor Unterschied für den Favoriten, nämlich 3:2 (1:1) für die Hamburger.

Um den Tschammer-Pokal

Die beiden Wiederholungsspiele um den Tschammer-Pokal, die am Sonntag ausgetragen wurden, endeten zwar mit Favoritensiegen, aber doch mit unerwartet hohen Torresultaten. So gewann Schalke gegen den VfB. Stuttgart mit 6:0 (2:0) und der VfL. Benrath über Alte Hertha-BSC. mit 8:2 (2:0). Damit sind also die letzten Acht wie folgt festgestellt: FC. Schalke 04, VfL. Benrath, Wormatia Worms, FC. Schweinfurt 05, SV. Waldhof, VfB. Leipzig, VfB. Peine und Werder-Bremen.

Schalke — VfB. Stuttgart 6:0 (2:0)

Auch in Westfalen gab es am Sonntag viel Regen, der sich zeitweilig sogar zum Wolkenbruch steigerte. Die Westliche Kampfbahn in Gladbeck war von 25 000 Zuschauern besucht, als Schalke 04 und VfB. Stuttgart zum Wiederholungsspiel um den Tschammer-Pokal antraten. Der Westfalenmeister trat in stärkster Besetzung mit Szepan und Kuzorra an, fand sich auf dem glatten Boden weit besser zurecht und siegte hoch mit 6:0 (2:0) durch Tore von Urban (3), Pörtgen (2) und Kallwitzki. Die Mannschaft hatte keinen schwachen Punkt; nur Fritz Szepan, der körperlich noch nicht in bester Verfassung war, hielt sich sichtbar zurück. Stuttgart hatte einen recht guten Start, hielt die ersten 20 Minuten offen, mußte aber dennoch in der 5. Minute durch Pörtgen das erste Tor hinnehmen. Ohne großen kämpferischen Einsatz nutzten die Knappen den feuchten Boden zu ihrem verwirrenden Paßspiel aus und zermürbten so ihren Gegner. Bei leichter Ueberlegenheit kamen die Schalker noch vor der Pause zum zweiten Tor durch Kallwitzki. Nach dem Wechsel hatte vor allem der Linksaußen Urban durch seine Schüsse großen Erfolg. Das dritte, fünfte und sechste Tor kamen auf sein Konto, während Pörtgen das vierte erzielte. Urban dürfte sich durch sein gutes Spiel sicherlich in die Länderelf gegen die Tschechoslowakei gebracht haben.

VfL. Benrath — Hertha/BSC. 8:2 (2:0)

Starker Regen, der eine halbe Stunde vor Beginn des Tschammer-Pokalspiels zwischen VfL. Benrath und Hertha/BSC. über Düsseldorf niederging, bewirkte, daß dieses Wiederholungsspiel zur dritten Hauptrunde im Düsseldorfer Rheinstadion nur von etwa 6000 Zuschauern besucht war. Hatte Hertha/BSC. vor zwei Wochen auf eigenem Platz in letzter Minute noch ein 1:1 retten können, so unterlagen die Reichshauptstädter am Rhein vernichtend mit 2:8 (0:2). Die Benrather, eine typische Pokalmannschaft, war weitaus schneller und wendiger und entschlossener. Hohmann (3), Budde (3), Pickarz und Stoffels schossen die Tore für Benrath, Schulz und Greschuß waren für Hertha erfolgreich.

Ausgezeichnete Arbeit im Tor des Niedersachsenmeisters leistete Stenger

Keine Überraschungen in der Bezirksliga

Unsere Kometen schlugen Dfl. Oldenburg 4:2 — Ein Unentschieden in Woltmershausen

Die Spiele der Bezirksklasse Staffel Bremen-Nord verliefen am Sonntag durchaus programmgemäß. Ueberraschungen blieben hier aus und die Favoriten setzten sich auf der ganzen Linie durch. Der Ergaullgiff Komet-Bremen kam allerdings im Spiel gegen den VfB. Oldenburg, der erst zur Bezirksklasse aufgestiegen ist, im zweiten Durchgang in Vorteil, nachdem die Oldenburger bis zum Wechsel 1:0 geführt hatten. Mit 4:2 siegte Komet. In Blumenthal konnte sich Sparta-Bremerhaven gegen den WSV. nicht durchsetzen und so blieben die Punkte mit 3:1 (1:1) in Blumenthal. Der FV. Woltmershausen war im Spiel gegen die Bremer Sportfreunde nicht so erfolgreich wie gegen den BSB. und mußte sich mit einer Punkteteilung begnügen, da die Sportfreunde erheblichen Widerstand leisteten und ein 2:2-Unentschieden erzielen konnten. Germania-Leer hatte etwas Glück gegen den SuS.-Nordwolle Delmenhorst im zweiten Durchgang nach 3:2 zu gewinnen, doch entspricht das Ergebnis dem Spielverlauf. Im ersten Spielabschnitt waren die Delmenhorster etwas besser und so führten sie beim Wechsel verdient 1:0.

Die Sportfreunde retteten einen Punkt

FV. Woltmershausen — Sportfreunde 2:2

Das fällige Punktspiel der beiden einheimischen Bezirksklassenvertreter FV. Woltmershausen und Bremer Sportfreunde hatte eine ansehnliche Zuschauergemeinde nach Pusdorf hinausgelockt. Sie erlebte einen Kampf, der schnell und abwechslungsreich verlief, doch an technischen Feinheiten wenig überzeugen konnte. Den Ton gaben zweifellos die Woltmershauser an, die das Spiel zum größten Teil in das Feld des Gegners verlegten und so zeitweise eine erdrückende Ueberlegenheit herausarbeiteten, die man jedoch nicht auszuwerten verstand. Auffallend war die Systemlosigkeit des Spielaufbaues des Gastvereins, der in Hüneke den einzigen Mann im Sturm besaß, der jedoch bei seinen Mitspielern auf Verständnislosigkeit seines Wollens stieß. Hinzu kam, daß der Sportfreunde-Sturm durch die Teilstellung Hünekes als zweiter Mittelläufer keine Durchschlagskraft besaß. Der Angriff ist auch beim Fußballspiel die beste Verteidigung. Bei den Pusdorfern war der Kampfeifer zu bewundern, der aber allein nicht genügte, die Siegesabsichten in die Tat umzusetzen. In unmittelbarer Nähe des gegnerischen Heiligtums fehlte es an der erforderlichen Entschlußfreudigkeit und Zielsicherheit. Tödtsichere Bälle wurden über die Latte geknallt. In Deutsch-

mann stand ein Torhüter vor ihnen, der gestern wiederum erstklassige Paraden lieferte und in jeder Lage rettend eingriff. Die Einzelleistungen der Woltmershauser waren in ihrer Gesamtheit ausgeglichener. Sehr eifrig war Junghans als Verteidiger, doch ging er oftmals allzu hart an den Gegner heran.

Der Spielerlauf sah zunächst bei beiden Mannschaften ein starkes Tempospiel, in dem sie sich einander nichts nachstanden. Unverkennbar machte sich bei der Elf der Pusdorfer bald eine gewisse Ueberlegenheit bemerkbar, hervorgerufen durch größere taktische Taktik. Besonders gab der linke Sturmflügel der Woltmershauser Beweise erfolgverheißender Aktionen, die stets äußerst gefährlich waren. Aber immer wieder wußte das sichere Bollwerk der Sportfreunde-Elf zu klären. Recht gefährlich waren die wiederholten unerwarteten Durchbrüche der Weinroten, die sie aus der Umklammerung des Gegners freimachten. Kurz vor Halbzeit konnten die Platzbesitzer durch ihren Halblinken mit einem für Deutschmann unhaltbaren Schuß in Führung gehen.

Nach der Pause traten anfänglich keine Aenderungen des beiderseitigen Spielsystems ein, bis Henke das zweite Tor mit einem verwandelten Elfball erzielen konnte. Ein von Kopens verschuldeter Strafstoß gab fast den Vorsprung vergrößert, als Stenul das Ergebnis auf 1:2 für die Sportfreunde stellen konnte. Ermutigt durch diesen Erfolg, zeigten die Sportfreunde einen frischen Zug nach vorn. Ein von Lepper getretener Elfmeterball stellte gegen Schluß das Unentschieden her. M.

Komet erringt Sieg und Punkte

BSV. Oldenburg — VfB. Komet 2:4 (1:0)

Die Bremer Gäste traten mit einigen Ersatzleuten an und konnten sich in der ersten Halbzeit nicht recht finden. Dagegen legten die Oldenburger frisch los und gingen gleich nach Beginn in Führung. Erst in der zweiten Hälfte war das Bild anders. Bremens Kombinationsspiel lief nun ausgezeichnet und die Gäste holten sich Sieg und Punkte. Das Ergebnis entspricht durchaus dem Spielverlauf. Nach 15 Minuten konnte Döhler die Oldenburger in Führung bringen, nach der Pause kam Komet groß auf und glich durch Glade aus. Prokesz erhöhte auf 2:1 und Glade holte durch Kopfball die 3:1-Führung heraus und dann führte Komet schließlich 4:1. Kurz vor Schluß erbrachte ein Elfmeter für Oldenburg das 4:2.

Blumenthal siegt weiter

MSV.-Blumenthal — Sparta-Bremerhaven 3:1 (1:1)

Das zweite Punkttreffen des MSV.-Blumenthal gegen die Gäste von der Unterweser gestaltete sich zu einem Spiel, das an Wucht und kämpferischem Einsatz absolut nichts zu wünschen übrig ließ. Während die Spartaner durch ihre körperliche Ueberlegenheit ohne weiteres im Vorteil waren, verstanden die Blumenthaler durch höhten Eifer und großen Einsatz dieses Manko wettzumachen. Dadurch gelangten sie auch im ersten Spielabschnitt zu einer leichten Feldüberlegenheit, was durch das Eckenverhältnis von 6:1 treffend gekennzeichnet wurde. Trotzdem gingen dennoch die Gäste in der ersten Viertelstunde in Führung, die allerdings durch einen Fehlschlag des linken Blumenthaler Verteidigers in einer billigen Weise begünstigt wurde. Aber auch den Blauroten boten sich in der Folge Chancen aus Torgelegenheiten, die es unverständlich erscheinen ließen, daß nicht bis zum Pausenpfiff schon mit den 3:1 ein sicherer Vorsprung hergestellt wurde. Dafür wurde aber kurz vor der Pause der Ausgleich in einer geradezu verstehenden Manier erzielt, so daß man dadurch für vieles der verpaßten Gelegenheiten halbwegs entschädigt wurde. Im zweiten Durchgang endlich kam der erwartete Umschwung. Denn nachdem Blumenthals alter Angriffsführer vom Linksaußen in die Mitte gerückt war, wurde der Druck auf das Tor der Spartaner erheblich stärker, und nach einer Handabwehr wurde der dann fällige Elfmeter vom Halbrechten der Gäste unhaltbar verwandelt. In den letzten zehn Minuten, nachdem der Rechtsaußen der Blauroten den Vorsprung auf 3:1 erhöht hatte, resignierten die Leute von der Unterweser und da auch das Schlußdreieck der Blumenthaler seinen Mann stand, war an der Niederlage nichts zu ändern. fr.

Grobe Deckungsfehler

Germania Leer — SuS. Delmenhorst 3:2 (0:1)

In einem hartumstrittenen Spiel konnten die einheimischen Germanen im Spurt schließlich die Delmenhorster knapp mit 3:2 bezwingen, als die Linoleumstädter sich einige grobe Deckungsfehler gestatteten, die von den Leeranern prompt ausgenutzt wurden. Bei der Pause hatte SuS. noch 1:0 geführt, aber dann verlor die Mannschaft den Zusammenhang und Germania kam stark auf, um schließlich nicht unverdient zu siegen.

Rundgang durch Niedersachsen

In der Staffel Bremen-Süd gab es am Sonntag in allen drei Begegnungen klare Siege der Platzvereine. Der VfB. Schiffdorf hatte einen harten Kampf mit Schwarzweiß Osnabrück zu bestreiten, gewann aber dennoch verdient und sicher mit 2:0. Dabei ist zu bemerken, daß die Hintermannschaft der Schwarzweißen in bester Verfassung war. Sparta-Nordhorn überfuhr den FC. 06 Osnabrück überraschend hoch mit 7:2 (5:3), und nicht weniger klar blieb VfL. Osnabrück mit 5:0 (4:0) über den Spielverein 16 Osnabrück in Front.

In der Staffel Hannover-Nord teilen sich Werder-Harburg und Hünnerburger SK. überraschend 4:4 in die Punkte, da die Hünneburger wider Erwarten in Fahrt waren. Teutonia-Uelzen feierte den höchsten Sieg, der in Uelzen wohl jemals fällig wurde, mit 7:2 (1:1) über den Neuling Roland-Rönneburg, während Normannia-Harburg auf eigenem Platz eine 2:0-Niederlage durch 20 Wilhelmsburger Kickern mit Unentschieden 3:3 trennten sich Viktoria-Wilhelmsburg und TV. Harburg nach einer 3:1-Pausenführung der Turner.

In der Staffel Hannover-Süd blieb die Begegnung zwischen dem FC. Kleefeld und Eintracht-Hannover torlos und 97 Hannover teilte sich durch ein 3:3-Unentschieden mit Preußen-Hannover in die Punkte. Werder-Hannover schlug Stern-Misburg mit 2:0 (2:0) und Kickblatt-Stöcken war froh, nach einer 3:0-Pausenführung gegen den BSC. Hannover zum Schluß knapp mit 3:2 in Front geblieben zu sein.

In der Staffel Braunschweig-Ost konnte Leu-Braunschweig auf eigenem Platz nicht mit Germania-Wolfenbüttel fertig werden und mußte sich eine 2:4-Niederlage gefallen lassen. 16 Bienenburg schaffte die zweite Durchgang gegen 1911 Hörnebühren und ein 1:1 (0:1)-Unentschieden, wogegen die Spvgg. Salzhorn zu Hause mit 2:4 gegen Acosta-Braunschweig das Nachsehen hatte. Das Spiel 08 Schöningen gegen BVB. Braunschweig fiel aus.

In der Staffel Braunschweig-Süd verzeichneten die Favoriten sichere Siege. Die Spvgg. Gittlingen schlug den Sv. Petershütte sicher 4:1 (2:0), und der BVB. Golzminden sicherte sich mit 3:2 (3:2) gegen SC. Northeim die Punkte.

In der Staffel Braunschweig-West gab es eine hohe Torausbeute in den drei Begegnungen. In Neuallburg blieb 06 Hildesheim mit 9:0 über Viktoria-Neuallburg in Front, und der BVB. Hildesheim schickte Concordia-Hildesheim mit nicht weniger als 8:2 (3:2) heim. Der SC. Harsum schließlich buchte einen klaren 6:1- (3:1-) Sieg über Fortuna-Oberg.

Aus den beiden Bremer Kreisklassen

In der 1. Bremer Kreisklasse gingen von den vier angesetzten Punktspielen nur drei Begegnungen vor sich, da das Treffen Sportfreunde Hemelingen gegen Scharrendorf ausfiel. Auf eigenem Platz gab es Sieg und Punkte der TV. Brema, der bekanntlich von der Bezirksklasse abgestiegen ist, den TV. Woltmershausen. Der Platzverein konnte den Pusdorfer Turnern die beiden Punkte abnehmen, indem er sich einen glücklichen Sieg von 5:1 Toren zu sichern verstand, nachdem es beim Seitenwechsel erst 1:0 gestanden hatte. — Die Dorfmannschaft aus Loeste hatte auf dem Findorffplatz an der Herbst-Neukirchstraße gegen den Platzverein Eintracht von vornherein einen schweren Stand. So war es kein Wunder, daß die Violetten nach dem ersten Durchgang bereits mit 6:1 in Führung lagen. In der zweiten Spielhälfte gelang es beiden Parteien noch je einmal einzusenden, so daß das Schlußergebnis 7:2 für Eintracht lautete. — Die Turner aus der Neustadt mußten sich auf eigenem Platz von dem 1. Kreisklassenneuling mit 4:1 hineinlegen lassen. Stern verfügt scheinbar nicht mehr über seine einstige Spielstärke, während die Bremer Straßenbahner gute Fortschritte machen. Bei der Pause lagen die Straßenbahner mit 3:0 in Führung.

In der 2. Bremer Kreisklasse machten bereits vormittags 10 Uhr die Bremer Turngemeinde und der Hota-SV. den Anfang. Die Turner aus der Neustadt erzielten das fabelhafte zweistellige Ergebnis von 13:0 Toren, nachdem bereits beim Seitenwechsel der Stand mit 6:0 Toren einwandfrei feststand. Die BTG.er sind zweifellos eine Klasse besser als die Hotaer, aber immerhin muß anerkannt werden, daß sich die Hotaer um Gastvaussangestellter Anschreiter wieder zum Kampf stellen, obwohl sie bestimmt keinen leichten Beruf ausüben. — Die Elf des Nordeutschen Lloyd hatte sich aus Marx mit dem hohen Sieg von 6:2 (2:1) Toren zwei wertvolle Punkte. — Die Bremer Martin-Brinkmann-Mannschaft konnte über Preußen Osterholz-Scharmbeck einen sicheren 5:1-(2:0)-Sieg landen. In der ersten Halbzeit leisteten die Osterholz-Scharmbecker harten Widerstand; aber am Schluß konnten sie froh sein, daß die Bremer ihre Ueberlegenheit durch einen Durchgang nicht in Torerfolgen ausdrücken verstanden. Das viele Reden trug den Osterholzern zwei Feldverweise ein! — Der Gröpelinger TuS. konnte über den FC. Lloyd einen bemerkenswerten 3:1-Sieg herausholen. — Die Begegnung zwischen Arsten und dem VfSR. war eine sichre Angelegenheit der Arstener, die die Bremer Mannschaft glatt mit 5:0 Toren abzufertigen verstanden, nachdem die 3:0-Führung beim Seitenwechsel bereits den Sieg bedeutet hatte. — Der Schwachhauser SV. konnte sich aus Pennigbüttel nach sehr guten Leistungen mit einem 5:2-Sieg die wertvollen Punkte sichern, nachdem es beim unentschiedenen 1:1-Stand noch gar nicht so rosig ausgesehen hatte. Maschinenfabrik Kaffee Hag sicherte sich über Eiche Horn einen wertvollen 6:3-Sieg und damit die ersten Punkte.

In den unteren Klassen gelangten ebenfalls mehrere Punktspiele zum Austrag. So schlug sich die zweite Mannschaft der BTG. überaus tapfer; denn nach einer 5:1-Führung der zweiten Arstener Mannschaft bis zu 20 Minuten vor Schluß der Spielzeit noch ein 5:4 herausgeholten, läßt erkennen, daß auch die 2. Neustädter Turnermannschaft zu kämpfen versteht. — Die 5. BTG.-Mannschaft schlug die 2. Lloyd-Mannschaft mit 3:1, nachdem es beim Seitenwechsel bereits 2:0 gelautet hatte. Und die 6. BTG.-Elf sieht die 4. VfR. Mannschaft mit 4:2 auf der Strecke. — Martin Brinkmann Bremen 2. Mannschaft schlug die 2. Elf vom VfR. mit 4:1 und das gleiche Ergebnis holte sich die dritte Mannschaft der Bremer Tabellenführer über die fünfte Elf des BSV. Reichsbahn 2. Mannschaft behielt mit 6:1 Toren über VfR. 2. Mannschaft leicht die Oberhand. Schließlich bleibt noch das Spiel zwischen Maschinenfabrik Kaffee Hag 2. Mannschaft und VfL. 3. Mannschaft. Das Treffen endete 3:2 für die Geschäftsmannschaft. fr.

Sachsenelf unterliegt in Gablonz

Anläßlich seines 25jährigen Jubiläums hatte der Deutsche Fußballverband in der Tschechoslowakei den Gau Sachsen zu einem Freundschaftsspiel nach Gablonz eingeladen. Die Deutschen wurden im Rathaus herzlich empfangen. Der Pressewart des Fachamts Fußball, Lutz Koch, überbrachte die Glückwünsche des Deutschen Fußballbundes. — Am Nachmittag hatten sich auf dem BSK.-Platz rund 5000 Zuschauer zum Spiel Deutschböhmen — Sachsen eingefunden. Die sächsische Nachwuchself lieferte den böhmischen Berufsspielern einen herzhaften Kampf, waren aber in technischer Beziehung leicht unterlegen. Die Deutschböhmen gewannen schließlich durch ein Tor des Halbrechten Schmidt-Karlsbad mit 1:0 (0:0). Der sächsische Sturm litt unter der schwachen Form des sonst so schußgewaltigen Mittelstürmers Hahnel.

VfB. Leipzig bestraft

Während und nach dem Fußball-Meisterschaftsspiel zwischen VfB. und Tura Leipzig kam es zu einigen unliebsamen Szenen, die das Gausachsamt Sachsen zu Strafen zwang. Der Platzverein, VfB. Leipzig, wurde wegen des ausgetretenen klaren Mangels hinsichtlich des Ordnungsdienstes mit einem Jahr gesperrt und einer Geldbuße von 100 RM. belegt. Außerdem wurde der VfB.-Platz bis einschließlich 15. Oktober 1936 für alle Gauligaspiele gesperrt. Das Rückspiel Tura gegen VfB. auf dem Tura-Platz findet unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Fußball aus dem Reich

Gau Westfalen: SV. Rothhausen — TuS. Bochum 3:3. SV. Hüntrop — Westfalia Herne 1:1. Germania Bochum — Borussia Dortmund 3:1. Spvg. Herten gegen FC. 08 Erle 2:2 abgebrochen.

Gau Niederrhein: Preußen Krefeld — Rot-Weiß Oberhausen 0:2. VfB. 08 Duisburg — SSV. Elberfeld 1:1. Schwarz-Weiß Barmen — Fortuna Düsseldorf 1:2. SV. Hamborn 07 — Schwarz-Weiß Essen (5) 4:2.

Gau Mittelrhein: Kölner EIK. — Kölner SC. 99 5:0. VfR. Köln — Tura Bonn 5:1. Sülzer Spvg. gegen Mülheimer SC. 2:1. TuS. Neuendorf — Köln-Sülz 07 2:0. Spvg. Andernach — SV. Beuel 2:3.

Gau Nordrhein: Kurhessen Marburg — 1. FC. 06 Hanau 1:6. Kenna Wäschenbeuren — Spvg. Niederzwehren 4:0. Spvg. Kassel — VfB. Friedberg 3:3. Hessen Bad Hersfeld — Borussia Fulda 2:0.

Gau Südwest: Eintracht Frankfurt — Sportfreunde Saarbrücken 5:1. Kickers Offenbach — SV. Wiesbaden abgesagt. FK. Pirmasens — FSV. Frankfurt 4:1. Union Wiesbaden — Borussia Neunkirchen ausgefallen. FV. Saarbrücken — Wormatia Worms 3:5.

Gau Baden: VfL. Neckarau — Spvg. Sandhofen 1:4. VfR. Mannheim — VfB. Mühlburg 4:1. Germania Brötzingen — SV. Waldhof 0:2. Karlsruher SV. gegen 1. FC. Pforzheim 0:3.

Gau Württemberg: SV. Göppingen — FV. Zuffenhausen 1:2. SC. Stuttgart — Sportfreunde Eßlingen 4:1.

Gau Bayern: 1860 München — Bayern München 0:4. BC. Augsburg — Wacker München 1:1. SpVgg. Fürth — 1. FC. Nürnberg 2:3. VfB. Ingolstadt-Ringsee — Spvg. Fürth 1:2. FC. Schweinfurt 05 gegen VfB. Coburg 8:1.

Gau Ostpreußen: Ipruflis Samland Königsberg — Asco Königsberg 6:0. Königsberger SVB. — VfB. Königsberg 1:2. Rasensport Preußen Königsberg — Concordia Königsberg 2:0. SSV. Goldap — MSV. v. d. Goltz Tilsit 1:1. VfB. Tilsit — Forst Hohenstein 0:4. Preußen Insterburg — Tilsiter SK. 3:3. RSV. Rastenburg — Masovia Lyck 1:1. Hindenburg Allenstein — VfB. Osterode 5:0. 1919 Neulawuschen — Viktoria Elbing 0:1. Union Elbing — Preußen Danzig 1:5.

Gau Pommern: Preußen Stettin — Stettiner SC. 3:4. Greifswalder SC. — MTV. Pommerensdorf 5:1. Germania Stolp — Turn Lauenburg 4:1. Hertha Scheinbeinhütt — Viktoria Stolp 2:3. Mackensen Neustettin — Hubertus Kolberg 3:0.

Gau Brandenburg: Tennis Borussia — Union Oder, schlossvorde 4:3. Blau-Weiß — Berliner SV. 92. 3:4. Wacker 04 — Viktoria 89. 1:3. Babelsberg — Minerva 22. Normannia 08 — Polizei Eisenzeit (GE.) 1:3.

Gau Schlesien: Kattowitz 06 — BSV. Gleiwitz 8:2. Beuthen 09 — Hertha Breslau 2:0. VfB. Gleiwitz gegen Borussia Breslau 5:2. Breslau 02 — Preußen Dinkenburg 0:2. Breslau 06 — Vorwärts-Rasensport Gleiwitz 2:1.

Gau Sachsen: Fortuna Leipzig — SV. Riesa 1:3. Dresdner SC. — FC. 03 Zeptlin (Erzb.) 6:2. BSV. 08 Wiehen — FC. Erzbirge (GE.) 5:4. SC. Planitz gegen BVB. Zwickau (GE.) 5:0.

Gau Mitte: Wacker Halle — Viktoria 06 Magdeburg 0:1. Spvg. Fortuna Cöthen — Hallesche Halle 4:1. Cricket Viktoria Magdeburg — 1. SV. Jena 2:0. 1. FC. Lauscha gegen SV. 99 Merseburg 4:1. Spg. Weidna — SV. 05 Dessau 1:1.

Um den skandinavischen Fußballpokal

Norwegen — Dänemark in Oslo 3:3

Das vorletzte Spiel um den skandinavischen Fußballpokal fand am Sonntag vor 30 000 Zuschauern in Oslo zwischen Norwegen und Dänemark statt. Die Norweger lieferten ein gutes Spiel, indem sie bis zur Pause noch mit 2:1 in Führung lagen, das aber schließlich doch mit 3:3 (2:1) endete. Bei herrlichem Herbstwetter verlief der Kampf stets spannend und fair. Der deutsche Schiedsrichter Weingärtner-Offenbach leitete einwandfrei. Die Lage um den Pokalsieg ist nun so, daß Schweden am kommenden Sonntag in Helsingfors gegen Finnland gewinnen muß, will es den Pokal erringen. Im Falle eines Unentschieden aber könnte den Schweden unter Umständen das bessere Torergebnis zum Gesamtsiege von Dänemark verhelfen.

Fußball auf dem Inselreich

Alle englischen 1. und 2. sowie der schottischen Liga waren am Sonnabend im Kampf. Es gab zum Teil überraschende Ergebnisse, vor allem in der 1. Liga. Middlesborough, bisher an der Spitze liegend, mußte eine recht derbe 2:6-Niederlage bei Sheffield City hinnehmen, während der Zweite, Derby County von Prestor Northend 1:2 geschlagen wurde, wodurch diese zu ihrem ersten Siege und gleichzeitig vom Tabellenende wegkommen. Arsenal unterlag den Wolverhampton Wanderers 0:1, während Everton sich durch einen 2:0-Sieg über Liverpool vor diese und Arsenal schob. — In der 2. Liga mußte nun auch Aston Villa seine erste Niederlage einstecken und die vorläufige Führung an Blackpool abgeben, die bisher die gleichen Ergebnisse wie Aston Villa zugereicht blieben, mit dem Aston Villa von Fulham zu Hause geschlagen wurde, nämlich 3:0. — Die unentschiedenen Spiele in der Spitzengruppe der schottischen Liga sorgten dafür, daß hier keine allzu großen Veränderungen eintraten. Lediglich Celtic und Kotherwoll tauschten ihre Plätze. Ein etwas aus dem Rahmen fallendes Ergebnis ist die 0:6-Niederlage, die Clyde bei Partick Thistle hinnehmen mußte.

Kartell-Rekord im Schießen

Die Mannschaft der Reichshauptstadt dürfte den Städtekampf der Kleinkaliberschützen wieder überlegen gewinnen. Mit 3297 Ringen waren die zehn Mann stark. Es 90 Ringe besser als im Vorjahre. Die 1343 Ringe der vier Schützen Zimmermann (341), Johann Schulz (340), Sekus (333) und Andresen (329) bei der Deutschen Strecke werden dem Deutschen Kartell für Sportschießen als neuen Rekord angemeldet.

Ein Fünftel blieb auf halber Strecke

Noch 190 starteten bei der Sechstagefahrt — England-Deutschland führen weiter

Die beiden Schleifen im Schwarzwald konnte man als eine Vorprobe für die internationale Sechstagefahrt ansehen. Am Sonnabend wurde die lange Strecke in die Bayerischen Alpen in Angriff genommen, mit dem die erste Hälfte des Wettbewerbs abgeschlossen war. Von den 246 gestarteten Einzelfahrern blieben noch 190 im Kampf; rund ein Fünftel schied bis jetzt aus. Strafpunktfrei gingen 99 auf die vierte Fahrstrecke. 16 gaben am Sonnabend, darunter die ersten wegen Erschöpfung. Von den 88 abgenommenen Mannschaften überstanden nur noch 24 die ersten drei Tage fehlerlos. Im Olympischen Kunsteisstadion vermißte man den Start zum vierten Fahrtag Walfried Winkler in der DKW.-Silberpfeil-Mannschaft. Eine Bindehautentzündung an beiden Augen führte auf ärztliche Anordnung zu seinem Ausscheiden. Den Wettbewerbern stand mit 467,5 Kilometer die überhaupt längste Tagesetappe bevor. Von Garmisch-Partenkirchen führte sie ins Berchtesgadener Land. Bei Wenzern war auf der Reichsautobahn eine 10-Kilometer-Flachkurve mit hoher Durchschnittsgeschwindigkeit eingelegt. Die Mittagskontrolle in Königsee hatten die Teilnehmer kurz nach 14 Uhr verlassen, um auf fast gleicher Strecke nach einer Vorprüfung am Kesselberg wieder Garmisch zu erreichen. Es herrschte prächtiger Sonnenschein.

Im Kampf um die internationale Trophäe behielten Deutschland und England weiterhin als einzige strafpunktfreie Nationalmannschaften die Spitze vor Frankreich (230 Strafpunkte), Italien (300) und der Tschechoslowakei (309). Fünf Mannschaften, darunter allerdings keine deutsche, schlugen sich im Wettbewerb um die Silberpokale in zwei Durchgängen bisher ohne Fehler: England A. und B., Holland, Irland und Oesterreich B. Oesterreich B. erhielt drei Strafpunkte, doch wird deren rechtmäßige Zuteilung noch einmal überprüft. Die Reihenfolge der übrigen Dreiermannschaften lautet: Oesterreich A. (3), Deutschland B. (13), Schweiz (22), Tschechoslowakei A. (103), Deutschland A. (139), Ungarn A. (152), Italien B. (244), Holland B. (303), Belgien A. (394), Italien A. (402), Frankreich (503). In die Liste der strafpunktfreien Fahrzeugmannschaften, denen die große Goldmedaille der FICM. als Siegespreis winkt, wurde manche Lücke gerissen, nur sieben Mannschaften weist sie noch auf: Friel M., Austro-Daimler-Steyr, Auto-Union/DKW. A., BMW., Maschfisch, Rudge, Triumph England. Hier schieden am Sonnabend auch zwei deutsche Mannschaften aus, die B.-Mannschaft der Auto-Union und das NSU.-Trio, in dem Oettinger bei der Vergrößerung mit seinem Gespann aufgeben mußte. Vier deutsche, vier englische, eine schottische und eine irische Mannschaft, insgesamt zehn, sind die letzten strafpunktfreien Klubmannschaften im Wettbewerb um den Preis des Führers des deutschen Kraftfahrsports: NSKK.-Motorbrigade Hochland, RUDGE, Ortsgruppe München, Kraftfahr-Lehr- und Versuchs-Abteilung Münsdorf 2 und 5, Carshalton MCC., Birmingham MCC., zwei Mannschaften des Sunbeam MCC., The Rudge Club Scotland, Knock MCC., Irland.

Großer NSU.-Erfolg in Mähren

Zum ersten Male führte der Mährisch-Schlesische Automobilklub am Sonntag das Ecce-Homo-Bergrennen durch. Da die Veranstaltung national ausgeschrieben war, besonden sich in dem ausgezeichneten Feld ausschließlich nur wenige Ausländer. Die einzige deutsche Meldung wurde von den NSU.-Werken für den schweizerischen Seitenwagenfahrer Stärkle abgegeben. Stärkle konnte gegen die starke einheimische Konkurrenz einen ausgezeichneten Erfolg erringen. In 5:47 Minuten jagte er durch die teilweise steilen Kurven über 7,5 Kilometer zum Ziele und hatte damit nicht nur den Sieg in der 600-ccm-Seitenwagenklasse sicher, sondern erzielte auch die absolut beste Zeit aller Rennfahrzeuge und stellte einen neuen Streckenrekord auf.

Im Hockey siegten Bremer Favoriten

Vahr — HC. Hannover 3:2 — HC. Horn — BHC. 2:1 — MTV. 1 B — Weser HC. 1 B 2:2

Wie von uns bereits vorausgesagt, landeten Vahr und Horn Treffer, aber verdiente Siege. Der HC. Hannover und BHC. zogen dabei den kürzeren. Zwei geschwächte Mannschaften von Weser und MTV. trennten sich an der Grenze 2:2 unentschieden. Doch schlug der MTV. in seinem ersten Spiel die Damen von MTV. mit 6:0. In allen Spielen litten die Spieler und Spielerinnen stark unter der Hitze und dem dadurch bedingten harten Boden. Es ist immer noch reichlich warm für das schnelle Hockeyspiel.

Vahr — Hannover 3:2 (2:1)

In der Vahr trat der „Club" gegen den Hockeyclub Hannover in der vorgesehenen Aufstellung an. Das Wiederbeleben Gruners und die Hereinnahme von Freses für Wiesforck wirkte sich für die Fünferreihe der Grünweißen recht vorteilhaft aus. Trotzdem hielten die Bremer nicht ganz das, was man sich von ihnen versprach, da Zirner recht schwach spielte und Wilkens fast davon in Mitleidenschaft gezogen wurde. Bremer spielte diesmal recht nett, ohne jedoch an seine alte Form heranzukommen. Meyer auf Rechtsaußen etwas schwächer als sonst. Bei den Hannoveranern schlte Klatt. Der rechte Verteidiger war bedeutend sicherer als sein Nebenmann, Gut der Torwart. Beide Läufer spielten ziemlich unsicher und schwach in der Deckung der Vahrer Außenstürmer. Der Sturm recht schnell aber im Schußtreiben zu unfreundlich. Das Spiel nahm bei Vahr schon nach einer Minute 1:0 im Vorteil. Ein platzierter Schuß von Freses stellte die Führung her. Die erste Hälfte der ersten Spielzeit gehörte der Vahr. Später war das Spiel bis zur Pause offen. In der zwanzigsten Minute fiel im Anschluß an eine Strafecke aus dem Gewühl heraus der Ausgleich, doch konnte von Frese eine klasse Flankes kurz vor der Pause erneut zum Führungstor verwandeln. Im zweiten Durchgang flaute das Spiel unter der drückenden Wärme deutlich ab. Vahr ist stets leicht im Vorteil. Nachdem Gillmann eine genaue Vorlage Finkes zum 3:1 eindrücken konnte, blieb das Spiel lange Zeit, trotz beiderseitiger guter Gelegenheiten ohne weitere Torerfolge; erst kurz vor Schluß gelang dem Mittelstürmer der Gäste ein weiteres, obwohl vermeidbares Tor, das bei größerer Aufmerksamkeit der Hintermannschaft zu verhindern gewesen wäre. So endete das Spiel mit einem knappen Bremer Sieg, der jedoch jedenfalls verdient war. 4:2 oder 5:2 für Bremen hätte dem Spielverlauf besser entsprochen.

Vahr Junioren — BHC. III. 7:0.

Horn — BHC. 2:1 (1:0)

In Obernuland setzte Horn seinen Siegeszug fort. Die Elf ist Meister Jahr sehr gute Form und hat erneut eine feine Gesamtleistung. Mit Ausnahme des Linksaußen war der weißblaue Sturm seinem Gegner überlegen. Wiethischer II und Kessmann bei Horn und Düsdien beim BHC die besten Stürmer. Die Hintermannschaften hielten sich ziemlich die Waage. Sehr gut Seekamp und Kleyhauer beim BHC. Bei verteilten Feldspiel ging Horn durch Kessemeyer 1:0 in Führung. Die sicheren Hintermannschaften ließen vor der Pause keine weiteren Treffer zu. Nach der Pause wurde Eckert für Horn, abgewogt; Hugenin zu Wiethischer II, und beiden Schuß erhöhte die Horner Führung auf 2:0. Horn spielt nunmehr etwas überlegen, wird hierin aber von der Pause BHC. abgelöst. Das Spiel ist nunmehr durch die Hitze wesentlich langsamer geworden. Kurz vor dem Schlußpfiff verwandelte Kleyhauer eine Strafecke zum Gegentor für die Oberneulander. Damit nahm das Spiel einen gerechten Ausgang.

Horn II. — BHC. II. 5:1.
Horn III. — BHC. Senioren 5:2.

MTV. 1 B. — Weser 1 B. 2:2

An der Minte stellte Weser gegen eine stärkere Kombination, ohne jedoch zu überlegenem Spiel zu kommen. Vor der Pause kamen die Blauen durch Gilbrecht zu einer 1:0-Führung, die jedoch nach dem Wechsel durch Jacobs und Görne abgelöst wurde. Kurz vor Schluß erzielte Weser erneut den Ausgleich, als gerade die Turner 2:2 zum Ausgleich nach vorn hatten.

MTV. v. 1875 Senioren — Weser II. 2:2.
MTV. v. 1875 Jugend — Horn Jugend 0:2.

MTV. v. 1875 Damen — MTV. 0:6 (0:1)

Nachdem sich die Schwarzweißen bis zur Pause recht nett gegen die in bester Besetzung antretenden MTV.-erinnen gewehrt hatten, unterlagen sie später, trotz offenen Feldspiels, der größeren Routine ihrer Gäste.

MTV. II. Damen — BHC. I/II. Damen 0:5. (hn.)

Massenbesuch in Hoppegarten

Wahnfried gewinnt jederzeit sicher das ertragreiche deutsche St. Leger

Die Veranstaltung der Hoppegartener Rennen am Sonntag mit einer großangelegten Moden- und zugleich Autoschau erwies sich wieder einmal als sehr glücklich. Die führende deutsche Galopprennbahn war bei dem prachtvollen Herbstwetter wieder das Ziel der sportfreudigen Berliner. Im Mittelpunkt des immer vielseitigen Renntages stand das im Jahre 1881 gegründete St Leger, die letzte klassische Dreijährigenprüfung dieses Jahres (Eingeleitet wurde der Tag mit Modenvorführungen, die in der Hauptsache die Damenwelt anzogen und in Begeisterung versetzten. In prächtigen Wagen fuhren später die Vorführdamen mit den neuesten Modeschöpfungen hier den Herbst und Winter auf dem Gelände auf.

Ein Spaziergang für Wahnfried war das immerhin mit 21 000 Mark ausgestattete St. Leger. Nur ganze drei Pferde wagten sich gegen Wahnfried heraus, von denen keines Seine Hoheit das so noch die gleichen Interessen vertrat. Wahnfried ließ sich von seinem Stallgefährten bis zum Einlauf führen und gewann dann in gewöhnlichem Galopp gegen Seine Hoheit nachdem Graviter schon im Bogen nicht mehr mitkam und der Vorstoß von Item in der Geraden keinerlei Eindruck bei dem in Front liegenden Paar des Stalles Mülhens hinterließ. Die Zeit von Wahnfried mit 3:08,9 für die 2800 Meter ist mehr als mäßig.

Hoppegarten, 20. September. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. Stall Bierbaum, Kentaur (G. Michael), 2. Narrhalla, 3. Wilderer. Tot. 23, Pl. 11, 15, 42. Einlaufwette 280:10. Ferner liefen: Pommernherzog, Bastin, Kriegsflamme. — 2. Rennen: 1. A. u. G. v. Weinberg, Origenes (Th. Held), 2. Nickert, 3. Prinzessin. Tot. 10, Einlaufswette 44:10. Drei liefen. — 3. Rennen. 1. Schleiderhans Wiener Walzer (W. Printen), 2. Gewitterie, 3. Ricardo. Tot. 21, Pl. 12, 13. Einlaufswette 32:10. Ferner liefen: Marinello, Purpurtuch, Ostwind. 4. Rennen: 1. BV. Breßges Humbert (E. Böhle), 2. Omega, 3. Märchenwald. Tot. 40, Pl. 14, 14, 6. Einlaufswette 160:10. Ferner liefen: Purpurtuch, Wilke, Cromwell, Aufenß, Geige. 5. Rennen: Deutsches Saint Leger. Für Dreijährige. Ehrenpreis und 21 000 Mark, 2800 Meter. 1. W. Wilhems Wahnfried (J. Rastenberger), 2. Seine Hoheit, 3. Item. Tot. 10, Pl. 10, 10. Einlaufswette 20:10. Ferner lief: Graviter. 6. Rennen: 1. Stall Willens Bogenhelm (W. Heb), 4. Männeken, 3. Paderborn, 4. Odin. Tot. 26, Pl. 16, 21, 15, 28. Einlaufswette 2560:10. Ferner liefen: Arabemeds, Hatinelli, Maxwell, Pilatus, Kazach, Fürstenberg, Pomona, Marcia, Mecca, Puppi, Kaiserwalder. 7. Rennen: 1. Frau Gh. Burkes Themis (O. Bengel), 2. Kanzlist, 3. Barus. Tot. 37, Pl. 16, 13, 20. Einlaufswette 84:10. Ferner liefen: Bodacmella, Gaxcana, Ligister, Franosburta. 8. Rennen: 1. B. Schmitz Paul Feminis (Th. Printen), 2. Novalis, 3. Boni II. Tot. 77, Pl. 25, 18, 18. Einlaufswette 392:10. Ferner liefen: Rebechtum, Bogenhelm, Wallbert, Stolze.

Dresden, 20. September. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. G. Reinicks Moferati (P. Pudwig), 2. Gr. Hanskind, 4. Sperrfeldt. Tot. 177, Pl. 18, 20, 13, 23. Einlaufswette 2976:10. Ferner liefen: Mimicry, Cicero, Kaffeeklatsch, Gerstenkörnchen, Schwarzkopf. — 2. Rennen: 1. Graf C. A. Dietheenas Egmont II. Hugenein), 2. Inländer, 3. Gnat. Tot. 44, Pl. 23, 31. Einlaufswette 896:10. Ferner liefen: Ferrum, Gh. Grafstätten, Osterblume. — 3. Rennen: 1. Gestüt Graf (Bei. Art.-Regt. 4, Siegreiter Lt. Frhr. R. v. Wangenheim), 2. Rio, 3. Zar. Tot. 86, Pl. 30, 19, 17. Einlaufswette 632:10. Ferner liefen: Flammenzeichen, Silber, Gh. Lorenz, Rosen. — 4. Rennen: 1. R. v. Schenck Marsch-Marsch (W. Zimmermann), 2. Der Pudmierte, 3. Blücherpost. Tot. 37, Pl. 13, 13, 15, 15. Einlaufswette 480:10. Ferner liefen: Weber, Pamela, Elfen, Zitterl, Jagdsprung, Saxatto, Rennegrotte, Wasserball. — 5. Rennen: 1. Gptm. Deßes Zaxum (G. Brandt), 2. Pabst, 3. Marksicher. Tot. 41, Pl. 16, 19, 33. Einlaufswette 316:10. Ferner liefen: Post's Fancy, Amazanto, Moorau, Wüst, Gleichklang, Laplus. — 6. Rennen: 1. R. Bremers Kaiserpreis (J. Unterholzner), 2. Rumer, 3. Schdltz-Kürassier. Tot. 11, Pl. 13, 17. Einlaufswette 80:10. Ferner liefen: Attila, Engian. — 7. Rennen: 1. Dr. O. Schlichtes Gutbere (J. Lutzenberg), 2. Amaranthus, 3. Glückspfennig. Tot. 12, Santo. Tot. 48 Pl. 15, 20, 24, 27. Einlaufswette 572:

Die 1882er wiederum in Form!

Unter vorzüglicher Leitung bemerkenswerter Verlauf der Vereinsregatta des Bremer Ruder-Vereins von 1882

Strahlender Sonnenschein lag am gestrigen Sonntag über der Weser und ein leichter Wind wehte aus östlicher Richtung, als die Mannen des Bremer Ruder-Vereins von 1882 um 15 Uhr in den ersten Start gingen. Hunderte von Zuschauern hatten sich zu beiden Seiten der Weser eingefunden, um interessiert dieser in allen Disziplinen äußerst spannend durchgeführten Regatta zu folgen, die unter der Leitung von W. Eiser und Charlet überdies eine gewohnt vorzügliche Organisation aufwies. Als gegen Abend mit dem letzten Rennen die Sonne gleich einem riesigen glutroten Feuerball im Westen unterging, durften sowohl die Kampfrichter wie auch die Zuschauer mit dieser Regatta der 1882er zufrieden sein.

Ergebnisse:

Rennen 1, Gig-Einer: 1. Boot Anna, Feddersen; 2. Boot Anna, Sunder; 3. Boot Frosch, Buse.

Rennen 2, Renn-Einer: 1. Boot Main, Engelsen; 2. Boot Lettonia-Wolf, Klutfterk; 3. Boot Mark, Gonze.

Rennen 3, Doppel-Vierer: 1. Boot Deutschland, Sum, Wetjen, Kirchhof, Afendorf, St.: Bätge; 2. Boot Wahoo, Freese, Cundman, Mahnke, Gchsoff, St.: Wegener; 3. Boot Möbe, Stümmer, Feddersen, Scherer, Fahlender, St.: Gravert. — **Rennen 4, Beschränkter Gig-Vierer:** 1. Boot Oldenmeyer, Schulze 2, Schulze 1, Ostermann 3, Ostermann 4, St.: Buse; 2. Boot Sturmvogel, Kranke, Nielsen, Köller, Kreise, St.: Klingebiel; 3. Boot Dova, Reemts, Pook, Röhrkohl, Wilshusen 2, St.: Tapp. — **Rennen 5, Zugend-Anfänger-Gig-Vierer:** 1. Boot Sturmvogel, Bäsking, Roffs, Kurth, Bürsler, St.: Charlet; 2. Boot Oldenmeyer, Holy, Wellguth, Wolter, Dreyer, St.: Ostermann; 3. Boot Dova, Fallenstein, Greive, Müller 2, Brief, St.: Meyer. — **Rennen 6, Renn-Vierer:** 1. Boot Lannenberg, Westen, Mahnke, Sagmiß, Müller, St.: Kümmel; 2. Boot Klebahn, Kirchhof, Lindman, Wetjen, Gchsoff, St.: Wolter; 3. Boot o. Essen, Gonze, Klutfterk, Afendorf, Gchsoff, St.: Gravert; 4. Boot Lubenhoff, Brunk, Jordan, Schwegmann, Buse, St.: Stümmann. — **Rennen 7, Gig-Vierer:** 1. Boot Oldenmeyer, Klingebiel, Schulze 1, Tapp, Sunder, St.: Nielsen; 2. Boot Sturmvogel, Wilshusen 2, Kopfel, Freese, Wolter, St.: Charlet jun.; 3. Boot Dova, Reemts, Brickenstein, Ostermann 3, Wolters 3, St.: Fallenhagen; 4. Boot Dunn, Deiters Heinz, Röhrkohl, Schulz 3, St.: Fahlender. — **Rennen 8, Gig-Einer mit Dame am Steuer:** 1. Boot Gise, Kranke, Frau Kraus; 2. Boot Ehr, Kranke, Johmann, Frl. Wethen; 3. Boot Ida, Brunemann, Frl. Segnitz. — **Rennen 9, Zunger-Gig-Vierer:** 1. Boot Dova, Garbade, Müller 1, Feldhusen, Charlet; St.: Fallenstein; 2. Boot Bürgermeister Duff, Ostermann, Bertram, Kopfel, Ostermann, St.: Pook; 3. Boot Oldenmeyer, Wenhold, van Bree, Falkenhagen, Kleuker, St.: Pellguth. — **Rennen 10, Renn-Achter:** 1. Boot Hindenburg, Klingebiel, Wolters 3, Ostermann, Weichert, Fedderfen, Scherer, Wetjen, Cundman, St.: Boot B. H. Müller, Gravert, Buse, Ullrichs, Stümmann, Schwegmann, Walter, Gonze, Engelken, St.: Schöbl; 3. Boot Wedigen, Tapp, Mohn, Kurth, Afendorf 2, Brunk, Freese, Kirchhof, Mahnke, St.: Afendorf 1; 4. Boot Langmarck, Lindemann, Fahlender, Brickenstein, Klauer, Brunemann, Jordan, Sunder, Gchsoff, St.: Koppel.

Segel-Regatta auf der Unterweser

Internationale Verbands- und Ausgleichsfahrt des Weser-Yachtclubs

Die Wassersportsaison geht ihrem Ende entgegen. Auch die Segler haben gestern ihre letzte diesjährige Großveranstaltung unter Dach und Fach gebracht. Gewiß folgt noch das offizielle Segeln, ebenso werden an den kommenden Sonntagen auch noch für einige Zeit Jollen und Jachten auf der Weser kreuzen, werden die weißen Segel in unserer Weserlandschaft ein eindrucksvolles Bild hervorrufen, aber die Regattasaison fand mit der gestrigen Internationalen Verbands- und Ausgleichsweitfahrt des Weser-Yacht-Clubs ihren Abschluß — einen Abschluß, der in jeder Beziehung als voller Erfolg zu werten ist.

Die außerordentlich hohe Zahl von 105 Nennungen unterstreicht nicht nur die Bedeutung der Fahrt, sie zeigt auch davon, daß der Werberuf des Veranstalters auf fruchtbaren Boden fiel. Darüber hinaus wurde durch Wind und Wetter, durch Organisation und durch die Art der Durchführung der nötige würdige Rahmen geschaffen, der derartige Großveranstaltungen erst im rechten Licht erscheinen läßt. Zwar lag am Sonntagmorgen dichter Nebel über der Unterweser, der eine Startverschiebung um ¾ Stunde erzwang, auch begann die Fahrt mit einer regelrechten Flaute, so daß die Boote mit flatternden Segeln die Weser herunterrieselten — aber als dann gegen 9 Uhr der Nebel strahlender Sonne wich und plötzlich eine recht frische Brise aufkam, bot sich auf der 40 Kilometer langen Regattastrecke zwischen Vegesack und Brake ein prachtvolles Bild. Ueber 100 Segelboote, Jachten und Jollen, schnitten plätschernd durch das sich leicht kräuselnde Wasser, sie kreuzten von Ufer zu Ufer und die weißen Segel blähten sich im Wind. Die Ausschreibung setzte fest, daß die Strecke von Vegesack bis Brake zweimal zu durchfahren war, so daß Start und Ziel beim Bremer Vulkan lagen.

In Abständen von 5 Minuten wurden die einzelnen Gruppen auf die Bahn geschickt, so daß in kapper Stunde alle Teilnehmer im Rennen waren. Im großen und ganzen verlief der Start reibungslos, wenn Flaute und Strömung den Booten auch einiges zu schaffen machten, vor der Startlinie Platz zu halten, die in manch möglichst ohne Zeitverlust ins Rennen zu gehen. In einen Klassen kam es derart zu Startüberschreitungen, die zum Teil zu Zwangsausscheidungen führten. So wurden u. a. F. Müllers „Njord II", Hans Hayungs „Stella", A. Behrens „Voseidon", wie auch die Scharpiejolle des Marine-Regattavereins Wilhelmshaven „Fromm" wegen Nichtbefolgung eines Rückrufes bei Startüberschreitung distanziert. Auch im weiteren Verlauf des Rennens gab es verschiedene Ausfälle. Der „Seefalke" des Leutnants z. S. Rosen-Wilhelmshaven lief auf Grund auf und konnte sich nur mit Fremdhilfe wieder freimachen, so daß er disqualifiziert werden mußte. Ebenso wurde F. Plaggenmeiers „Zümmier" abgeschleppt. Die „Jugend" des Herrn W. Niemeyer dagegen verfuhr es, sich aus eigener Kraft wieder freizumachen und dann die Fahrt recht erfolgreich fortzusetzen.

Die Auswertung der Ergebnisse ist außerordentlich schwierig, da der Höchstbedeutet der einzelnen Boote eine Aufteilung in eine große Anzahl von Gruppen und Klassen bedingte, so daß stets nur einige wenige Fahrzeuge in Konkurrenz standen und gleich gewertet wurden. Dadurch wurde nicht nur die Auswertung der Ergebnisse kompliziert, es gab auch eine große Anzahl von Siegern. In der Klasse der Ausgleichsjachten wie auch in der Klasse für klassenlose Jollen ohne Verzüglung kam es derart sogar zu Alleingängen, während sich in den meisten anderen Gruppen nur zwei oder drei Boote um den Siegespreis stritten. Die absolut schnellste Zeit fuhr Ernst Burmeisters 6-Meter-Renn-Boot ohne Kajüte „Mellum", das die Strecke in 4 Stunden, 4 Minuten und 38 Sekunden zurücklegte. In der entsprechenden Gruppe mit Kajüte kam das Boot der Herren A. und W. Becker „Attila", das noch vor wenigen Wochen in Kiel auf der Olympiade segelte, zum Sieg. Wegen der komplizierten Ausrechnung lagen die Ergebnisse der Ausgleichsjachten bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

Ergebnisse: Gruppe A: 6-Meter-R.-Boote mit Kajüte: 1. „Attila", A. und W. Becker (BWC.) 4:10:40; 2. „Gulu", Hans F. Renn (Weser-YC.) 4:37:39. — Gruppe B: 6-Meter-R.-Boote ohne Kajüte: 1. „Mellum", Ernst Burmester (BWC., BYC.) 4:04:38; 2. „Holstein", Herbert Voigt, (BWC.) 4:14:23. — Gruppe C: 30-m-Schärfkiel (unverzollt): 1. „Annegret" III, R. Wiekmann (BWC., BYC.) 4:26:19; 2. „Adelaide", W. Grabbe, M. Sack (BWC.) 4:43:41. — Gruppe E: 30-qm-Klassenboote: 1. „Schubiak", Heinr. Heß (BWC.) 4:43:24; 2. „Danfaet", Kriegsmarine (MWB. Wilhelmshaven) 4:52:16. — Gruppe L: Starboote: 1. „Atair", Dr. Harms (MWB. Wilhelmshaven) 4:23:52; 2. „Roland von Bremen", Jungmannen (BYC.) 4:25:56; 3. „Jungmannen", Jungmannen (BYC.) 4:27:47. — Gruppe S (Jollenkreuzer): 1. „Regulus", Ferdinand Runge (BWB.) 4:51:29. — Gruppe U: 15-qm-Zahrjollen: 1. „Schwalbe V", Hans Wiese (BWB.) 4:16:42. — Gruppe V: Alleingänger: „Lent", Friedrich Seebeck (BWB. Wilhal) 4:17:46. — Gruppe W: 5-Meter-Wettfahrt: „Mi emu", Heinrich Kohlhoff (SCR. Bremen) 4:32:33. — Gruppe Z: 5-Meter-Wettfahrt-Klinker: 1. „Klamauk", August Heinrich (BWB.) 4:33:58. — Gruppe ZA: Olympia-Jolle: 1. „Gulliche", Konrad Nollenius (BWB.) 4:38:02. — Gruppe ZB: 12-qm-Scharpiejollen: 1. „Seiberig", Elo Poullen (BYC.) 4:23:29. — Gr. ZC: 6½-Meter-Rennschwertjollen: 1. „Kenfur", Ernst Zielrichs (BWB.) 4:39:00. — Gruppe ZD: Klassenlose Jollen ohne Bewäßlung: 1. „Lüüse", Heinz Hasbargen (BWB. Blumenthal) 4:32:03. — Gruppe ZE: 1. „Bagant", E. Wetjen (BWB.) 4:53:36. — Gr. ZG: „Talisman", Fritz Freese (SCR. Burg) 4:56:55. wf.

Ten Houten gewinnt Hollandbecher

Zum letzten Male wurde der traditionelle Kampf um den Hollandbecher auf dem Stadionkanal bei Amsterdam ausgetragen, da die Regatta 1937 auf der im Bau befindlichen neuen Regattastrecke bei Amsterdam, die einen Sechs-Boote-Start ermöglicht, ausgetragen wird. Sicherlich wichtigsten Wettbewerben des Sonnabend gab es mit einer einzigen Ausnahme deutsche Siege. Der Rüsselsheimer Willi Füth wies sich abermals als großer Pechvogel aus. Schon am letzten Sonntag hatte er sich in Paris schwer verletzt, als er bereits die Spitze hatte. Diesmal überzog er wieder auf Steuerbord und führte eine Kollision herbei, die eine spätere Disqualifikation als Sieger zur Folge hatte. Der Besuch war außerordentlich klein. Bei schönstem Wetter und auf glattem Wasser spielten die deutschen Ruderer ihre glatte Ueberlegenheit sehr deutlich aus. Köln 77 gewann mit Krischel, W. Boß Ilse im Zweier ohne Steuermann in 8:15,7 Minuten vor dem RV. Hellas-Offenbach. Im Senior-Doppelzweier kam die Renngemeinschaft Rüsselsheimer RG.-Köln 77 durch Willi Füth und Rudolf Boß mühelos zum Sieg, da die französischen Gegner Boizel-Girtat nicht angetreten waren. In 8:47,4 Minuten ruderten die beiden Deutschen die Strecke ab. Ganz großartig war die Leistung des Mainzers Karl Schubert im Junior-A-Einer, vor der Kölner Heinz Meuser in 8:13,6 Minuten mit vier Längen schlug. Schubert zeigte ohne Zweifel die beste Technik und steuerte auch sicherer als alle Senioren. In ihm besitzt der deutsche Rudersport einen hoffnungsvollen Nachwuchsmann (Sculler). Im Junior-B-Einer kam Rudolf Boß (Köln 77) zum Siege in 8:16,4 Minuten vor dem Amsterdamer Moscow. Der Kampf um den Hollandbecher sah Willi Füth und den Holländer Ten Houten am Start. Bis 400 Meter führte Ten Houten, dann aber zog Füth gleich, kam eine Länge in Front und hatte bei 1000 Meter einwandfrei Längen Vorsprung. Als Füth etwas später einen Vorstoß des Holländers abfangen wollte, überzog er auf Steuerbord und kam in die Bahn des Gegners, so daß eine Kollision erfolgte. Die beiden Ruderer kamen wieder frei, Füth siegte sicher mit zwei Längen in 8:03, wurde aber vom Schiedsrichter zu Recht ausgeschlossen und Ten Houten gewann den Hollandbecher 1936 in 8:09,4 Minuten.

Blendax Zahnpasta 25 u. 45 ₰

Die Schlußrunde der Medenspiele

Brandenburgs Tennisspieler, die in der Vorschlußrunde auf der herrlichen Anlage des Breslauer Tennisklubs Gold-Weiß am Sonnabend überraschenden sich des Rheinlandes mit 9:0 geschlagen hatten, traten am Sonntag im Endspiel gegen Nordmark an, das mit 8:1 die Vertretung Sachsens abgefertigt hatte. Berlins Spieler verteidigten auch ohne Gottfried von Cramm den Titel erfolgreich und besiegten die Nordmark mit 6:2. Bereits nach den Einzelspielen hatte die Gaumannschaft von Brandenburg eine 5:1-Führung herausgeholt, so daß der Endsieg sicher stand. Lediglich Gaur mußte dem Rotterdamer eine 6:4, 6:8, 9:11-Niederlage hinnehmen. Das einzige Doppel zwischen Henkel I/Hartz und Bruns/Wulff wurde beim Stande von 7:5, 4:6 abgebrochen und auch deren Gegner, die Rotterdamer, die das ausstehenden Doppelspiele nicht durchgeführt wurden, dafür aber jede Gaumannschaft einen Punkt zugesprochen erhielt. Hart umkämpft waren die Einzelspiele zwischen Henkel II und Denker mit 4:6, 6:1, 6:3 und Dr. Tübben — Frenz, während Frenz im dritten Satz bereits mit 5:1 in Führung lag, dann aber doch noch 10:8 geschlagen wurde.

Im Kampf um den dritten und vierten Platz standen sich die Spieler aus der Vorschlußrunde gegenüber. Das Rheinland besiegte die sich tapfer wehrenden Sachsen knapp mit 5:4.

Tennisturnier

Tennisverein Werden gegen Tennisverein Rot-Weiß

Bei herrlichem Tenniswetter trugen die beiden befreundeten Tennisvereine Rot-Weiß und Werden auf der neuen Platzanlage des Tennisvereins Werden an der Buiststraße Ecke Baumschulenweg ein freundschaftliches Turnier aus. In allen Spielen wurde hart um den Sieg gekämpft. Das Hauptinteresse nahmen die Herren-Einzel für sich in Anspruch. Hier konnte Werden 6 Spiele für sich entscheiden und Rot-Weiß 4. Immerhin eine beachtliche Leistung gegen die spielstarke Mannschaft von Rot-Weiß. Das erste Einzel gewann Westermann-Werden mit 6:2 6:1 überlegen gegen den jungen Eggers-Rot-Weiß. Das zweite Spiel Fentz-Werden Harning-Rot-Weiß gegen Schubert-Werder 6:4 8:6 gewinnen. Wie hart um die Siege gekämpft wurde, geht schon daraus hervor, daß nicht weniger als 5 Spiele erst im 3. Satz entschieden werden konnten.

Die Damen-Einzelspiele wurden eine sichere Beute der Damen von Rot-Weiß, Resultat 6:0. Wesentlichen Widerstand setzte nur Frl. Stock von Werder Frl. Bartels von Rot-Weiß entgegen. Das Spiel wurde erst im 3. Satz entschieden: 2:6 6:2 0:6.

Die Herren-Doppelspiele endeten unentschieden 2:2, während in den Gemischten Doppel Rot-Weiß mit 3:2 siegreich blieb. Zwei Spiele fielen der sich früh einsetzenden Dunkelheit zum Opfer. Gesamtresultat für Rot-Weiß 15:10 Punkte, 36:23 Sätze, 306:264 Spiele. Der Tag wurde mit einem gemütlichen Beisammensein im schönen Klubhaus des Tennisvereins Werder beschlossen.

Das Dietrich-Lehmkuhl-Paarfahren

Fehrcke-Woltersdorff beste Senioren, Kuhlmann-Ramsayer beste Junioren

Dem gestrigen Dietrich-Lehmkuhl-Paarfahren des Bezirks 1 Bremen im Gau 8 Niedersachsen des Deutschen Radfahrer-Verbandes, dessen Ausrichter der Radsport-Club Diamant-Bremen war, war ein großer Erfolg beschieden. Die Seniorfahrer hatten eine Strecke von 50 Kilometern zurückzulegen und die Jugendfahrer eine solche über 30 Kilometer. Start und Ziel befanden sich bei dem Kleinbahnhof in Erichshof, von wo aus die Mannschaften in Zweiminutenabständen auf die Reise geschickt wurden. Der Wendepunkt des „Großen" befand sich im Kreuzfeld bei Wilsen und die „Kleinen" hatten in Heiligenfelde ihre Kehre. Leider verursachte die Bahnschranke in Barrien für mehrere Mannschaften einen unfreiwilligen Aufenthalt, doch wurde dieser mittels Stoppuhr wahrgenommen und bei der Wertung der Zeitrechnung berücksichtigt. Aber für die hiernach Betroffenen bildete das trotzdem ein gewisses Handicap, weil das Abtoppen und das erneute Starten nicht von allen Paaren gleichmäßig gesehen kann. Die erzielten Zeiten sind in beiden Klassen als ganz hervorragend zu bezeichnen. Den Sieg bei den Lizenzfahrern erzielten die beiden Bremerhafener Fehrcke und Woltersdorff, die für die 50 Kilometer 1 Stunde 19 Minuten 04 Sekunden benötigten vor den beiden Radtouristen-Sport-Wanderer-Leuten Kalkus und Kleintjes, die nur 52 Sekunden mehr Zeit gebrauchten. Zwischen der dritten und vierten Mannschaft liegt sogar nur ein Zeitunterschied von einer Sekunde (!!); denn Korte-Töde fuhren die Strecke in 1:20:22 und Cronjäger-Fischer in 1:20:23 Stunden. Bei den Jugendfahrern waren Kuhlmann und Ramsayer vom Radtouristen-Sport-Wanderer in 49 Minuten 13,1 Sekunden erfolgreich vor den Bremerhafenern Viertel-Bartels, die 49 Minuten 50,3 Sekunden für die 30-Kilometerstrecke benötigten.

Abends fand dann im Ballhaus Lehmkuhl, Walter Heerstraße, während eines geselligschaftlichen Beisammenseins bei Musik und Tanz die Siegerverkündung und Preisverteilung an alle erfolgreich gewesenen Rennfahrer wie folgt statt.

Ergebnisse: Lizenzfahrer über 50 Kilometer: 1. Fehrcke-Woltersdorf (Bremen) 1:19:04 Stunden, 2. Kleintjes-Kalkus (Radtouristen-Sport-Wanderer) 1:19:56 Std., 3. Korte-Töde (Radtouristen-Sport-Wanderer) 1:20:22 Std., 4. Cronjäger-Fischer (Flottweg) 1:20:23 Std., 5. Heidenreich-Jakobs (Diamant) 1:22:21 Std., 6. Buckmann-Lüßen (Diamant) 1:24:40 Std., 7. Hudtwalcker-Jähnig (Bremen) 1:25:44 Std., 8. Wiventz-Fleisjmer (Bremen) 1:26:06 Std. — **Jugendfahrer über 30 Kilometer:** 1. Kuhlmann-Ramsayer (Radtouristen-Sport-Wanderer) 49:13,1 Minuten, 2. Viertel-Bartels (Bremen) 49:50,3 Minuten, 3. Tramm-Serafin (Flottweg) 51:07,4 Minuten, 4. Nordhausen-Köhrmann (Diamant) 55:18,4 Minuten. ft.

Segelmeisterschaft abgebrochen

Die deutsche Segelmeisterschaft 1936, die auch in diesem Jahre der 10-Quadratmeter-Olympiajollen-Klasse vorbehalten war, kann leider nicht zu Ende geführt werden. Am Freitag und Sonnabend waren die drei Ausscheidungsfahrten der 31 Bewerber durchgeführt worden, aus denen sich 13 Segler für das Entscheidungssegeln qualifizierten. Der Verband hatte außerdem Adolf Grätz-Berlin als weiteren Bewerber zugelassen, der sich bei den olympischen Segelfahrten als zweitbester deutscher Segler bewährt hatte, die Ausscheidungen zur deutschen Segelmeisterschaft aber nicht mitsegeln konnte. Bei der ersten Entscheidungsfahrt der deutschen Segelmeisterschaft am Sonnabendnachmittag gab dem Mügglesee man neun der 14 Bewerber um den Titel geschlossen abgefahren, doch machten die Boote wegen der herrschenden Flaute schon nach einigen Minuten nach vorheriger Verabredung unter den Segtern Kehrt und kamen zum Startplatz zurück. Das Schiedsgericht war mit dem eingemachtigten Abbruch der Segler nicht einverstanden und unterbreitete den Vorgang dem Verbandsführer zur Entscheidung. Auf Anordnung des Verbandsführers wurde der Abbruch gestimmt, daß die diesjährige Segelmeisterschaft nicht weiter ausgetragen wird, die Entscheidungsfahrt also in Wegfall kommt.

Straßenpreis der Nationen

In Paris wurde der traditionelle Straßenpreis der Nationen als Einzelfahren gegen die Uhr über 140 Kilometer unter Beteiligung einer Reihe der besten Fahrer der Welt ausgetragen. Weltmeister Antoin Magne, der als Letzter gestartet war, gewann überlegen mit über zwei Minuten Vorsprung und vollbrachte bei einer Fahrzeit von 3:45:50,8 mit einem Stundenmittel von 37,720 Kilometer allein fahrend eine neue Glanzleistung.

Verdener Herbstrenntag

Das Verdener Herbstrennen am gestrigen Sonntag war mit dem Einzug der Bremer Infanterie in seine Garnison Verden verbunden. Das dritte Bataillon des IR. 65 wurde von den Einwohnern Verdens auf das herzlichste begrüßt. Vor dem Rathaus wurde die Truppe offiziell empfangen. Den ersten Willkommensgruß entbot der Garnisonälteste Verdens, Oberst von zendlitz. Dann nahm der Verdener Bürgermeister das Wort, anschließend der Landrat des Kreises Verden Dr. Weber. Generalmajor Strauß wies die Soldaten darauf hin, daß ihnen in ihrer neuen Garnison ein Empfang zuteil geworden sei, auf den sie stolz sein könnten. Der Divisionskommandeur schloß mit einem Sieg-Heil auf den Führer.

Gewiß wohl nicht zuletzt mit durch dieses große Ereignis hatte das Verdener Herbstrennen einen gewaltigen Besuch zu verzeichnen. Gute Felder waren wie immer das Kennzeichen der Verdener Halbblut-Rennbahn. Das Hauptinteresse des Tages galt dem Preis des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung des deutschen Warmblutpferdes. Sechs Pferde gingen zu diesem Rennen an den Start. Unerwartet wurde der Favorit „Goldine", die Siegerin des großen Halbblutrennens in Hannover war, von dem Fuchs-Wallach „Kadett" des Stalles Schütz mit Heinrich Schütz im Sattel geschlagen.

Ergebnisse: Ehren-Gispel-Flachrennen, 1800 Meter: 1. Knuffs Imperator (Gallsel), 2. Zsfänder, 3. Jronie. Tot. 6:5. Platz 6, 6:3.

Offiziers-Jagdrennen, 3000 Meter: 1. Major Hamanns Anita (Lt. Cäfer), 2. Lady, 3. Pluto. Tot. 7:5. Platz 6, 7:5.

General-von-Trotsche-Flachrennen, 2100 Meter: 1. Oberleutnant Körners Abendstern (Gallsel), 2. Allerfalle, 3. Gudduna. Tot. 25:5. Platz 6, 6:5.

Preis des Reichsverbandes, Zughrennen 5000 Meter: 1. W. Schütz's Kadett (Heinrich Schütz), 2. Ahnherr, 3. Goldine. Tot. 34:5. Platz 10, 9:5.

Preis des Reichsbad Verden, Zughrennen 3600 Meter: 1. D. Behlings Eiche (H. Schütz), 2. Gratulant, 3. Glockenspiel. Tot. 8:5. Platz 6, 10, 14:5.

Rodenburg-Rennen, Klasse B, Flachrennen 1600 Meter: 1. Emil (Glennie Gieber (Germann), 2. Heidjer, 3. Aussele. Tot. 14:5. Platz 8, 8:5.

Ruder-Regatta in Vegesack

Glänzender Verlauf bei äußerst starker Beteiligung

Bei herrlichem Sonnenschein fand am gestrigen Sonntag die Vereins-Ruder-Regatta des Vegesacker Ruder-Vereins E. V. auf der Weser bei Vegesack statt, zu der sich Tausende von nah und fern eingefunden hatten, die den spannenden Kämpfen mit stärkster Anteilnahme folgten. Vorsitzer des Regatta-Ausschusses war Emil B. Möting, Ehrenmitglied des Vegesacker Ruder-Vereins, während die Regatta-Leitung in den Händen von H. Boselmann, W. Fischer, J. Kasper, W. Kretzner und A. Vollmers lag. Der Regatta wohnte auch der Gausachamtsleiter Köpke bei. Als Schiedsrichter und Starter wirkten H. Plagge (Oldenburg) und Karl Schreiber, Dr. Sander (Bremen), R. Wagner (Bremen) und J. Scharringhausen (Vegesack); als Zielrichter W. Müller (Osterholz-Scharmbeck), W. Breuel, H. Knocke und H. Knoop (Vegesack). Die Rennstrecken betrugen etwa 1500 Meter und etwa 1000 Meter. Es starteten in insgesamt 16 Rennen mit 368 Ruderern folgende Vereine: Bremerhavener Ruder-Verein, Obermeser Ruder-Verein Bremen, Ruder-Verein „Bremo" Bremen, Bremen Ruder-Verein, Oldenburger Ruder-Verein, Damen-Ruder-Club Bremen, Schüler-Ruder-Riege „Wiking" Vegesack und Vegesacker Ruder-Verein.

Ergebnisse

Rennen1: Zweiter Renn-Vierer. Sieger: Vegesacker Ruder-Verein; 2. Boot Oldenburg, 3. Boot Obermeser. 4. Boot Bremerhaven. — **Rennen 2: Zweiter Zugend-Gig-Vierer.** Sieger: Wiking-Vegesack; 2. Boot Obermeser; 3. Boot Vegesacker Ruder-Verein. — **Rennen 3: Renn-Vierer.** Sieger: Vegesacker Ruder-Verein. — **Rennen 4: Gig-Doppelzweier mit Steuermann.** Sieger: Vegesacker Ruder-Verein; 2. Boot Obermeser. — **Rennen 5: Erster Gig-Vierer (B-Boot).** Sieger: Verden; 2. Boot Vegesacker Ruder-Verein; 3. Boot Oldenburg. — **Rennen 6: Alt-Herren-Gig-Vierer (A-Boot).** Sieger: Ruder-Verein „Bremo", Bremen. — **Rennen 7: Frauen-Stil-Rudern im Gig-Doppelvierer.** Sieger: Ruder-Verein „Bremo", Bremen; 2. Boot Vegesacker Ruder-Verein. — **Rennen 8: Erster Zugend-Gig-Vierer (B-Boot).** Sieger: Wiking, Schüler-Ruderriege Vegesack; 2. Boot Obermeser. — **Rennen 9: Erster Renn-Vierer.** Sieger: Ruder-Verein „Bremo" Bremen; 2. Boot Obermeser; 3. Boot Vegesack. — **Rennen 10: Frauen-Stil-Schnellrudern im Doppelvierer.** Sieger: Vegesacker Ruder-Verein; 2. Boot Oldenburg. — **Rennen 1: Gig-Vierer (B-Boot).** Sieger: Obermeser; 2. Boot Vegesacker Ruder-Verein; 3. Boot „Bremo"; 4. Boot Bremerhavener Ruder-Verein. — **Rennen 12: Frauen-Stil-Rudern im Doppelzweier mit Steuermann.** Sieger: Oldenburg (Boot 1); 2. Boot Verden; 3. Boot Vegesack; 4. Boot Oldenburg (Boot 1); 5. Boot Obermeser (Boot 2); 6. Boot Obermeser (Boot 1). — **Rennen 13: Renn-Achter.** Sieger: Vegesacker Ruder-Verein; 2. Boot „Bremo"; 3. Boot Obermeser; 4. Boot Bremerhaven. — **Rennen 14: Vereins-Hauptvierer.** Sieger: Boot Bullan (Osterholz, Freitag, Keller, Kuhlmann, Schnittger). — **Rennen 15: Erinnerungs-Vierer.** Sieger: Oldenburg; 2. Boot Obermeser. — **Rennen 16: Erinnerungs-Vierer.** Ohne Ergebnis, infolge Behinderung durch ein leichtmotiviertes Boot.

Abends fand in der „Strandlust" die starbesuchte Siegerehrung mit anschließendem gemütlichen Zusammensein statt. Ruderkameradschaftsführer Kretzner gab seiner Freude über den großartigen, von allen Faktoren begünstigten Verlauf der Regatta Ausdruck. Den teilnehmenden Vereinen wurde vom Vegesacker Ruder-Verein eine Ehrengabe als aufmunternde Erinnerung übermittelt.

Die Vegesacker Ruder-Regatta, der vormittags ein Promenadenkonzert seitens der Kapelle der NSDAP., Ortsgruppe Aumund voranging und der auch der Beauftragte für den Sport der Stadt Vegesack, Leutnant Otto Dey a. D. beiwohnte, ließ den allgemeinen Wunsch lebendig werden, diese Veranstaltung zu einer regelmäßig wiederkehrenden Herbstregatta auszugestalten. Der Vegesacker Ruder-Verein hat die gesamte Veranstaltung aus eigener Kraft unternommen und er kann mit Freude und Stolz auf sie zurückblicken. Die starke Beteiligung seitens der Ruderer und auch seitens der Zuschauer läßt zu großen Hoffnungen für die Zukunft Raum. Der Abend in der „Strandlust" vereinte Hunderte für einige ungetrübte Stunden. —hf—

„Volk spielt fürs Volk" in Hemelingen

Vor begeisterter Zuschauerschaft erfolgreiche sportliche Wettkämpfe der Betriebe unter dem Protektorat der NSG. „Kraft durch Freude"

Um den Sport immer mehr zum Allgemeingut des deutschen Volkes zu machen, führte die NSG. „Kraft durch Freude", Hemelingen, einen Volkssportfrag durch, der restlos die großen Erwartungen, die an ihn geknüpft wurden, erfüllt hat. Aus mehr als 31 Betrieben beteiligten sich Männer und Frauen an den Wettkämpfen. Die Wertung der Teilnehmer hatte vorher noch nie das Innere eines Sportplatzes als Wettkämpfer oder auch nur als ausübender Sportler betreten. Jetzt aber werden sie gemerkt haben, daß sportliche Betätigung nicht das Recht einiger weniger bedeutet, sondern die Pflicht eines jeden Volksgenossen. Das Alter spielt dabei keine Rolle.

Die Wettkämpfe fanden einen für Hemelingen bisher unbekannten starken Besuch aus allen Teilen der Bevölkerung. So konnten man mit Recht diesen Sportfest den Namen geben: „Volk spielt fürs Volk".

Die Kämpfe wurden am Sonnabend eingeleitet mit dem Mannschaftsschießen zwischen den Firmenmannschaften Martin Brinkmann und dem Reichsbahnausbesserungswerk. Die Eisenbahner konnten diesen Kampf mit einem geringen Vorsprung für sich entscheiden. Am Nachmittag begannen die Ausscheidungskämpfe im Dreikampf. Mit einem Mannschaftsspiel zwischen den Mannschaften Martin Brinkmanns und denen des Reichsbahnausbesserungswerks wurden die Kämpfe des Sonntags eingeleitet. Auch hier zeigten sich die Eisenbahner wieder den Brinkmännern mem auch nur sehr knapp, überlegen. Der ganze Vormittag war dann ausgefüllt mit Vorkämpfen für die Nachmittags-Entscheidungen. So führten die Männer einen Mannschaftswettkampf im Tauziehen, 4 mal 100-m-Staffel und Kugelwerfstoßen durch. Auch die Frauen rangen um den Sieg in einer 4 mal 100-m-Pendelstaffel. Bei allen Mannschaftskämpfen galt der Grundsatz, daß keiner Mannschaft mehr als 50 Prozent aktive Turner oder Sportler angehören durften — gerade die Nicht-Sportler sollten einmal ein gewichtiges Wort bei den Entscheidungen mitreden. Auch im Fußball und Handball traten sich einige Mannschaften gegenüber. Fanden diese Ausscheidungskämpfe schon ein lebhaftes Interesse bei der Einwohnerschaft, so zeigte es sich am Nachmittag, daß auch in Hemelingen ein sportbegeistertes Publikum vorhanden ist; man muß es nur zu packen wissen.

Mit einem festlichen Einmarsch aller Wettkämpfer, die durch die NSKK-Kapelle angeführt wurde, begannen die Schauvorführungen und die Ausscheidungskämpfe des Sonntagnachmittag auf dem Sportplatz an der Verdener Straße. Stellvertretender Kreisleiter Pg. Palse wies in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung und den Zweck dieser Veranstaltung hin. Es gelte, das Lebensalter in dem der Mensch aufhöre, Sport zu treiben, zu erhöhen wie auch den Unglücklichen Gelegenheit zu geben, im Rahmen der NSG. „Kraft durch Freude" sich durch Leibesübungen neue Kraft für den Lebenskampf zu holen.

Die Vorführungen wurden dann eingeleitet mit der Einkehr der M. B. M.-Motorfahrzeugabteilung, der eine Körperschule der Werkscharen folgte. Aus den weiteren Darbietungen sind noch besonders zu nennen die Frauen-Gymnastik und die Volkstänze der Turnerinnen, das Tischspringen von Barrenturnern der Turner, ein interessantes Radballspiel und das Fußball-Werbespiel zwischen Sportfreunde I. und M. B. I. Dieses Spiel gewannen die Brinkmänner mit 2:1. Auch das Geschicklichkeitsfahren der M. B.-Motorfahrzeugabteilung fand ungeteilte Aufmerksamkeit. Den Beschluß der Veranstaltung machten die Siegerverkündung und eine Ansprache des Kreisleiters Pg. Peper, die ein begeisterndes und anfeuerndes Bekenntnis zu den Leibesübungen als Mittel zur Volksgesundung und Volkserstarkung waren.

Ergebnisse: Dreikampf, Frauen 1918 und älter: 1. Grete Warneke (Martin Brinkmann), 2. Gise Wittmann (Martin Brinkmann), 3. Maria Fahrenholz (Otto Behrens). Jugend (weibl. 1919 und jünger: 1. Anita Warneke (Martin Brinkmann), 2. Irmgard Wegner (Otto Behrens), 3. Thea Wiserl (M. B. Vereins Söhne). Männl. Jugend 1918 und jünger: 1. Willi Lüßmann (Cordes & Sinker), 2. Harry Rickens (WEWB.), 3. Hermann Kröner (Gustav Panhorst). Männer I. Altersklasse 1911—1917: 1. Walter Wenger (Martin Brinkmann), 2. Fritz Kühn (WEWB.), 3. Hermann Kröner (Martin Brinkmann). Männer 2. Altersklasse 1906—1910: 1. Bernhard Bubelmann (WEWB.), 2. Konrad Schäfer (Martin Brinkmann), 3. Karl Schellhoß (Martin Brinkmann). Männer 3. Altersklasse 1905 und älter: 1. Friedrich Lohmann (Bohm & Kruse), 2. Erich Pöschke (Bremer Bank), 3. Heinrich Tiesjen (Bohm & Kruse). Mannschaftskämpfe Schießen: WEWB. — Martin Brinkmann 1198:1102 Ringe. Regeln: WEWB. — Martin Brinkmann 2904:2886 Hdpt.

SSC. siegt in der Straßenstaffel Rastede-Oldenburg

Beachtenswerter Erfolg der Bremer Leichtathleten in Oldenburg — Die Sportfreunde unterlagen

(Sonderbericht der „Bremer Zeitung")

Mit zwei großen Omnibussen traten gestern vormittag der junge Stadion-Sportclub und die Mannschaft der Bremer Sportfreunde auf dem Domshof gemeinsam die Reise nach Oldenburg an, um an der traditionellen Straßenstaffel Rastede—Oldenburg, die zum 17. Mal durchgeführt wurde, teilzunehmen. Während der SSC. trotz einer erfaßgeschwächten Aufstellung die in ihn gesetzten Erwartungen auch in diesem Jahr erfüllen konnte, mußten sich die Bremer Sportfreunde, die Sieger mancher großen Staffelläufe, einwandfrei geschlagen bekennen, da sie mit einer Mannschaft zur Stelle waren, die den Anforderungen in keiner Weise genügte. Es überraschte, daß verschiedene Läufer unternahmen, die weder jemals im Wettkampf über diese Strecke gegangen waren, noch das Zeug dazu besaßen, eine wirklich ernsthafte Konkurrenz abgeben zu können. Mit diesem Sieg konnten sich die SSCer zum dritten ununterbrochenen Mal ihren schmucken Sieg werben, den damit starke Anwärter auf den vom verstorbenen Großherzog von Oldenburg im Jahre 1920 gestifteten Wanderpreis, der aus einer von Künstlerhand angefertigten Holzplakette besteht. Endgültiger Sieger wird der Verein, der bestimmen seien in einer Zeitspanne von 30 Jahren (und nicht 20!) errungenen Siege aufweisen kann. Bislang führten die bekannten Frisianer aus Wilhelmshaven mit fünf Siegen, denen an zweiter Stelle die SSCer und die Oldenburger Leichtathleten mit je drei Siegen folgten. Für das Ansehen der bremischen Leichtathletik wäre es zu wünschen, daß die Stadion-Sportler den eingeschlagenen Weg auch ferner erfolgverheißend fortsetzen würden.

Geraume Zeit vor dem Starschuß waren die Bremer Mannschaften in Rastede zur Stelle, so daß die Vorbereitungen (Auffüllung, Verteilung und Streckenbesichtigung) reibungslos durchgeführt werden konnten. Die ausgezeichnete technische Beschaffenheit der Laufstrecke und die günstigen Witterungsverhältnisse trugen wesentlich dazu bei, der Veranstaltung einen in jeder Hinsicht vollen Erfolg zu sichern. Auch dürfte das Ziel, unter allen Volksgenossen für die Leichtathletik zu werben, vollauf erreicht sein. Besondere Erwähnung verdient die Kampfleitung, die es in der Organisation an nichts hatte fehlen lassen, wenn sich auch die Radfahrergruppen auf der Strecke stellen bemerkbar machten. Die zahlreiche Beteiligung der beiden Bremer Sportvereine, der Oldenburger Mannschaften und des Reichsarbeitsdienstes liefen hartumstrittene Kämpfe erwarten. Stärkste Anteilnahme wurde naturgemäß der A-Staffel entgegengebracht. Jenke und Luck vom SSC. und von den Sportfreunden liefernden sich bereits auf der ersten Strecke einen harten Kampf. Da die Sportfreunde die bei den nächsten Wechseln mehrere ihrer Besten eingesetzt hatten, gingen sie zunächst in Front. Der Vorsprung betrug kein viertel Mann rund 30 Meter. Und dann erfolgte der große Rückfall. Die Stadion-Sportler gingen immer mehr aus sich heraus und schafften sich einen Vorteil, den sie bis zum letzten Mann, Fangerau, mit rund 80 Metern halten konnten. Den dritten Platz belegten die Oldenburger von den Arbeitsdienstlern, die sich vortrefflich schlugen. Den Lauf der B-Klasse holten sich die Umstedter Sportler. Den Bremer Sportfreunden, die sich gestern zum erstenmal an dieser Staffel beteiligten, wird diese Niederlage eine ernste Mahnung sein, sich im nächsten Jahr wieder nach vorn zu arbeiten, wenn sie ihrer Vormachtstellung nicht verlustig gehen wollen. Da in diesen Tagen der Kramermarkt in Oldenburg abgehalten wird, benutzten zahlreiche Bremer Aktive die Gelegenheit, sich am Nachmittag einen kleinen Vorschuß auf den Bremer Freimarkt zu holen. ng.

Deutsche Vereinsmeisterschaft

Am Sonnabendnachmittag begann in Stuttgart der Endkampf um die Deutsche Vereins-Meisterschaft der Leichtathletik. Auf Grund der im Laufe des Jahres erzielten Punktzahlen hatten sich die Stuttgarter Kickers mit 12 858,73, der Akademische Sportverein Köln mit 12 787,68, der Turn- und Sportverein 1860 München mit 12 771,82 Punkten, sowie der Berliner Sportclub mit 12 781,00 Punkten qualifiziert. Nachdem die Kickers Stuttgarter wegen Regenwetter die Veranstaltung ausschreiben mußten, wurde Stuttgart durchgeführt werden. Leider ließen die äußeren Umstände manches zu wünschen übrig. Die Adolf-Hitler-Kampfbahn genießt zwar den guten Ruf, eine der besten Anlagen für Leichtathletikkämpfe zu sein, aber gegen den Regen, der sich schon eine Woche lang über Stuttgart ergoß, waren selbst die größten Bemühungen umsonst, den Lauf- und Sprungbahnen ihre normale Schnelligkeit zu erhalten. Auch das Kugelstoßen fand, warum außer Köln keiner der beteiligten Vereine seine bisherige Punktzahl erreichen konnte. Nach den acht Uebungen des ersten Tages lagen die Münchener an der Spitze mit 6047,50 Punkten (bisherige Höchstpunktzahl des ersten Tages 6085,07) vor Stuttgart mit 6007,02 (6040,50), Köln mit 5911,34 (5878,33) und Berlin mit 5736,06 (5807,58) Pkt. Am meisten abgefallen ist der BSC., der auf seinen bewährten Werfer Reymann verzichten mußte. Sehr bedeutungsvoll ist dagegen die Verbesserung der Westdeutschen um 33 Punkte, obwohl Dehus im Kugelstoßen und im Dreisprung fehlte und auch Bogeslang in den Sprinstrecken nicht zur Verfügung stand.

Mit einer ganz ausgezeichneten Leistung gewann der Turn- und Sportverein 1860 München am Sonntag auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart die Deutsche Vereinsmeisterschaft. Mit der bisher noch nie erreichten Punktzahl von 13 010,66 Punkten wurde erstmalig die 13 000-Grenze überschritten, ein Beweis für die ausgeglichene Mannschaftsleistung der Münchener, die damit die Vorherrschaft der Stuttgarter gebrochen haben. Der am ersten Tage gewonnene Vorsprung wurde nicht nur gehalten, sondern durch gute vorzügliche Ergebnisse noch ausgebaut. Die Leistungen der Werfer und Mittelstreckler verhalfen München zu seiner Vormachtstellung, die bei der Ausgeglichenheit der ganzen Mannschaft auch nie gefährdet war. Der entthronte Titelverteidiger Stuttgarter Kickers hatte nur seinen zweiten Platz gegen die stark aufgeweckten Berliner zu behaupten. In der 4mal-100-Meter-Staffel siegten die Kölner, die damit Revanche für die bei den deutschen Staffelmeisterschaften erlittene Niederlage nehmen konnten. Und Nottbrock blieben im 400-Meter-Lauf als einzige unter der 50-Sekunden-Grenze. Eine prächtige Leistung bot wieder der Berliner Mehlhofe, der über 1500 Meter in 4:02,4 gewann, und Dompert auf den zweiten Platz verwies. Der Kölner Kumpmann war im 110-Meter-Hürdenlauf mit 15,3 Sekunden seinen Gegnern weit überlegen. Deutsche Vereinsmeisterschaft 1936: 1. TuSV. 1860 München 13 010,66 Punkte, 2. Stuttgarter Kickers 12 852,98 P., 3. Berliner SC. 12 836,87 P., 4. ASV. Köln 12 750,40 P.

Dresdener SC. Frauenvereinsmeister

Der Endkampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft der Frauen kam nun doch noch in Berlin zustande. Der Dresdener Sportclub, fraglos die stärkste deutsche Mannschaft, hatte eine starke Vertretung entsandt, gegen die der SC. Charlottenburg und der Deutsche Olympische Sportclub Berlin nicht aufkamen. Dresden holte sich den Titel mit 408 Punkten vor Charlottenburg mit 371,25 und dem DOSC. Berlin mit 361 Punkten. In allen sechs Einzelübungen stellte Dresden die Siegerinnen. Ueber 100 Meter war Frl. Weber in 12,6 Sekunden die Schnellste und in der Gesamtwertung dieser Uebung erzielte auch Dresden mit 66,25 Punkten die höchste Zahl. Im Hochsprung siegte Geßler mit 1,53 Meter, hier war aber der DOSC. mit 70,5 Punkten am erfolgreichsten, Käthe Krauß verhalf ihrem Verein zu drei Erfolgen. Die 80-Meter-Hürden bewältigte sie in 12,5 Sekunden, im Diskuswerfen kam sie auf 37,03 Meter und in der Viermal-100-Meter-Staffel sorgte sie mit für eine Zeit von 49,9 Sekunden.

Frankreich - Finnland unentschieden

Trotz der vorgerückten Jahreszeit trugen Finnland und Frankreich noch einen Leichtathletik-Länderkampf aus, der den in Paris nur etwa 5000 Zuschauer beiwohnten. Zur allgemeinen Ueberraschung konnten die Franzosen gegen ihren starken Gegner ein Unentschieden von 70:70 Punkten erzielen.

Polen bestritt in Warschau einen Leichtathletik-Zweiländer-Kampf gegen Ungarn unterlag es knapp mit 65,5:70,5 Punkten, während es dagegen bereiteis eine schwache belgische Vertretung mit 78:58 Punkten schlug.

Abbaden der DLRG. in Bremen

Ueber 8000 Wachstunden auf der Rettungswache am Stadtwerder, über 1000 auf der neuen Rettungsrichtenabteilung 22 betreuten Rettungswache auf dem Freisenbulten und ungefähr ebensoviel auf der Rettungswache Suhrfeld, auf der die brave Schutzpolizei den aufopfernden Dienst versah, dazu Leistungen in der Bremer Kampfbahn unter großer Teilnahme bremischer Schwimmer und Schwimmerinnen, dann ferner das große Fackelschwimmen und die umfangreiche „Werbeveranstaltung" am Stadtwerder: das sind die während der Sommermonate 1936 geleisteten Dienste, die der Vorsitzende des Landesverbandes Bremen der „Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft" anläßlich der traditionellen Feier des „Abbadens" bei Beiseemeyer am Buntentor mit Stolz in seiner Ansprache erwähnen konnte.

Vier Rettungswachen wurden in diesem Sommer in Betrieb gehalten: Suhrfeld durch die Schutzpolizei, Freisenbulten durch die Nachrichtenabteilung 22, Woltmershausen und Stedtwerder durch die Mitglieder der DLRG. Mit besonderer Freude konnte der Landesverbandsvorsitzende Karl Müller den in Woltmershausen tätig gewesenen Lehrkheininhabern die Ehrt erworbenen 10 Grundscheine und 3 Leistungsscheine aushändigen. Auch in den benachbarten Orten Oiter-Holz-Scharmbek und Vegesacke wurden durch Lehrscheininhaber Lehrgänge für den Grundschein der DLRG. mit gutem Erfolg durchgeführt; überall waren die Mitglieder bemüht, dem Ziele, den nassen Tod bis aufs äußerste zu bekämpfen und ihn womöglich ganz zu unterdrücken, nahe zu kommen. Mit Recht konnte daher der Redner darauffin verweisen, daß das Rettungsschwimmen ganz besonders in die Zeit eines neuen Sportlebens hineinpasse; es ist Dienst am Nächsten, um das nächstliegende Leben zu retten, es geschehen, an dem Werk des Führers zum Aufbau des Vaterlandes zu einem nicht unerheblichen Teile mit.

Demnächst beginnen die wöchentlichen Montag-Schwimmabende im Breitenweghof (30 Uhr), den 21. 10. 1936 Hallenschwimmen in den Hallenbädern werden in Kürze folgen, so daß auch der Winter genutzt wird, um das Werk der DLRG. vollenden zu helfen. In den zurückliegenden Tagen erfolgte bereits die Ausbildung von Arbeitsdienstführern im Rettungsschwimmen; der Gedanke des Kampfes gegen den nassen Tod, die Arbeit der DLRG. hat auch bereits im Arbeitsdienst festen Fuß gefaßt. Dem ernsteren Teil des Abends schloß sich das traditionelle Wurstessen an. Danach verlas Willy Schmidt die von ihm herausgegebene, mit vielem Humor geschriebene DLRG.-Festzeitung, zu der Franz Hoffmann eine gelungene Titelseite und zahlreiche lustige Zeichnungen und Karikaturen schuf. Mit verdientem Beifall wurde dieser gelungene Beitrag zu dem schönen Abend überschüttet. Zum vereinten einige kameradschaftlich schöne Stunden die Mitglieder, die treuen Zuschauerschaften an der Verwirklichung der Ziele der „Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft" Mitarbeit leisten.

Eders nächster Kampf in USA.

Der deutsche Weltergewichtsmeister Gustav Eder muß auf dem Wege zur Weltmeisterschaft noch einen weiteren „Ausscheidungskampf" bestreiten. Am 21. September kämpft der Westfale in New-York gegen den Amerikaner Sanazzi, der schon einmal für ihn als Gegner vorgesehen war. Man darf nur gespannt sein, ob die Amerikaner Eder im Sattelsattel noch ein weiteres Hindernis in den Weg legen wollen.

Bei einem internationalen Tennisturnier in Baeele konnte sich Gottfried von Cramm durch Siege über Fontana und Vido durchsetzen, während Dr. Kleinschroth gegen Taroni-Italien mit 4:6, 4:6 ausschied; von Cramm-Kleinschroth schieden auch im Doppel gegen Cejura-Vido 7:9, 4:6 aus.

Der Handball-Gaumeister in Bremen geschlagen

Blau-Weiß siegte 10:9 durch großen Kampfgeist — BTG. und BTV. siegen beim Handballturnier des Hastedter MTV.

Der Niedersachsen-Handball brachte am Sonntag drei Gaukloffen-Punktspiele. Die größte Ueberraschung war die 9:10-Niederlage des Gaumeisters in Bremen, der von Blau-Weiß geschlagen wurde. Von Germania Freimarkt, den Westmeister-SV. Hannover eine weitere hohe 20:6-Niederlage hinnehmen. Ein ausgeglichenes Treffen lieferten sich der TSV. Limmer und MTV. Braunschweig. Die Braunschweiger siegten 8:6.

Blauweiß-Bremen — Post SV. Hannover 10:9 (5:4)

Auf eigenem Platz und im Beisein von rund 400 begeisterten Zuschauern brachten es die Hiesigen fertig, dem Niedersachsenmeister Post-Hannover Sieg und Punkte abzugewinnen. Dank der Angriffsstärkeseit und rechten Kräfteverteilung im Sturm, dank opferwilliger Einsatzbereitschaft der ganzen Mannschaft. Gegenüber dem zaghaften Spiel gegen Germania-Gi. waren die Bremer einfach nicht wiederzuerkennen. Sie boten den Gegner nicht nur die Stirn, sondern forderten ihm alles Können ab, lieferten ein Treffen, welches mitreißend wirkte, stellte Anforderungen für weitere große Bremer Siege erörtert. Mit Weber als Mittelstürmer, Brandt als Mittelläufer und Buers im Tor dürfte die Mannschaft, am gestrigen Spiel gemessen, die drei Stützpunkte haben, deren sie unbedingt benötigt. Und wenn — ebenfalls wie Sonntag — alle übrigen Spieler in uneigennütziger Hingabe ihr Bestes geben, als ein Gesamtes ihre Pflicht leisten, braucht die Mannschaft keinen Gegner zu fürchten.

Die Stürmerreihe, mit Weber in der Mitte, arbeitete keine Gelegenheiten heraus zum Einwerfen. Gieshoff auf dem linken, Gorkes auf dem rechten Flügel, stehen auf dem richtigen Posten, sind geschärfte Schützen. Helfrich II ist schnell im Durchbruch, Schforo immer auf Freistellen bedacht. Weber als Drauflgänger und Freiwurfschütze unerlesplich. In Läufereeise und Verteidigung war heuer kein schwacher Punkt. Und Buers als Hüter Torbeschützer und Mittelstürmer. Kurz, die ihm offiziell großen Beifall brachte.

Die Gastmannschaft bewies, daß sie durchaus nicht unschlagbar ist und ihre Schwächen hat. Ihre Stärke jedoch ist ein außerordentlich gewandter Torwart und ein großer Schütze auf Halbrechts im Sturm. Letzterer brachte in der zweiten halben Stunde fünf verwandelte Freiwürfe auf sein Konto. Außer diesen landete kein Stürmer einen einzigen Treffer. Alle Gäste-Tore brachte in der zweiten halben Stunde fünf verwandelte Freiwürfe auf sein Konto. Außer diesen landete kein Stürmer einen einzigen Treffer. Alle Gäste-Tore brachte in der zweiten halben Stunde fünf verwandelte Freiwürfe auf sein Konto. Außer diesen landete kein Stürmer einen einzigen Treffer. Alle Gäste-Tore Schwäche des Sturms zugleich, auf die sich der Gegner einstellen muß. Wohlüberlegtes und sicheres Zuspiel zeichnete Läufereien und Läuferreihe aus, in Abwehr und Deckung war letztere als auch die Verteidigung sehr gut. Ob ihrer Kühne, die allerdings in den letzten entscheidenden Minuten nicht standhielt, hinterließ die Mannschaft den besten Eindruck.

Unter Leitung von Renten, Sportfreunde, verlief das Treffen wie folgt:

Der Anwurf von Post zerschellt, die Hiesigen ziehen mit dem Ball davon. Post verwirft durch Klammern Freiwurf, den Weber verwandelt, zum ersten Erfolg ausbaut. Auf der Gegenseite rettet der Pfosten. Die Hiesigen ziehen angriffslustig immer wieder vor den Gegnern Tor. Dreimal kommt Gieshoff zu langen Schüssen, leider ohne Ergebnis. Durch seinen neuen linksaußen kommt Hannover überraschend zum ersten Treffer. Gieshoff jedoch erfängt schnell hernach durch Weber geleiteten Gegenzug wieder die Führung. Beide Parteien verfehlen Freiwürfe. Nach sodelsgatem Durchbruch bringt Hellmich unter den Zuhel der Zuschauer Tore. Hannover erhält der Unfairkeiten außen der Gäste den Ball zugespielt und wirft unhaltbar ein. Aus einem Knäuel heraus flutscht auch Treffer 3 ins Netz, der Ausgleich ist da. Eine dienstbare Geister, das Tor des Gegners heraus bringen die Hiesigen nicht den schon greifbaren Erfolg. Durch ganz flachen Einwurf jedoch dringt der Linksaußen von Post leiner Mannschaft die Führung. Auf nicht lange

Heidekraft hält jugendlich

Kein Wunder, bei einem Mittel, das, wie das aus 26 Wirkungsträgern bestehende biologische Mineralsalz-Kräuterpulver Heidekraft, in die grundlegenden Lebensvorgänge von Ernährung, Stoffwechsel, Blutbildung, Drüsenfunktionen, Nervenbildung fördernd eingreift. Das heißt: Man jugendlich bleibt, das offiziell bestätigte Tausende aus eigener Erfahrung. 48000 Dankschreiben bestätigen, von welch entscheidendem Einfluß Heidekraft auf die Gesundheit und das Wohlbefinden war. Die Originalpackung zu RM. 1.50 reicht ein bis zwei Monate, Doppelpackung RM. 3.50 (Ersparnis) Heidekraft ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Zeit, denn Weber setzt freistehend den Ball dicht an die Ecke, erhöht wenig später in sicherer Art auf 5:4. Nach dem Pausenpfiff entwickeln beide Stürmerreihen einiges Pech beim Werfen.

Nach Seitenwechsel kommt Corsten vom Anwurf weg zum Schuß, der höchste Treffer sitzt in den Maschen. Die Hiesigen gestalten das Spiel abwechslungsreich erzielt Hannover durch zwei verwandelte Freiwürfe den Ausgleich. Gieshoff überwindet den Torwart mit Einwurf Nr. 7. Nochmals jubelt Hannover durch Freiwurf gleich. Eine glänzende Sache muß es sein, daß der Hiesigen, erzielt durch schnellen Spurt von Weber und Corsten. Nochmals kommt Post durch Freiwurf zum Gleichstand. Nur diese Art schafft Weber Tor 9. Tosender Beifall belohnt die Leistung von Gieshoff, der den 10. Treffer hoch oben in die linke Ecke knipst. Zwei Ecken für Blauweiß verpassen ohne Ergebnis. Aufregung überbieten bemächtigt sich der Massen, als zwei Minuten vor Schluß die Post durch Freiwurf auf 10:9 herankommt. Zwei treffliche Gelegenheiten für Blauweiß bieten sich noch. Gieshoff und auch Hellmich werden in der Aufregung vorbei. Dann Schlußzeichen — Jubel — Aufatmen. pl.

Germania List — Polizei-SV. Hannover 20:6 (9:2)

Am Bitter Turm gab es ein recht einseitiges Treffen. Die Bitter gewannen ohne besondere Anstrengung in überlegener Weise. Die Polizisten werden nie an ihre frühere Form anknüpfen können, denn in diesem Kampf kamen ihre Torwürfe nur durch zu lockeres Eingreifen der Bitter zustande.

MTV. Braunschweig — TSV. Limmer 8:6 (6:5)

In Hannover-Limmer gab es einen ausgeglichenen, spannenden Kampf, bei den die Braunschweiger knapp gewannen. Die Braunschweiger standen den Kampf besser durch, während die Limmeraner etwas abfielen. Die Braunschweiger holten ihre besten Kräfte in Borchers und Meyer, die auch die meisten Tore schossen.

Bezirksklasse

Die Spiele in der Bezirksklasse verliefen erwartungsgemäß. Im Bremer Kreis waren nur zwei Spiele angesetzt: Die BBW. Delmenhorst schlugen den erstplatzierten Oldenburger Turnverein Donnerstag mit 15:6 (9:4). — Der Delmenhorster Polizeibezirk gewann kampflos über den Militär-SV. Bremen, der nicht antrat. — Im Osnabrücker Kreis siegte der TV. Jahn Osnabrück die Spielvereinigung 04 Osnabrück ziemlich glatt mit 9:4 (5:1). — Der TV. Scheeßel hatte seinen Gegner zu kämpfen, um den Luftsportsein-SV. Verden 8:6 (4:2) zu besiegen. — Im Hamburg-Kreis — Am Freundschaftsspiel schlug der SV. 08 Osnabrück den Osnabrücker TV. mit 11:5 (7:1).

Freundschaftsspiele

TSV. Leeste — MTV. v. 1875 8:4 (6:1)

In einem flotten und schönen Handballspiel trennten sich auf dem Platz an der Augsburgerstraße obige Mannschaften. Die Gastmannschaft bewies, daß Weiß nach Beginn legten die Leeser mächtig los und erzielten in rascher Reihenfolge drei Tore. MTV. holte ein Tor auf. Leeste erzielte bis zur Pause drei Tore. Vorsprung auf 6:1. Nach Wiederbeginn konnte MTV. durch überraschende Durchbrüche drei Tore erzielen. Bis zum Schluß waren die Leeser noch zweimal erfolgreich und konnten damit das Endergebnis herstellen.

Weitere Ergebnisse: MV. 1. Frauen — Blau-Weiß 1:3. Die MV.-Frauen erringen in letzter Zeit einen Sieg nach dem anderen. Sie haben eine beachtliche Spielstärke und waren auch im Spiel gegen Blau-Weiß die unbedingt bessere Mannschaft. — FC. Wilhelmshaven 1. Frauen — Werder 1. 2:0. (fmi)

Handballturnier in Hastedt

Im Verlaufe seiner Festveranstaltungen die der Hastedter MTV. aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens durchführt, kam gestern das Handballturnier zur Durchführung. Es gestaltete sich zu einem besonders günstigte die Veranstaltung sehr. Wie immer, wenn Spielwart Körber für die Organisation verantwortlich zeichnet, klappt diese vorzüglichst. Bereits vormittags um 8 Uhr, als noch Nebelschwaden über den Feldern lagen, begann auf den beiden Plätzen des Hastedter MTV. ein reger Spielbetrieb. In allen Kämpfen entwickelten die Mannschaften Einsatzbereitschaft und großen Siegeswillen. Freude herrschte bei den siegenden Mannschaften, während man bei den Verlierern" bedauerte, daß nicht alles so gut ging. Es gab sicher auch Mannschaften mehr oder minder Verärgerung hervorrief. Ja Schuldige in dem Heinz Meier, nicht im letzten Augenblick den Pfosten getroffen hätte oder Freund Schulze in der Aufregung nicht vorbeigeschossen hätte, dann wäre der Sieg sicher gewesen. Alle Mannschaften bestätigten sich ritterlicher Spielweise, einen Mißklang gab es nicht, die Unterlegenen erkannten ehrlich den besseren Gegner an. Wenn der Sport fördernd sein, besonders hervorheben, so geschieht es deshalb, weil diese Tatsache die beste Werbung für den Handballsport bedeutet. Einigsbrierch, energisch, schnell, ritterlich und Kämpfer bis zum letzten Augenblick soll ein Handballer sein!

Bei den Vorspielen am Vormittag gab es schon einige Ueberraschungen. In der Bezirksklasse setzte sich der Tv. Grambke in Gruppe 1 durch glatte Siege durch. Allerdings hatten die Grambker im Spiel gegen BSV. recht viel Glück, vielmal verhinderte der Unterschiedsrichterende Torre. Angenehm überraschte der BSV., dessen zweiter Platz auf Grund kämpferischen Einsatzes verdient ist. — In der Gruppe 2 Meister BTV. hat Bezirksmeister TuS. Arsten aus. Beide Mannschaften hatten drei Erfolgsleute zur Stelle. Die Arstener kamen nicht recht in Schwung. Die Neustädter kamen durch weitere Siege über Arbergen und Hemelingen ins Endspiel. Die Hemelinger gingen zwar in Führung, doch als BTG. alles Können aufbot, war die Niederlage besiegelt. — In der zweiten Bezirksklasse spielte technisch nicht an die Bezirksklasse heranreichte — der Unterschied war noch zu groß — setzte sich in Gruppe 1 BTV., die im ersten Spiel nicht in Schwung kamen, durch einen knappen Sieg über BTG. Hemelingen durch. Arsten 2 war in dieser Gruppe nicht angetreten. In der Gruppe 2 schlugen sich die Mannschaften gegenseitig, so entstand ein ausgeglichenes Verhältnis für MB.-Hemelingen. Bedauerlicherweise konnte sich keine Mannschaft des gastgebenden Vereins zum Endspiel durchkämpfen:

Die Ergebnisse der Vorspiele

Bezirksklasse: Gruppe 1: Hastedt — BSV. 9:2 (1:0), Grambke — Tvd. 7:0 (2:0), Tvd. — Hastedt 4:2 (1:2), Grambke — BSV. 2:0 (2:0), Grambke — Hastedt 4:0 (3:0), BSV. — Tvd. 3:1 (1:1). Gruppensieger: Tv. Grambke.

Gruppe 2: BTG. — Arsten 3:1 (1:1), Hemelingen — Arbergen 5:0 (2:0), Arsten — Arbergen 3:0 (2:1), BTG. — Arbergen 2:0 (1:0), Arsten — Arbergen 2:2 (2:0) !, BTG. — Hemelingen 3:1 (1:1). Gruppensieger: Bremer Turngemeinde.

2. Kreisklasse: Gruppe 1: Hemelingen 2 — BTG. 3 0:0 (0:0), Hemelingen 2 — BTV. 1 1:1 (1:1), BTV. 1 — BTG. 2, 4:0 (2:0), Gruppensieger BTV.

Gruppe 2: Tvd. 2 — Hastedt 2 2:0 (0:0), MB — MTV. 2, 1:2 (0:1), MB — Hastedt 2, 3:1 (1:0), Tvd. 2 — MTV. 2, 2:1 (0:1), MB. — Tvd. 2, 3:1 (1:0), Hastedt 2 — MTV. 2 3:2 (2:0). Gruppensieger: MB. Hemelingen.

BTG. und BTV. die Endsieger

Die Endspiele am Nachmittag auf Platz 1 hatten zirka 500 Zuschauer angelockt. Spannende Kämpfe wurden hier verdoppelt.

Tv. d. B. 3 — Tvg. Hemelingen 2. 5:3 (3:3). Es ging um den dritten oder vierten Platz in der 2. Kreisklasse. Beide Mannschaften waren sich ziemlich gleichwertig. Erst in der zweiten Spielhälfte konnte das Tv. d. B. dank besseren Zusammenspielens in der Stürmerreihe den Erfolg für sich buchen.

Arsten — BTG. 5:0 (0:0). Ein äußerst schnelles Spiel. Was Arsten durch Kampfgeist und Willenskraft aus dem Platz, gab BTG. durch Schnelligkeit aus. Manchmal boten sich auf beiden Seiten sehr gute Torgelegenheiten. Es gab Ecken und Freiwürfe, die nicht ausgenutzt wurden. — In der zweiten Spielhälfte drängt Arsten, und durch einen scharfen Wurf gelingt ihnen die 1:0-Führung. Nach und nach kommt Arsten in Fahrwasser und zeigt sich mit Kampfmaschinen und flotten Angriffsspiel und als Ausbeute sollen dementsprechend noch vier Tore.

BTV. — MB.-Hemelingen 5:3 (2:2). Im Entscheidungsspiel um den ersten und zweiten Platz in der 2. Kreisklasse verbielten sich beide Mannschaften zunächst abwartend, um etwas Sicherheit des Gegners zu erfassen. Langsam wurde das Spiel schneller, aber aber daß eine Mannschaft einen spielerischen Vorteil aufzuweisen hatte. Beide Mannschaften waren sich vollständig gleichwertig. Nach der Pause Schuß ging, wurde das Zuspiel von MB. ungenauer, so daß es bedurfte den Sieg an BTV. abgeben mußten.

BTG. — Tvd. 7:3 (2:2). Das beste Spiel des Tages! Anwurf, und sofort geht Grambke durch und wirft zum ersten Tor ein. BTG. kann sich noch nicht finden, mühsam kommen die Grambker zu Erfolgen, seit ihrer Stürmer weit gefährlicher ist. Durch hohen Schrägwurf muß BTG.6 Torwart das zweite Tor passieren lassen. Jetzt wird auch das Spiel ruhiger, Tvd. kommt jedoch wenigen Minuten haben sie den Gleichstand erzielt. Jetzt ist die Mannschaft in Schwung, und unaufhaltsam gehen ihre Angriffe gegen Grambker Tor. Der Schlußpfiff ertönt, Tvd. jubelt freudigen Tag, und mit zwei weiteren Toren ist ein anfänglliche Führung erkämpft, die Grambker aber holten sich noch einen Ehrentreffer. Was Tvd. kann aber von Grambke trotz eifriger Gegenwehr nicht mehr aufgeholt werden.

Bei den abschließenden Siegerehrung überreichte Spielwart Körber an den Siegern die geschmackvollen Urkunden. Vereinsführer Willich sprach allen Mannschaften den Dank für bestes Gelingen aus und bat auf weiteres Gedeihen der Vereinsarbeit, Ehre Heil auf Führer, Volk und Vaterland zu ausklingen. — Zusammenfassend darf gesagt werden, daß der Sport auf dem Gebiete des Handballsportes ein wirkliches Pionierarbeit für den Handballsport geleistet hat. (fmi)

Handballmeisterschaft des RAD.

Die Handball-Gaumeisterschaft des Reichsarbeitsdienstes im Hinterland XVII gelangte in diesen Tagen zum dritten Male innerhalb eines Dienstjahrjahres zum Austrag. Bereits am Freitag standen sich in Sulingen die Abteilungen 1/173 Osterholz-Scharmbeck und Hemelinde gegenüber. Das Treffen wurde von den Barnstorfern mit 14:6 Toren gewonnen. Am Sonnabend standen sich hierauf in weiteren Ausscheidungen die Abteilungen 1/173 Barnstorf und 4/171 Osterholz-Scharmbeck gegenüber. Hierbei waren wiederum die Barnstorfer siegreich, indem sie ihren Gegner fast mit 9:1 Toren hinzuliegen. Das weitere Ausscheidungsspiel hatten nunmehr 7/170 Spezenbüttel und 3/174 Rendsted a. Alg. auszutragen. Letztere behielten mit 20:5 Toren die Oberhand.

Nachdem sich die Mannschaften der Abteilungen 1/173 „Karl Dinckage" Barnstorf und 3/174 „Adolf Hitler" Rendsted a. Alg. bei den Ausscheidungskämpfen qualifizieren konnten, liefertem sie am gestrigen Sonntag in der Endentscheidung einen schönen, ausgeglichenen Kampf, den die Abteilung 1/173 mit 7:6 Toren gewann. Damit gewinnen die Barnstorfer Reichsarbeitsdienstler gleichzeitig den in diesem Jahre zum erstenmal ausgespielten Wanderpokal des Arbeitsgaues XVII.

Frohes Turnertum auf grünem Rasen

Bürgermeister Heider weihte den Platz des ATSV. Habenhausen

Vereinsturnfeste in Walle und Oslebshausen

Voller Zuversicht und bauend auf ihre Kraft und ihren Willen begannen am 1. Dezember 1935 die Mitglieder des Allgemeinen Turn- und Sportvereins Habenhausen ein großes Stück Wiesenland zu ebnen und herzurichten für die Anlegung eines schönen Sportplatzes. Ihn unentgeltlich Arbeit, ohne Hinzuziehung irgendwelcher fremden Mittel, schafften die Mitglieder. Jede freie Minute wurde ausgenutzt, denn es war eine riesige Arbeit zu leisten. In rastlosem Schaffen ist das Werk gelungen. Ein schöner Platz, ein Ballsplatz und ein Platz für Leichtathleten liegen nun vor uns in ihrer trockenen, sattgrünen Helle und lohnen durch Schönheit und Zweckmäßigkeit die Mühen der Opferfreudigen.

Am gestrigen Sonntag nun war der stolze Tag gekommen, da diese neue, vorbildliche Sportplatzanlage durch den Reg. Bürgermeister Heider geweiht wurde. Von morgens früh bis spät in den Nachmittag hinein herrschte reges Treiben auf dem Platz; da wurden Wettkämpfe ausgetragen, die Jugend zeigte ihr in turnerischen Darbietungen, und der Handballs und Faustballspiele mußten die ersten Ballwettspiele über sich ergehen lassen.

Zu bemerken ist, daß am Vormittag neben der Austragung verschiedener Hand- und Faustballspiele und den Wettkämpfen der Männer, Frauen und Kinderabteilungen die feierliche Weihe der Anlage vorgesehen war. Der Höhepunkt des festlichen Tages lag in den Nachmittagsstunden. Sechs Turner des MTV. Bremen, der bekannte Turner Pfümer und einige Mitglieder des ATSV. Habenhausen zeigten hervorragende Leistungen an Reck und Barren; Turnerinnen boten reizende Tänze dar.

Der Zudrang der zahlreichen 700 Zuschauer fand keine Grenzen, als gegen 15.30 Uhr der Reg. Bürgermeister Bremens erschien, um dem Platz die offizielle Weihe zu geben. Vereinsführer W. Hadderman begrüßte Bürgermeister Heider. Hierauf übergab der Bürgermeister den Platz feierlich dem Verein und würdigte in seiner Einweihungsrede dessen große Leistung. Der Verein habe bewiesen, daß diese Zeit vorbei, wo die Zeit verstanden habe. Er habe sich durch die Schaffung dieser vorbildlichen Sportanlagen den Dank der gesamten Turnerschaft und besonders des Turnernachwuchses, der deutschen Jugend, gesichert.

Nach diesem Festakt vollzog sich der Aufmarsch sämtlicher Teilnehmer zu den unvorbereiteten Freiübungen. An diesem Aufmarsch nahmen zwei Gesangvereine Habenhausens, der Militär- und Schützenverein von Habenhausen, die Vereine von Woltmershausen und Huchting und die Polizei teil. Die Freiübungen leistet boten ein eindrucksvolles Bild. Weiter war für den Nachmittag ein Handballspiel angesetzt, das den Gästen den Wert dieses Spiels vor Augen führen sollte. Es standen sich hierbei die 1. Herrenmannschaft Woltmershausen und die 1. Herrenmannschaft von Habenhausen gegenüber. Bald nach Anpfiff des Spieles gingen die Habenhauser mit 4:0 in Führung; jedoch erzielte Woltmershausen einen Ausgleich und konnte sich mit 3:2 in Führung begeben. Kurz vor Halbzeit war ein Gegenausgleich erzielt. Nach Halbzeit von Habenhausen grob in Form und vermochte das Ergebnis auf 8:3 zu bringen. Dann ließen allerdings ihre Kräfte ein wenig nach, so daß Woltmershausen noch drei Tore anbringen konnte.

Abends fanden sich die Mitglieder und zahlreiche Gäste zu frohem Tanz im Saale von Schmidts Sommergarten und im gerdimigen Tanzzelt zusammen.

Ergebnisse: Männer, 5-Kampf, Oberstufe. 1. H. Fischer 87 Punkte, 2. H. Dierks 70 P. — 3-Kampf, Unterstufe. 1. H. Ahlers, H. Siemer 40 P., 2. H. Schmidt 36 P. — 3-Kampf, Jugend. 1. J. Schrecknberg 58 P., 2. H. Pischer 55 P. — Frauen, 3-Kampf, Oberstufe. 1. J. Benz 50 P., 2. J. Kemper 45 P. — Frauen, 3-Kampf, Jahrgang 1923/24. 1. N. Huthoff 58 P., 2. H. H. Nebermann 49